

# Volkswacht

## für Schlesien

Mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Rundfunk“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge K...

**Bezugspreis:** Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Blücherstraße 4/6, durch die Geschäftsleitung: Neue Graupenstraße 5; Matthisplatz 100, sowie durch alle Aussträger zu beziehen. — Bezugspreis im Voraus zu entrichten wöchentlich 0,42 Rml. + 3 Pf. Trägerlohn + 0,50 Rml. monatlich 1,75 Rml. + 35 Pf. Trägerlohn + 2,10 Rml. Durch die Post einschl. Zustellungsgebühren 2,46 Rml.

### Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2.  
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle 21737, Redaktion 21738  
Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5852.  
Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Fil. Breslau

**Anzeigenpreis:** Je Millimeter für gewöhnliche Anzeigen 14 Pf. auswärts 17 Pf. Anzeigen 70 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, Stellensuche, Verjammlungs- und Wohnungs-Anzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen 3 Pf., das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die Nacht müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Blatzstraße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

R 25/32

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt

## „Die Innere Mission stinkend geworden“

### Sagt der Leiter der Frankfurter Inneren Mission über den Devaheimskandal

Frankfurt a. M., 29. August. (Eig. Drahtb.)  
Neue Enthüllungen über den gigantischen Korruptionsskandal der Inneren Mission machte vor etwa 200 betrogenen Frankfurter Sparern der gegenwärtige Geschäftsführer des verkrachten Schwarz-Weiß-Roten Devaheim-Konzerns, Landrat a. D. Rothe-Berlin.  
Rothe beziffert das Defizit auf 1 1/2 Mill. Mark, jedoch seien etwa 12 Mill. Aktiven als gefährdet anzusehen. Die Buchführung der Devaheim sei 6 bis 8 Wochen rückständig gewesen. Der verhaftete Generaldirektor Jeppel sei als „unabhängiges Finanzgenie“ gefeiert worden, weil er es verstanden habe, Millionenkredite bei Großbanken aufzunehmen. Um das Millionen-Roch zu stopfen, habe sich anfangs der Zentral-Ausschuss der Inneren Mission bereit erklärt, eine Garantie von 12 Mill. Mark zu geben, während die Anteile in der Provinz 12 Mill. Mark hätten aufbringen sollen. Obwohl Superintendent Willibrodus, der in Berlin eine Kolonien-Gesellschaft der Inneren Mission gebildet habe, wiederholt die „Ehrenpflicht“ der Kirche betont habe, hätte die 2-Millionen-Garantie infolge der Wirtschaftskrise wieder zurückgezogen werden müssen. Da auch das Reichsarbeitsministerium bisher eine Reichsgarantie abgelehnt habe und eine Anleihe in der Schweiz im letzten Augenblick gescheitert sei, wäre alles noch im Stadium der „trocknen“ Wünsche.  
In Frankfurt ist die Erregung unter den geschädigten Sparern ebenfalls außerordentlich groß. Die Frankfurter Gläubiger-Versammlung wählte einen Reue-Ausschuss und zwei Delegierte zur zentralen Gläubiger-Versammlung, die am 12. September in Berlin stattfindet. Vorsitzende der Frankfurter Inneren Mission, Karl Schumacher, der auch um sein Geld klagt, gab seiner leidenschaftlichen Empörung mit den Worten Ausdruck, daß die Innere Mission stinkend geworden und in üblen Geruch gekommen sei. Er forderte, daß entweder die Innere Mission oder die Kirche den Geplagten ihrem Geld verhehle. Die kleineren Sparer hätten im Vertrauen auf die evangelische Kirche und die Innere Mission ihre Spargelder hingegeben.

### Politisches Attentat in Polen

Abgeordneter der Regierungspartei ermordet  
Warschau, 31. August. (Eigener Funkbericht.)  
Der stellvertretende Vorsitzende der Regierungspartei, Abgeordneter Holowko, ist am Sonnabend abend in dem sozialistischen Kurort Kuslawiec, wo er auf Urlaub weilte, einem Attentat

zum Opfer gefallen. Zwei Männer drangen am Abend in sein Zimmer und töteten den im Bett Liegenden durch vier Revolvererschüsse, worauf sie ihn noch durch mehrere Dolchstiche verletzten. Die Täter sind unerkannt entkommen.

### Ende September französischer Gegenbesuch in Berlin

Genf, 31. August (Eigener Drahtbericht)  
Der Besuch des französischen Ministerpräsidenten Laval und des Außenministers Briand wird voraussichtlich nach Schluß der Völkerbundssitzung am 25. und 26. September in Berlin stattfinden. Curtius und Briand dürften kaum über den 20. September hinaus in Genf bleiben.  
Die deutsche Delegation traf am Sonntag kurz nach 12 Uhr, 50 Personen stark, hier ein.  
Von Zürich aus hatte der Reichsaußenminister mit dem österreichischen Außenminister im Zuge eine längere Unterredung. Nachmittags stattete Schöber dem Reichsaußenminister im Hotel einen Besuch ab.

Paris, 31. August (Eigener Funkbericht).  
Briand wird erst am 17. September zur Vollversammlung des Völkerbundes in Genf einreisen. Der Arzt hat ihm empfohlen, auf die beabsichtigte sofortige Reise zu verzichten und seine Kur um eine Woche zu verlängern. Im Europa-Ausschuß und im Völkerbundsrat wird Frankreich durch Poncet vertreten.  
Der polnische Außenminister Jaleski, der mehrere Tage in Paris weilte, hatte vor seiner Abreise nach Genf eine längere Aussprache mit dem Generalsekretär des Auswärtigen Amtes, Berthelot.

### Einigung zwischen Mussolini und dem Vatikan?

Rom, 29. August. (Eigener Drahtbericht.)  
In unterrichteten Kreisen erwartet man die seit Tagen in Aussicht gestellte Einigung zwischen der italienischen Regierung und dem Vatikan frühestens in der ersten September-Hälfte. In den letzten Tagen haben sich noch eine ganze Reihe von Schwierigkeiten ergeben, die erst nach längeren Verhandlungen überwunden werden dürften.

## Wieder ein krasser Fehlurteil

### Dresdner Landgericht spricht überführte Nazis frei

Dresden, 29. August. (Eig. Drahtb.)  
Das Dresdener Landgericht bestätigte am Sonnabend nach fünftägiger Verhandlung einen Fehlpruch des gemeinsamen Schöffengerichts, von dem ausschließlich Reichsbannerleute betroffen werden.  
In Großenhain war es am 19. Januar zu großen Schlägereien gekommen. Bei dem ersten der drei Vorgänge wurde der sozialdemokratische Stadtoberordnete Jölicher auf offener Straße von Nationalsozialisten niedergeworfen und blutig geschlagen. Im Anschluß daran kam es zu Ausschreitungen einer durch den Ueberfall empörten Menge vor dem Verkehrslokal der Nationalsozialisten.  
Die Ruhe war längst wieder hergestellt, als die durch Sturmteilnahmen von auswärts verstärkten Nazis einen Zug mit über 100 SA-Leuten formierten und vor das Gewerkschaftshaus zogen. Dort vollzog sich ein regelrechter Angriff, der bedeutenden Sachschaden am Haus und schwere Verletzungen von Reichsbannerleuten zur Folge hatte.  
Die drei Vorgänge beschäftigten im Mai dieses Jahres das Dresdener Gemeinsame Schöffengericht. In dem Verfahren waren 22 Nationalsozialisten und 10 Reichsbannerleute angeklagt. Die Reichsbannerleute haben sich wegen des Vorganges vor dem Verkehrslokal der Nazis zu verantworten. Das damals ergangene Urteil war auf Grund des Verlaufs der Verhandlung nur als Skandal zu bezeichnen. Während die Reichsbannerleute mit einer Ausnahme wegen Landfriedensbruch bzw. gefährlicher Körperverletzung zu Gefängnisstrafen verurteilt wurden, wurden die Nationalsozialisten nur insoweit verurteilt, als sie an dem Ueberfall auf Jölicher beteiligt waren. Von der Anklage des Landfriedensbruchs wurden, obwohl zahlreiche Belastungszeugen aufgetreten waren, freigesprochen. Es sollte nämlich nicht erwiesen sein, daß der Angriff von den Nazis ausging.  
Das Urteil löste große Empörung aus und fand in der sozialdemokratischen Presse schärfste Kritik. Die Staatsanwaltschaft als auch die Verurteilten legten Berufung ein. Jetzt hat das Landgericht Dresden das Urteil in nur geringem Umfange geändert. Es sprach lediglich drei der verurteilten Reichsbannerleute frei,

ebenso einen Nationalsozialisten. Im übrigen ist es bei dem unerkörnten Urteil der ersten Instanz geblieben. Der Sturm auf das Gewerkschaftshaus bleibt also ungeklärt!

### Immer noch Beratungen über die Bankenaufsicht

Die Besprechungen des Wirtschaftsausschusses der Reichsregierung mit den Bankfachverständigen über die Frage der Bankaufsicht wurden am Sonnabend fortgesetzt, jedoch wiederum nicht zu Ende geführt. Man hofft, die Beratungen am Dienstag abschließen zu können. Die Reichsregierung dürfte dann das Wirtschaftsministerium mit der Ausarbeitung eines Gesetzesentwurfes über die Bankaufsicht beauftragen, so daß mit einer entsprechenden Notverordnung kaum vor Beginn der nächsten Woche zu rechnen ist.

### Parlamentarische Untersuchungsausschüsse in Spanien

Unterjuchung der Marokkopolitik und der Tätigkeit der Diktatur  
Madrid, 29. August. (Eigener Drahtbericht.)  
Die spanische Regierung hat durch Dekret die Einsetzung parlamentarischer Untersuchungsausschüsse angeordnet, die die Aufgabe haben sollen, die Marokkopolitik der früheren Regierung, die Sozialpolitik in Katalonien, den Staatsreich Primo de Riveras und die Verantwortung für alle politischen Maßnahmen während der Diktaturperiode zu überprüfen. Sobald der Tatbestand geklärt ist, sollen die Ausschüsse der Nationalversammlung einen Bericht unterbreiten und zugleich vorschlagen, welche Gerichte über die Sache entscheiden sollen.  
In einem weiteren Dekret hat die Regierung für den Kohlenbergbau den Siebenstundentag und für die Erzgruben die Aufrechterhaltung des Achtstundentages verfügt.

### Wahrheit und Klarheit

#### Vorwort zu Frankfurt.

Auf dem Kongreß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, der Montag in Frankfurt am Main zusammentritt, wird deutlich geredet werden. In der Stunde der Not können nur Wahrheit und Klarheit helfen. Der deutsche Arbeiter will und soll wissen, woran er ist. Wenn man ihm sagt, daß ein kurzstündiger Winter bevorsteht, der wie eine Lawine auf ihn niederzukürzen droht, so ist ihm damit nicht geholfen. Er will Hilfe haben, und er will wissen, wohin aus dem Bankrott des Kapitalismus heraus die Reise gehen soll. Die Unternehmer, die da meinen, es sei an der Zeit, daß die Gewerkschaften den Arbeitern die Wahrheit sagen, können unbesorgt sein. Das wird in Frankfurt gründlich gesehen, vielleicht gründlicher, als den Unternehmern lieb ist. Frankfurt wird die dunkle Wand, die vor dem Arbeiter steht, durchstoßen.

Aussprechen, was ist! Nie war das notwendiger als in dieser Stunde; denn nie war eine Stunde ernster. Die Welt ist aus den Fugen. Die Wirtschaft ist von einem Erdbeben erschüttert. Ihre Säulen wanken. Apokalyptische Reiter sind unterwegs. Die Arbeitslosigkeit steigt wie die Sintflut und droht alles zu verschlingen. Der Kapitalismus kann mit seiner Weisheit nicht weiter. Wo stehen wir? Wohin gehen wir? Alle Gemüter werden von diesen Fragen bewegt. Die große Armee der organisierten Arbeiter, die nun schon seit Jahr und Tag im Krisensturm marschiert, braucht neue Orientierung. Sie braucht auch genaue Maßstäbe für ihre Kampfmaßnahmen; denn diese Maßstäbe können nur aus der Perspektive des großen Weltgeschehens herausgefunden werden. Weltnot läßt sich nicht mit Kinderlügen bekämpfen. In all diese Fragen soll Professor Dr. Lederer aus Heidelberg durch einen

### Vortrag über die Umwälzungen in der Wirtschaft

hineinleuchten. Er wird dabei die Frage der Arbeitszeitverkürzung neu beleuchten und die Forderung der Gewerkschaften auf Einführung der 40-Stundenwoche an Hand neuer Erfahrungen begründen.  
Not erfordert Notwendigkeiten, die die Not wenden. Der deutsche Arbeiter ist kein Illusionär. Wäre er das, Deutschland wäre längst im Dreck und Sumpf der von den Nationalisten und Kommunisten erstrebten „deutschen Revolution“ versunken. Der deutsche Arbeiter weiß, daß Opfer notwendig sind, und daß überall mit Wasser gekocht werden muß. O, er weiß über das Opferbringen ja nur zu gut Bescheid. Er war ja bisher in der Krise jaft alle in das Lasttier. Aber auch dieses Lasttier, das gemohnt ist, zu schuften und zu entbehren, kann zusammenbrechen. Auch seine Lasten haben Grenzen. Und der deutsche Arbeiter will endlich einmal Klarheit über diese Grenzen haben. Hier wird in Frankfurt

Leiparts großer Reichenschaftsbericht ein ernstes Wort zu sprechen haben. Sein Bericht wird keine Klage, wohl aber eine Anklage sein. Zu groß ist das Unrecht, das vom Unternehmertum und der Regierung an der Arbeiterschaft verbrochen wurde. Je tiefer die Not, desto höher die Lasten, die Lasten für die Schwächsten. Weniger Lohn und teureres Brot und Abbau der Arbeitslosengroschen und keine Arbeitszeitverkürzung und Abbau des Sozialhaushalts -- viel, viel schmerzhaftere Stationen. Wie weit noch der Weg in die Not? Wie lange noch offenkundiges Unrecht? In der Aussprache dürfte sich die Empörung der Arbeiter, die man oben nur fenna, wenn die Entscheidungen schon fast gefallen und die Lasten wieder von neuem und wieder einseitig verteilt sind, ergoßlos Luft verschaffen.

Scharfer Wind wird in Frankfurt wohl auch einziehen im Anschluß an das Referat des Oberbürgermeisters Brauer aus Altona über das Thema „Öffentliche und Privatwirtschaft“ und vor allem im Zusammenhang mit der Erörterung der Fragen der Tarifordnung, die Körperl durch einen Vortrag über „Entwicklung und Aufbau des Arbeiterrechts“ einleiten wird. Die abgrundtiefe Heuchelei der Prominenten der Wirtschaft, die ihren offenkundigen Bankrott mit einem wüsten Geschimpf auf die Lächerlichkeit in der öffentlichen Wirtschaft verdecken wollen, muß endlich einmal vor der gesamten Öffentlichkeit angeprangert werden. In der Tariffrage aber wird man allen denen, die es hören sollen, mit aller nur möglichen Deutlichkeit sagen, daß das Herumböhren an der Tarifordnung ein Spiel mit dem Feuer

ist. Auch hier muß den Verantwortlichen am Regierungstisch wie im Lager der Unternehmer klar gemacht werden, daß es Grenzen gibt, deren Ueberstreichung Krieg bedeutet.  
Verantwortungsbewußtjein wird man in Frankfurt aber nicht nur vom Gegner und nicht nur von der Regierung, sondern auch von sich selbst, d. h. vom Arbeiter verlangen; denn ohne dieses Verantwortungsbewußtsein kann die Arbeiterschaft die größte Gefahr, von der sie seit einem Menschenalter bedroht ist, nicht meistern. Nie stand alles, was sie erträmpelt und errungen hat, so sehr auf dem Spiel wie heute. Nie war insolge dessen mehr Selbstherrschung, mehr Disziplin, mehr



# Schwierigkeiten im bayerischen Kabinett

Das Finanzministerium sieht vor, die außerordentlichen Einkünfte der politischen Lage Bayerns, die durch die jüngste Verordnungs- und Gesetzesgebung hervorgerufen sind, dem Reich zu überlassen. Die Geschäfte führte bis zum 1. Januar d. J. der im Januar d. J. aus Altersgründen ausgeschiedene Minister, dessen Nachfolger noch nicht ernannt war. Zur Ernennung eines neuen Finanzministers geschäftsführendes Kabinett jedoch aus verfassungsrechtlichen Gründen nicht befugt, so daß eine Neubildung einer parlamentarischen Regierung die bayerischen Finanzen künftig eines verantwortlichen Leiters entbehren müßte. Unter diesen Umständen will Ministerpräsident Dr. Heilmann den Versuch einer Rekonstruktion seiner Regierung machen, doch ist es sehr fraglich, ob er angesehene Persönlichkeiten wählen dürfte, die die Aufgabe des bayerischen Reichs und der Deutschen Nationalen im Reich zu vertreten. Selbst die bayerische Volkspartei steht dem Wunsch Dr. Heilmanns gegenüber. Wenn sie sich nicht zur Neubildung einer parlamentarischen Regierung entschließt, nur die nochmalige Ernennung eines Staatsrats zum interimistischen Leiter des Finanzministeriums. In diesem Falle ist für den Posten der Referent der Staatbetriebe, Ministerialrat Legat, auszuwählen.

# Umfangreiche Durchsuchungen in Berlin

Zahlreiche Waffen gefunden. Der Berliner Polizeipräsident teilt mit: In Verbindung mit den von der Polizei geführten Ermittlungen hinsichtlich der in der letzten Zeit vorgenommenen Straftaten im Zusammenhang mit mehreren Stellen umfangreiche Durchsuchungen nach Waffen statt. Beschlagnahmt wurden 14 Gewehre und Karabiner, 15 Revolver und Pistolen, Anzahl von Seitengewehren, Schlagringen, Stabringen und größere Menge von Gewehren und Pistolenmunition. Die von den hiesigen Aufgebot von Kriminal- und Schutzpolizisten geführten Durchsuchungen haben außerdem die Festnahme einer Anzahl von Personen zur Folge gehabt, die offenbar aus guten Gründen vor der Polizei verborren gehalten haben. Die Durchführung der polizeilichen Aktion erfolgte ohne Verletzung der in den betroffenen Bezirken wohnenden Bevölkerung sowie für die Öffentlichkeit völlig unmerklich. Durchsuchungen begannen um 6 Uhr morgens gleichzeitig in Köpenicker Straße, Roskitzerstraße, Markus-Linienstraße.

# Nächste Woche Landtagstagung

Wittrauensantrag der SPD gegen die Preußenregierung. Die Kommunistische Fraktion des Preussischen Landtages hat gegen das Staatsministerium einen Wittrauensantrag eingebracht. Der Antrag muß der Preussischen Versammlung innerhalb 14 Tagen erledigt werden. Infolgedessen dürfte der Landtag Mitte nächsten Woche zusammentreten. Ein entsprechender Beschluß des Reichstages ist bereits am Dienstag zu erwarten.

# Nächste Woche tagt die SPD-Fraktion

Die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion wird am Dienstag, dem 8. September zur Beratung politischen Tages zusammenkommen. Ein früherer Zutritt ist in Anbetracht des Frankfurter Gewerkschaftskongresses, an dem zahlreiche Mitglieder der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion teilnehmen, nicht möglich.

# Keine Staatsgelder für das Reichsbanner

Ein deutschnationaler Abgeordneter im preussischen Landtag hat an das Preussische Staatsministerium die Frage gerichtet, ob dem Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold zur Durchführung seines Marsches in Koblenz Gelder aus Staatsmitteln direkt oder indirekt gezahlt werden können, und wenn ja, in welcher Höhe. Der preussische Minister des Innern hat die Anfrage mit „Nein“ beantwortet.

# Macdonald soll auf Mandat verzichten

Die Sozial-Organisation der Labour Party in Essex, dem Wahlort Macdonalds, hat am Sonntag einstimmig beschlossen, den bisherigen Vorsitzenden der Labour Party zum Verzicht auf sein Mandat zu zwingen. Der Beschluß wird Macdonald schriftlich mitgeteilt werden. Es ist kaum zu erwarten, daß Macdonald ihm zustimmen wird.

# Kommunistischer Sabotageversuch in Dresden

Sabotageversuch der Straßenbahn verfaßt. Dresden, 24. August (Eigener Drahtbericht). Das Polizeipräsidium Dresden teilt mit, daß auf dem Dresdner Straßenbahnlinien von bunten Fahnen der Versuch gemacht wurde, den Straßenbahnverkehr durch Sabotageakte zu unterbrechen. Es sei im Besitz entsprechender Nachrichten und habe deshalb umfassende Sicherheitsmaßnahmen getroffen. Tatsächlich wurden in der Nacht zum Sonntag auf einigen Straßenbahnlinien von den Straßenbahnwagen die Handlärden entfernt. Auf einem Bahnhof allein nicht weniger als 34, die hinter dem Straßenbahnkopf vergraben wurden. Das Polizeipräsidium teilt ferner mit, daß der kommunistische Stadtrat Gruner unter dem Verdacht, in einer Versammlung der Dresdner Straßenbahner zum Hochverrat aufgefordert zu haben, festgenommen worden sei. Außerdem wurde die kommunistische „Arbeiterstimme“ beschlagnahmt und auf 4 Wochen verboten. Das Blatt hat zur Stilllegung der Straßenbahn zur Unterbrechung der Straßenbahn aufgefordert. In dieser Aufforderung erklärt der Polizeipräsident die Absicht, eine politische Streikbewegung zu führen. Das geht aus dem Bericht hervor; daß der kommunistische Stadtrat Gruner in einer Straßenbahnerversammlung zum Generalstreik mit dem Zweck der Verhinderung der Republik aufgefordert habe.

# Die Abgebligten schimpfen

Jugenburgs Pressestelle gegen Brüning. Die Unterredung zwischen Brüning und Jugenburg ist ausgegangen wie das Hornberger Schießen. Jugenburgs Pressestelle spottet deshalb Gift und Galle gegen den Reichkanzler, der seine Herkunft aus den Gewerkschaften und seine Adjutantur bei Stegerwald nie verleugnet hat, und der sich nach jetzt in Stuttgart auf die preußische Linie des Herrn Höpfer hat stellen lassen. Das deutsch-nationale Organ schließt seinen Artikel, vom dem der Pressedienst der Zentrumspartei sagt, daß der Reichkanzler darin in sehr unfauler und unehrenhafter Weise persönlich attackiert wird mit den Worten: „Unser Kampf geht weiter“. Auf diese Parole antwortet der Pressedienst der Zentrumspartei wie folgt: „Der Menschheit ganzer Jammer packt einen an, wenn man dieses ungetreute, an den Haaren herbeigelegene Zeug lesen muß, was zur Begründung der Erhaltung der jugendlichen nationalen Opposition, in Wahrheit zur Bemäntelung der grenzenlosen unnationalen und unparitätischen Haltung dieser Opposition...“

# Nur ein Pakt zu Dreien

Frankreich will Pakt mit Rußland nur mit Einschluß Polens. Paris, 29. August (Eigener Drahtbericht). Der „Temps“, der sich am Sonntagabend mit den russisch-französischen Weltverhandlungen beschäftigt, schreibt, daß Frankreich den Vertrag mit Rußland nur abschließen werde, wenn, abgesehen von den parallel laufenden Wirtschaftsverhandlungen, auch Polen und Rumänien gegen jede Bedrohung von russischer Seite gesichert sind, sei es durch einen direkten Vertrag, sei es durch ein Abkommen zu Dreien. Alle Erklärungen der russischen Regierung würden an dieser Tatsache nichts ändern.

massive Arbeiterschaft der von Bayern notwendiger als heute. Und deshalb wird sich in Frankfurt gegenüber den Sozialdemokraten, die die freien Gewerkschaften so gemein bekämpfen, ja sogar im Bund mit den Todfeinden der Arbeiter bekämpfen, die Front der Arbeiter wie eine Mauer erheben. Gegenüber dem Jubel der Arbeiterbewegung, der mit den Hüllen und Jugenburg in Dresden den Weg zum Arbeiterabstand freimachen wollte, wird in Frankfurt ebenfalls Arbeiterschaft geschaffen werden. Daß man es bei dem deutschen Kommunismus mit einem echten Jubel zu tun hat, beweist die Art, wie seine Presse den Frankfurter Kongress „begrißt“. Sie freilich, der A.D.G. verzehrenden Willensgeber, denn die Ausgaben für die Gewerkschaftsangehörigen nähmen zu, abgesehen die Not feige; die Bongen könnten sich luxuriöse Büros mit Klubsesseln einrichten, die Ausgaben für ihre Kraftwagen seien geringen, ebenso die Honorare für die Verbandszeitungen usw. Schon der Jubel des neuen Testaments hat sich als falscher Fährtenführer der Armen im Glauben über die Verschwendung des Reiches nicht genug tun können. So sind sie alle, die Kanakillen: Elster und Gelferzer.

Der Frankfurter Kongress ist kein A.D.G.-Basarfest, sondern eine Tagung zur Befestigung der Räder, der Herzen und Gewissen. Klarheit über die Kampfstellung der Arbeiterklasse und Sammlung der Kräfte für die Verteidigung dieser Kampfstellung! Keine Verzettlung der Energie! Durch Klarheit zur Sammlung. Zusammenfassung der Kräfte zum Kampf für das, was notwendig und möglich ist! Das ist die Lösung für Frankfurt. Ihr Goethe hat sie am besten formuliert:

„Wer Großes will, muß sich zusammenschließen. In der Beschränkung zeigt sich erst der Meister. Und das Gesetz nur kann uns Freiheit geben.“

## Der Aufruf

Frankfurt a. M., 31. August. (Eigener Funkenbericht). Der 14. Kongress der freien Gewerkschaften Deutschlands wurde am Sonntag mit einem Aufmarsch ungezählter Tausender auf dem Festhallengelände eröffnet. Der würdige Männerchor: „Brüderglocken, Arbeiterlied“ leitete die Feier ein. Der Sekretär des Bundesverbandes des A.D.G., Eggert, begrüßte die Riefendemonstration als Beweis des Kampfeswillens der deutschen Arbeiterschaft gegen alle ihre Feinde. Auf dem Gewerkschaftskongress werde das kapitalistische Wirtschaftssystem angeklagt werden, dessen Führer die allgemeine Wirtschaftskrise verschärften. Dieses System müsse überwunden werden durch die lebendigen Kräfte der sozialistischen Arbeiterklasse. Lauter denn je werde der Kongress im Namen aller Wertarbeitenden gegen den Lohnraub protestieren müssen, denn eine Senkung der Kaufkraft der Massen würde die Krise zum Dauerzustand machen. Eine friedliche Außenpolitik, insbesondere mit Frankreich, sei die Forderung. Friede sei auf die Dauer aber nur möglich auf der Grundlage des befreienden Sozialismus.

Schevenels, der Sekretär des Internationalen Gewerkschaftsbundes, führte u. a. aus: „Eine kleine Minderheit verfügt über die politische und wirtschaftliche Macht über die ganze Menschheit. Die kleine Minderheit von Finanzkräften entscheidet über Krieg und Frieden, Wirtschaft und Profit, über Wohl und Wehe der Arbeiterschaft. Gegen diese kleine Minderheit steht die geschlossene Front der deutschen Arbeiterschaft, neben die englischen, französischen, belgischen und deutschen Arbeiter mit den Arbeitern aller Länder. Wir stehen in einem Kampf, wo Niederlage oder Sieg die Existenz des einzelnen und der Klasse bedeuten. Es geht um Leben und Sterben, um die Zukunft des Sozialismus. In diesem Kampf steht ihr Deutschen in dem Vordergrund. Ich bin stolz, die Grüße der Gewerkschaften in 26 Ländern und von fast vierzehn Millionen gewerkschaftlich organisierter Arbeiter überbringen zu dürfen. Alle kämpfen mit euch! Eure Niederlage und euer Sieg ist unsere Niederlage und unser Sieg. Wir vertrauen auf den Sieg der deutschen Arbeiter.“

Zum Schluß sprach der Führer der österreichischen Gewerkschaften, Schorsch. Die Industrie nahm ihren Aufschwung, weil sie sich auf den Massenkonsum stützte. Man zerstört deshalb die Wirtschaft, wenn man durch Lohnabbau den Massenkonsum vernichtet. Ein neuer Weg aus der kapitalistischen Wirtschaft muß gefunden werden. Und ich rufe auf zum gemeinsamen Kampf der Arbeiter aller Nationen. Ich grüße euch mit dem Gruß der österreichischen Arbeiterschaft: „Freundschaft!“

Mit Guttmann „Unser Lied“ schlossen die Arbeiterjungen die Kundgebung, an die sich ein mächtiger Demonstrationzug durch die Hauptstraßen Frankfurts angeschlossen.

Frankfurt a. M., 29. August (Eigener Drahtbericht). Auf dem neuen Gewerkschaftshaus weht die rote Flagge. Frankfurt steht im Zeichen des Gewerkschaftskongresses. Der größte Teil der Delegierten ist bereits ein-

# Theo Tass Trill

Der große Lügner. Eine deutsche Heldengeschichte von Erich Herrmann. [Copyright 1931 by Schlesierdruck G. m. b. H. Breslau.]

111) (Nachdruck verboten) Theo Tass Trill konnte sich nicht so rasch zu einem Entschlusse durchringen. Er rief nach dem Feldwebel Goritzka sah bleich und übermüdet aus. „Zu Befehl, Herr Hauptmann!“ „Setzen Sie sich dort auf den Stuhl! Zigarette gefällig?“ „Wenn Herr Hauptmann gestatten?“ Theo Tass Trill ärgerte sich. Er sah ein, daß er von dem Verängstigten keine Hilfe zu erwarten hatte. Trotzdem fragte er: „Was sagen Sie zu der Schweinerei?“ „Man wird uns wohl... aber ich weiß auch nicht... Wissen der Herr Hauptmann vielleicht genanter Bescheid?“ „Nein! Nehmen Sie eine SS-Verbindung mit dem Generalkommando. Legen Sie das Gespräch in mein Zimmer!“ „Zu Befehl!“ Erst nach langem Warten kam die Verbindung. Theo Tass Trill fragte. Drüben fehlte der Kommandant, der einen früher zur Verzweiflung bringen konnte. „Wir sind ebenfalls ohne Instruktionen.“ „Aber, was soll man denn machen, wenn es auch hier losgeht?“ „Felddienstordnung, mein Lieber!“ Theo Tass Trill erinnerte sich an den Satz, der während der Ausbildungszeit jedem ans Herz gelegt wurde: „Ein jeder -- der höchste Führer wie der jüngste Soldat -- muß sich stets bewußt sein, daß Unterlassen und Versäumen ihn schwerer belasten als ein Fehlgriffen in der Wahl der Mittel.“ Was sollte man damit beginnen?

Er fragte bei Jan Feucht nach neuen Nachrichten an. Auch hier gab es keinen Rat. Jan Feucht saß irgendwo beim Grog. Aus dem Redaktionsfenster flatterte bereits die rote Fahne.

Der Tag verging. Theo Tass Trill trante sich nicht auf die Straße. Bei jedem Lärm schreckte er zusammen. Die Ungewißheit quälte ihn. Abends hielt er es nicht mehr aus und fragte nochmals beim Kommando an. „Sie sind doch nicht nur Offizier, Hauptmann Trill“, kam es von drüben zurück, „sondern auch Politiker. Sie müßten doch besser als wir wissen, was jetzt gespielt wird!“ Dieser Hohn empörte ihn. Er vergaß auf seine Soldatenpflicht und schrie den General an: „Zum Donnerwetter! Ich verlange von meinen Vorgesetzten Befehle!“ „Sie sind ja noch verflucht schneidig!“ kam es höflich von der anderen Seite. „Handeln Sie, wie Sie sich's zu verantworten getrauen. Hat Ihr Rezept Erfolg, erbitten wir Drahtunterrichtung!“ Drüben wurde abgehungen. Theo Tass Trill behielt den Hörer in der Hand. Mit Brüllstimme, so daß er bis in das Büro nebenan gehört werden mußte, schrie er in den Trichter: „Feiges Gesindel! Solange habt Ihr den großen Mann gespielt und uns gezwungen, gegen die Kameraden hart und unerbittlich zu sein. Vor den braven Maschkos konnten wir dann als Quäler dastehen. Wir waren eure Prellbäcker! Jawoll!... Was erlauben Sie sich, Herr... Herr General?... Gar nichts haben Sie zu sagen! Jetzt wird hier befohlen und bei Ihnen stramm gestanden! Verstanden? Wir haben das Heft in der Hand! Die Schikaniererei hört auf!... Waas? Ob ich mich nicht schäme, mit den Mannschaften gemeinsame Sache zu machen? Herr! Ich verbitte mir jede Beleidigung unserer Leute! Ein Hauptmann Trill rechnet es sich noch immer zur Ehre, in Reih' und Glied mit unsren... hm! hm!... nachzubedenken... Jawoll! nachzubedenken, todernünftigen... Jawoll! todernünftigen Frontsoldaten zu marschieren!... Waas?... Sie wollen meine Leute beleidigen? Unterstehen Sie sich! Maul halten! Ein einziger Mann von mir ist mehr

wert als das Generalkommando vom Boden bis zum Kell. Ich gehorche Ihren Befehlen nicht mehr und werde hinauf die Mannschaften nach meinem guten Herzen behandeln. Verstanden?“

„Er mußte erschöpft innehalten. Sein Gesicht war wie Wut rot angelaufen. Aber er legte den Hörer nicht aus der Hand, sondern setzte, nach Luft schnappend, sein Spiel fort.“ „Maul halten! Jetzt rede ich! Vier Jahre habe ich Zähne zusammengebissen, alles heruntergeschluckt, die blödsinnigsten Befehle befolgt und die Unmenschlichkeiten der Zentralstellen gedeckt. Das Herz hat mir dabei geblutet. Nun ist es damit zu Ende. Ich mache die Schweinerei nicht mehr mit. Waas?... Sie wollen mich von meinem Posten ablösen? Verhaften?... Hahahaha! Versuchen Sie es doch mich aus der Mitte meiner tapferen Mannschaften und Untergebenen herauszuholen! Und wenn ich Kopf und Kragen meine Überzeugung setzen soll! Waas?... Die Angst hat Sie wohl am Wickel? Die Angst vor dem Zorn des Volkes? Ein Hauptmann Trill kennt keine Angst! Jawoll! Hier ist Revolution!... Re...vo...lu...tion!... Ich stelle mich die Spitze! Ich, der Hauptmann Trill.“

Anfänglich horchte nur Feldwebel Goritzka an der Tür. Das gehörte nun einmal zu seinen Gewohnheiten. Wie soll er sonst zur Kenntnis der Gespräche kommen, die zu Hauptmann Trill durchgestellt wurden? Da aber das Brüllen nebenan deutlich zu hören war, sprangen auch die Untergebenen und Schreiber auf und horchten mit Entsetzen an der Tür. Feldwebel Goritzka, der achtzehn Militärdienstjahre an dem Buckel trug, zitterte an allen Gliedern. Sein Militärvorstand ließ ihn im Stich. „Er läßt sich nichts gefallen!“ sagte anerkennend der Gefreite Diekretter und sah verschmitzt auf seinen Nachbar Kuhl. (Fortsetzung folgt!)



# Die Dresdener Bank unter dem Einfluß des Reiches

## Die außerordentliche Generalversammlung der Dresdener Bank

Dresden, 28. August. (Eig. Drahtbericht.)

Die außerordentliche Generalversammlung der Dresdener Bank wurde durch eine Rede des Aufsichtsratsvorsitzenden Fritz Andrae eröffnet, der die geschäftlichen Ueberblick gab. Andrae erwähnte zunächst den Ueberblick über das deutsche Währungs- und Inflationserleben. Seine Ausführungen hätten die deutsche Wirtschaft längst zum Erliegen gebracht, wenn es nicht den deutschen Banken gelungen wäre, die fehlende Kapitalhilfe bereinzustellen, die sich in steigendem Maße bei den deutschen Banken angesammelt hat. Nach dem durch den Dawesplan eine neue Epoche der Währungsberichtigung des weltwirtschaftlichen Auftriebs eingeleitet wurde, begann die deutsche Wirtschaft in Erfüllung zu treten. Diese Hoffnungen gingen nicht in Erfüllung. Mitte August begann ein Schauspiel, das in der internationalen Finanzgeschichte ebenso unerhört ist wie der Weltkrieg in der Geschichte der Kriege: die Deutschland und seinen Banken bereitwillig zur Verfügung gestellten Gelder wurden so überflüssig zurückgezogen, daß daraus eine Krise des Geld- und Kreditwesens in Deutschland von einem bisher unbekanntem Ausmaß hervorgerufen werden konnte. Wenn man unter solchen Umständen den deutschen Banken den Vorwurf macht, daß sie die kurzfristigen Facilitäten des Auslandes nicht flüssig genug angelegt haben, so muß man sich nicht von einem allgemeinen Schicksal als Schuld einzeln reden. Man muß hervorheben, daß die deutschen Banken allen Anforderungen, die an sie bei der Krise herantraten, gerecht geworden sind, trotzdem uns die Komturen, die festgemachte Uebertragung ihrer Vermögensgegenstände verweigerten. Zwischen der Dresdener Bank und der Reichsbank zeigt sich eine Parallele in der Art, wie, nachdem die Reichsbank gefallen war, ein Treiben gegen die Dresdener Bank einsetzte, das auch vor persönlichen Verunglimpfungen und Verleumdungen nicht zurückblieb. Dieses Treiben gegen die Dresdener Bank, das teilweise auf leichtsinnigen und gewissenlosen Anschuldigungen und böswilligen Ausstellungen beruht, teilweise auf politischer Natur war und systematisch gegen einen Helfer der Wirtschaft gerichtet wurde, begann erst richtig unter dem Schutz des Teilmoratoriums. Die Dinge liefen dann so weit, daß wir uns verpflichtet fühlten, unsere Gedanken und Sorgen der Reichsregierung mitzuteilen. Der Entschluß der Reichsregierung, der Dresdener Bank ein neues Kapital zu bewilligen, wirkte so überlegend, daß wir es bisher nicht flüssig zu machen brauchten.

Zu der Entwicklung der Bank, wie sie die Leitung der Dresdener Bank heute vor sich sieht, bemerkte Andrae folgendes: Sie ist das, was die Wille der Reichsregierung, in streng privatrechtlichem Sinne weitergeführt werden und wir haben es an Bemühungen nicht fehlen lassen, unseren Kunden, was wir für ihre Treue und Anhänglichkeit in der Krisenzeit, weiterhin Beratung und Unterstützung in ihren wirtschaftlichen Angelegenheiten angeheben zu lassen, in derselben hinhaltenden Weise, durch die die Dresdener Bank sich in 80 Jahren den Namen im In- und Auslande gemacht hat.

Die Opposition schickte den Berliner Rechtsanwalt Dr. Friedemann vor. Friedemanns Ausführungen waren darauf abgezielt, daß sich die Opposition die Hilfe des Reiches sehr gern gefallen läßt, daß sie es aber ablehnt, Opfer zu bringen. Daß das Reich Hilfe gebracht hat, bemängelt der Oppositionsredner nicht. Daß sich das Reich aber gewisse Sicherheiten geben ließ, soll ein Verdrehen sein. Friedemann kündigte diesen Zusammenhang auch einen Anfechtungsprozess an, das von der Dresdener Bank mit dem Reich abgeschlossene Geschäft an. Im übrigen führte er aus:

Durch das Geschäft mit dem Reich werde die Dresdener Bank ihrer Freiheit beraubt und das Bankinstitut dem Fiskus ausgeliefert. Was zur Krise geführt habe, sei die Heerei gegen die Großenbanken und der Reich der Großenbanken untereinander. Die Dresdener Bank habe ein Recht auf Gehalt, vom Reich zu verlangen, geschützt zu werden. Das Reich habe seine öffentlich-rechtliche Verantwortung zur Hilfe auch anerkannt, indem es die Danat-Geschäfte habe. Die der Dresdener Bank vom Reich übernommenen Sachverhalte seien unterbewertet. Das Reich habe an seine Hilfe Bedingungen geknüpft, die das Geschäft unrentabel machen. So wurde vom Reich eine Notlage der Bank ausgenutzt. Aus diesem Grunde sei das Geschäft nichtig. Man werde gegen das Abstimmungsprotokoll Protest einlegen und die Nichtigkeitsklage beim Gericht anhängen.

Aus dem Aufsichtsrat der Dresdener Bank scheiden 15 Mitglieder aus. In der Mehrzahl sind es Industrielle und Finanziers aus Berlin, dem Westen, Sachsen und Oberschlesien. Neu in den Aufsichtsrat zieht Direktor Pilster ein, der früher der Commerz- und Privatbank angehörte. Außerdem spricht man davon, daß ein aktives Vorstandsmitglied der Commerz- und Privatbank in Zukunft dem Aufsichtsrat der Dresdener Bank angehören soll. Das gibt Eintrag zu dem Gerücht, daß man eine Aktion zwischen der Dresdener und der Commerz- und Privatbank herzustellen will. Außer Pilster werden in den Aufsichtsrat kommen: Direktor Ritscher von der Reichskreditgesellschaft, Bankier Werdemenges, der dem Kreis der Deutschen Bank nahesteht, Geheimrat Clausen vom Reichswirtschaftsministerium, Geheimrat Norden und Geheimrat Ruppel, die dem Reichsfinanzministerium angehören, und Professor Klein vom Genossenschaftsverband.

### Die Bankangestellten gegen den Aktionärgoismus

Dresden, 29. August (Eigener Drahtbericht)

In der Generalversammlung der Dresdener Bank widersprach Marx, der Vertreter des Allgemeinen Verbandes der deutschen Bankangestellten, der Auffassung Friedemanns, daß das Reich bei der Dresdener Bank ein Recht machen wolle.

Der Kapitalismus habe eine Schlacht verloren. Die Führer der Wirtschaft hätten auf der ganzen Linie verlagert. Die Rationalisierung bei hohen Zinsen und niedrigen Löhnen zu einem ganz ungünstigen Zeitpunkt sei vorgenommen worden. Dazu seien außerordentlich große Fehlinvestitionen gekommen. Man habe den Absatz der Produkte anstatt ihn zu steigern. Infolgedessen seien die den Niederlassungen gewährten Kredite eingefroren. Notwendig sei eine scharfe Kontrolle der Kreditverteilung durch ein Bankennetz. Die von der Verwaltung vorgeschlagenen Satzungsänderungen genügten nicht. Deshalb verlange er, daß der Durchschnittsbetrag aller Bezüge der Vorstandsmitglieder und Direktoren (Gehalt und Lantime) den Betrag von 60 000 Mark im Jahre nicht übersteigen dürfe. Ferner sollten die Vorstandsmitglieder, Direktoren und deren Stellvertreter verpflichtet sein, Einnahmen aus Aufsichtsratsstellen aus anderen Unternehmen an die Bank anzugeben. Diese Anträge wurden jedoch von dem Aufsichtsratsvorsitzenden zum größten Teil aus formellen Gründen nicht zugelassen.

Der Aufsichtsratsvorsitzende erklärte es schließlich nach hundertstündigen Verhandlungen als berechtigt, daß die Bank die Reichsangelegenheiten zum Partivorte angenommen habe. Bei den Verhandlungen mit der Reichsregierung sei wiederholt zum Ausdruck gekommen, daß das Reich weder kalt noch warm sozialisieren oder ein Geschäft machen wolle. Die Dresdener Bank könne die 300 Millionen Sachanweisungen, die heute oder morgen benutzt werden oder überhaupt keinen Nutzen brägen, ganz von der Entwicklung der Verhältnisse absehen. Die Behauptung, daß bei der Dresdener Bank Millionengehälter

gezahlt würden, sei falsch. Das höchste Gehalt betrage nicht einmal die Hälfte.

Im ganzen waren 115 Aktionäre anwesend, die 78 Millionen Aktienkapital mit 8 850 000 Stimmen vertreteten. Bei der Abstimmung wurden die Vorschläge der Verwaltung auf Erhöhung des Grundkapitals von 100 Millionen auf 400 Millionen durch Ausgabe von nominell auf 300 Millionen Reichsmark lautende Vorzugsaktien ab 1. August 1931 angenommen. Dafür stimmten 8 221 893. Mit Nein stimmten 11 515, 12 405 enthielten sich der Stimme. Dr. Friedemann legte gegen das Abstimmungsergebnis, zu Protokoll Protokoll ein. Weiter wurde auf Wunsch der Opposition die Meinung der Generalversammlung zu Protokoll dahin formuliert, daß die Reichsregierung den Charakter der Dresdener Bank als privatwirtschaftliches Institut unangetastet lassen möge. Die Forderungen von Marx wurden dem Aufsichtsrat zur Prüfung für die nächste Generalversammlung überwiesen.

A. Kr. Wir wollen zu diesem Bericht nur ein paar Bemerkungen machen.

Es ist ganz falsch und beweist nur, daß der Aufsichtsratsvorsitzende dieser Großbank die Geschichte des Bank- und Geldwesens nicht kennt, wenn behauptet wird, die Vorgänge im Juni und Juli seien in der Geschichte unerhört gewesen. Im Gegenteil, solche Vorgänge in anderen Ländern vorgekommen. Neu war nur die Ursache der Krise, die plötzlichen Kreditentziehungen des Auslandes aus politischem Mißtrauen. Und neu war nachher das Verhalten der Reichsbank und der Reichsregierung, die aus völligem Unverständnis für die Situation es ablehnten, die zu den Auszahlungen benötigten Devisen und Notennengen restlos zur Verfügung zu stellen, wie es in ähnlichen Fällen, zum Beispiel in England, wiederholt geschah. Neu war auch, daß zwischen den Großenbanken, wie der Redner der Opposition, der sonst einen unmöglichen Standpunkt einnahm und lediglich die nackten Profitinteressen der Aktionäre vertrat, mit Recht betonte, im entscheidenden Augenblick die notwendige Solidarität und gegenseitige Hilfe fehlte. Insofern liegt bei der Zahlungsunfähigkeit sowohl der Danabank als auch der Dresdener Bank ein schweres Verschulden der deutschen Großenbanken vor. Sie haben sich in einer schwierigen Situation, die aber durchaus ohne Krise zu lösen war, in keiner Weise gewachsen gezeigt und haben vor allem nicht das nötige Verantwortungsgesühl gegenüber der Allgemeinheit, der gesamten Volkswirtschaft, bewiesen, obwohl ihnen in ungeheurerem Umfang Mittel der allgemeinen Volkswirtschaft anvertraut sind. Deshalb ist die Forderung nach scharfer Kontrolle der Banken durch den Staat nur zu berechtigt, und es ist ein nicht wieder gut zu machendes Verschulden der Reichsregierung, daß sie, wie der Aufsichtsratsvorsitzende triumphierend mitteilen konnte, die Dresdener Bank in alter, rein privatwirtschaftlicher Weise weiterführen lassen will. Das zeigt erneut, daß die Reichsregierung die Sachlage nicht versteht und aus den furchtbaren Ereignissen des Juli nichts gelernt hat.

## Mehr Klarheit!

Von S. Aufhäuser, M. d. R.

Das Ergebnis des Volksentscheids hat wieder einmal den politischen Zusammenbruch verhindert. Sozialdemokratie und Arbeiterkraft waren die Träger der Rettungsaktion. Diese erfolgreiche Abwehr eines gewissenlosen politischen Abenteuerismus kann sich aber nur auswirken, wenn auch politisch dieser Arbeiterkraft und den weiten notleidenden Schichten geholfen wird. Der Kampf gegen die Massennot müßte die Konsequenz des 9. August sein. Stattdessen sieht sich die wertvolle Bevölkerung von neuen Gefahren bedroht. Trotz des furchtbaren Warnungssignals, das die panikartige Juli-Katastrophe ausgerichtet hat, vermissen wir immer noch entscheidende Kabinettsbeschlüsse, die endlich dem Abgleiten in der Lebenshaltung der breiten Masse ein Halt gebieten.

Die Reichsaufsicht über die Banken steht noch aus, stattdessen hat die Diskussion zu einer Bankenreform überleitet. Die Aktienreform wird nicht in Fluß kommen und von einer positiven Lenkung des Kapitalstroms nach gemeinwirtschaftlichen Gesichtspunkten ist noch nichts zu verspüren. Auch wirtschaftspolitisch könnte man glauben, wir haben Zeit, denn schon drohen neue Lohnabbauwellen mit wachsender Verminderung der Kaufkraft, ohne daß mit durchgreifenden Maßnahmen der Handelspolitik und wirklichen Eingriffen in die Kartellgewalten das Realeinkommen durch Preisverbilligung gestärkt wird. So beschleunigt kürzlich den notleidend gewordenen Banken geholfen werden konnte, so zögernd ist die Behandlung der brennendsten Wirtschaftfragen.

Schon zeigen sich täglich mehr und mehr die Folgen der Zustände in vermehrten Zusammenbrüchen großer Geschäfte und dem Absteigen der Arbeitslosigkeit. Der Reichsbank aber genügt es, daß sie mit weiterer Kreditrestriktion ihre Notwendigkeitsgrenze peinlich innehält.

Schließlich wird aber die Gelddeckung allein nicht helfen können, wenn das für die Wirtschaft notwendige Kreditvolumen immer mehr einstrampft. Eine Verhärtung des Kapitalumschlags ist notwendig, um der Massenarbeitslosigkeit des Winterts möglichst vorzubeugen.

Die vielfach angekündigte nationale Selbsthilfe kann doch unmöglich ausschließlich in der Senkung von Löhnen und Sozialleistungen bestehen. Also: Reichsbank erwache!

Es kann aber auch nicht gerade beruhigen, wenn in der entscheidenden Frage einer internationalen Finanzhilfe fälschlich drav versichert wird, daß wir mit einer langfristigen Auslandsanleihe nicht zu rechnen hätten, statt sichtbar und mit höchster Aktivität die politischen Voraussetzungen für die beschleunigte Verständigung mit Frankreich zu schaffen. Es ist beachtlich, daß auch die Sachverständigen in Basel ausdrücklich erklärten, die Schwierigkeiten für die internationale Finanzhilfe weder in der deutschen Wirtschaftslage noch in den Reichsfinanzen zu sehen. Es seien vielmehr politische Faktoren, die im Wege stehen. Wir sehen aber, daß in einer Zeit, in der ohne Verzug Brüden zu Frankreichs Kapitalmarkt gebaut werden müßten, der deutsche Außenminister den chronisch gewordenen Ehrgeiz hat, weiter Fehler zu machen. Es ist kein Verdienst, daß die deutsche Delegation in Genf diesmal „parlamentsrein“ zusammengelehrt sein wird. Deutschland wird, wie in der guten alten Zeit, nur zünftige Diplomaten entsenden. Kein Reichstagsabgeordneter, der bei den Genfer Verhandlungen die Atmosphäre des Vertrauens zwischen den Völkern verbessern könnte, darf die Kreise des Herrn Curtius hören. Die Dingeldeyerei fängt an, auch schon außenpolitisch verhängnisvoll zu werden. Es mutet auch wie ein Ueberfluß an Mangel von Völkerpsychologie an, daß ausgerechnet im Augenblick, da die unmittelbare Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich als Gebot der Stunde erscheint, das führende Organ der Deutschen Volkspartei einen Viermächtepakt zwischen Deutschland, Italien, England und Frankreich vorschlagen muß.

Wenn eine europäische Zollunion reif zu sein scheint, will Herr Curtius das Abstommen nur mit Oesterreich. Wenn die nachbarliche Verständigung mit Frankreich spruchreif geworden ist, wandert er erst durch das übrige Europa, statt den nächsten Weg nach Paris zu finden.

Die Reichsregierung sollte auch innerpolitisch die Ansprüche an die Opferbereitschaft der Arbeiterkraft nicht weiter überspannen. Es wird nicht mehr verstanden werden können, wenn durch den Kurs der Reichsfinanzpolitik weiter einseitig Lasten auf die arbeitenden Schichten abgewälzt werden sollen. Der Umbau der Einkommensteuer wäre jetzt fällig. Mögliche Einnahmequellen aus Staatsmonopolen, wie Tabakmonopol, Benzinmonopol müßten bei der herrschenden Finanznot erschlossen werden. Die Zeit drängt.

Es kann auch gewiß nicht zur Beruhigung der Bevölkerung beitragen, wenn täglich neue Pläne über die Ablösung der Hauszinssteuer herumschwärmen, die eine völlig einseitige Begünstigung der Hausbesitzer und die völlige Lahmlegung des Wohnungsbaues besitzlich lassen. Wenn schon eine Reform im Hinblick auf die am 1. Januar 1932 bevorstehende erhöhte Aufwertungsverzinsung erforderlich scheinen sollte, dann müßte an die Stelle der Hauszinssteuer eine öffentliche, grundbuchlich zu sichernde abdingbare Last treten. Die Regierung sollte sich auch äußern, ob die zusätzliche Unterstützung der Arbeitslosen und Mietszuschüsse an wirtschaftlich schwache Wohnungsinhaber gewährleistet sein wird.

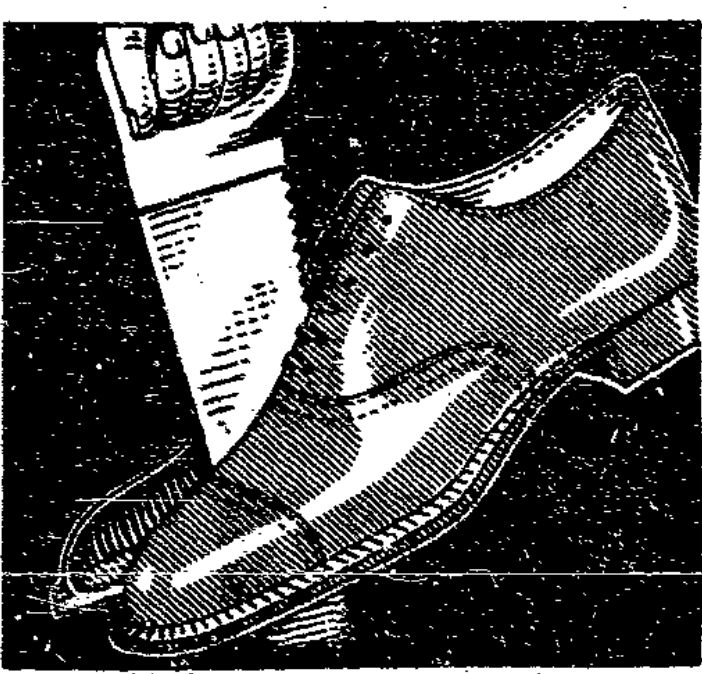
Ebenso wenig können die bekannt gewordenen Absichten zur Sanierung der Gemeinden befriedigen. Wenn die Reichsregierung Maßnahmen treffen will, die den Ländern und Gemeinden Eingriffe in die Verträge von überbezahlten Oberbürgermeistern und hohen Beamten ermöglicht, wäre das zu begrüßen. Wenn darüber hinaus für die Privatindustrie das Gleiche geschieht, um so besser. Ob aber eine Verordnung helfen kann, die nun den Länderregierungen Diktaturbefugnisse zum Zwecke der Drofflung der Gemeindefinanzen verleiht, ist mehr als fraglich. Da die Gemeindefinanzen in der Hauptsache auf die Wohlfahrtserwerbslosenlasten zurückzuführen ist, so kann sich das Reich bei der Pflicht zur Beihilfe nicht länger entziehen.

Die Ersparnisse aus dem Hooverplan müssen mit zur Sanierung der Gemeinden verwandt werden. Diese Frage steht und fällt aber auch mit der Neuregelung der Arbeitslosenhilfe überhaupt. Der Vorschlag des Städtetages auf Aufhebung der Arbeitslosenversicherung muß auf den schärfsten Widerspruch stoßen.

Es ist vielmehr an der Zeit, daß die Reichsregierung den sozialdemokratischen Vorschlag, der bereits bei der letzten Etatberatung des Arbeitsministeriums im Reichstag als Entschliebung angenommen worden war, wieder aufgreift. Er besagt, daß unter

## Der „Speier“ hat was in sich!

Bitte schelten Sie uns nicht grausam, es ist ja nur eine Zeichnung. Wir wissen es genau, wie der „Speier“ innen aussieht und welches Material dafür Verwendung findet, denn wir prüfen es ja vorher auf Herz und Nieren. Und das ist viel wert für Sie! Es kommt nämlich nicht nur darauf an, wie Sie den neuen Schuh sehen, wie Ihnen die modische Form gefällt, wie er Sie kleidet, und was Sie fühlen, wenn Sie ihn am Fuße haben. Es ist auch wichtig, daß sich Ihr neuer Schuh gut trägt und recht lang seine Form behält. Und deshalb legt Speier großen Wert auf die Innenverarbeitung. Nur das zähste, widerstandsfähigste Material wird verwendet. Das gibt Lebensdauer und Paßform! Und wenn Sie die neuen „Speier“ noch nicht kennen, sohen Sie es nachholen. Ein Blick ins Speier-Fenster zeigt Ihnen Farbe und Form, ein Schritt weiter, - Sie können ihn am eigenen Fuße bewundern, - und eine Zeitlang später werden Sie mit uns sagen:



Kaufen Sie bei  
**Speier** AG  
Schweidnitzer Straße 3-4  
Oglauer Straße 37  
...es hat seinen Grund



Aufrechterhaltung der Arbeitslosenversicherung lediglich die Arbeitslosenversicherung, die die Wohlfahrtserwerbslosenversicherung zu einer Reichsarbeitslosenversicherung vereinigt, vom Reich, den Ländern und Gemeinden gemeinsam finanziert werden sollen. Es wäre untraglich, die Erwerbslosenbezüge weiter zu kürzen, nachdem sie bereits um 30 Prozent abgebaut worden sind.

Die Reichsregierung sollte sich bemühen, daß nur ein arbeiterfreundlicher Kurs in der Wirtschafts-, Finanz-, Innen- und Außenpolitik helfen kann. Sie wird die Schwierigkeiten des bevorstehenden Winters nur meistern können, wenn sie entschlossen ist, einen gradlinigen Weg einzuschlagen. In den letzten vier Jahren hat die Regierung keine Linie niemals zu finden. Vor allem steht die Inanspruchnahme der sozialdemokratischen Unterstützung für den Reichsfiskus in der Pflicht gegenüber der Arbeiterklasse nach sich. Das wirtschaftliche Geschehen muß zum Gegenstand des staatlichen Willens werden. Nur auf dem Weg zur gesellschaftlichen Macht über die Wirtschaft vermögen wir ihm entgegenzusetzen zu bleiben.

### Schwere Naziniederlage

In der Stichwahl wurde am Sonntag der kommunistische Rechtsanwalt Dr. Alexander Berlin

gegen den nationalsozialistischen Rechtsanwalt Zeiler mit 1752 Stimmen gegen 1825 Stimmen zum Bürgermeister von Wolfburg gewählt.

### Nazi-Beausschweig preßt die unteren Beamten aus

Braunschweig, 28. August. (Eigener Nachtbericht.)

Die braunschweigische Regierung wird am Sonntag eine Notverordnung erlassen, die bei allen unteren und mittleren Beamten große Uebertragung auslösen dürfte.

Die braunschweigische Regierung will die Gehälter der Staatsbeamten den betreffenden Gehältern der Reichsbeamten angleichen und infolgedessen die Bezüge der unteren und mittleren Beamten noch einmal erheblich kürzen. Die Gehälter der oberen Beamten bleiben unberührt, da die frühere sozialdemokratische Regierung die Gehälter der oberen Beamten anlässlich der letzten Besoldungsneuregelung vom Jahre 1928 unter den Gehältern der Reichsbeamten gehalten hat. Die neue Kürzung wird Erbitterung hervorrufen, da die Regierung den Oberbeamten nicht einen Pfennig abziehen will. Die Hauptlast werden die Förster und die Lehrer zu tragen haben. Die Förster werden um monatlich 50 Mark gekürzt.

Insgesamt soll die Kürzung eine Ersparnis von 668 000 Mark ermöglichen. Die mittleren und unteren Beamten, die

in außerordentlich vielen Fällen den logisch gewählten und „Deutschland erwachen“ haben, werden jetzt wohl unzufrieden erwachen.

### Verzichtet Österreich auf die Zollunion?

Ein Teil der Pariser Blätter bleibt bei der Meinung, daß an dem Verzicht von dem offiziellen Österreich auf den Plan einer Zollunion mit Deutschland trotz aller Berliner Demotivationsversuche. Das „Journal“ behauptet darüber hinaus, österreichische Außenminister Schober dem österreichischen Gesandten in Wien mehrmals entsprechende Anordnungen über die Absicht seiner Regierung erteilt hätte. Der „Temps“ bemerkt, daß Frankreich entschlossen der österreichischen Regierung nicht einen Pfennig Geld zu zahlen, wenn sie nicht auf die Zollunion verzichte.

### Wasserstand

	31.8	29.8	
Ratibor Hüßelt i. d. Nacht	4.28	4.12	Kamern (Unter-Regel) ...
Neisse (Stadt)	-0.09	-0.09	Dybenfurth .....
Neißemündung (Unt.-Regel)	4.04	3.22	Abflusmenge (sekundlich) ...
Regel (Maststran)	4.45	3.92	Kürtenberg vom 29.8. ....
Trechen .....	2.40	1.98	Wassermenge vom 29.8. ....
			Wassermenge +15°

# Leistungswoche

Leistungswoche

### Seidenstoffe

- Ein Posten Damassé Kunstseide in grau und beige Meter **75** Pfg.
- Seltene Gelegenheit **Crêpe Marakesch** 90/95 cm breit, Kunstseide, einfarbig, in vielen modernen Farben Meter **98** Pfg.
- Waschsamt-Druck flordeste Qualitäten, licht- u. waschecht, in zahlreichen neuen Mustern Meter **1.25**
- Crêpe Marocain** 95 cm breit, Kunstseide, gute Qualität mit kleinen Schönheitsfehlern, in sehr großer Farbauswahl Meter **1.95**
- Neue Marocain-Drucke Kunstseide, in apart Herbstmustern, neue Modefarben Meter **2.95**
- Crêpe Faille** 95 cm breit, reine Seide, das moderne, schwere Gewebe für elegante Kleider, in allen Farben Meter **3.90**

### Damenkonfektion

- Wintermantel jugendliche Form, die breiten Revers sind reich mit Slings-Imitation garn. flatter Ladgürtel **15.75**
- Übergangs-Mantel aus englisch gemustertem Stoff, Sportform mit breiten Revers **19.75**
- Vorzüglicher Wintermantel Pelz-Schalkragen und reiche Pelz-Armelgarnitur, ganz gefüttert, sehr strapazierfähig **29.75**
- Trikot-Charmeuse-Kleid gute Qualität, mit langem Arm, hübscher Knopfgarnitur und Glockenrock **8.90**
- Nachmittagskleider verschied. Formen und Farben, aus kunstseidenem Marocain, außergewöhnlich billig **14.75**
- Entzückendes Tanzkleid mit langem, weitem Glockenrock aus kunstseidenem Marocain in vielen Pastellfarben **13.75**

### Herrenkonfektion

- Hosen gestreifte, kräftige Qualität **95** Pfg. 4.90, 2.95
- Knickerbocker aus praktisch gemusterten Cheviots **2.90** 4.90, 3.75
- Windjacken aus imprägnierten Stoffen **5.90** 9.75, 7.50
- Übergangsmäntel untergummirt, Raglanform mit Rundgürt **7.50** 14.50, 9.75
- Sakko-Anzüge solide Verarbeitung, strapazierfähige Qualitäten **9.75** 19.50, 14.50
- Trench-Coats mit Futter und Gummibatt-Einlage **18.00** 29.00

### Kleiderstoffe

- Neue Tweedstoffe in den modernen Diagonal- und Noppenstellungen Meter **98** Pfg. **68** Pfg.
- Woll-Romain der neue einfarbige Kleiderstoff, in allen Modefarben Meter **1.45**
- Fleur de laine 95 cm breit, reine Wolle mit Abseite, in großem Farbensortiment Meter **2.95**
- Tweed noppé 130 cm breit, reine Wolle mit Effektgarn, besonders billig Meter **2.95**
- Herbstmantelstoffe 140 cm breit, elegante Muster englischer Art und Melangen, Meter **4.90**
- Velours Diagonal 140 cm breit, schwere, wollene Qualität, in den neuen Modefarben Meter **5.90**

### Wäsche-Batist

in modernen Pastellfarben, gut waschbare Qualität, 80 cm breit Meter

**38** Pfg.

### Barchent-Bettuch

weiche, mollige Qualitäten, mit und ohne farbigen Rand, 140x200 cm groß, gebleicht, Stück **2.65** 130x180 cm

**1.68**

### Creas-Bettlaken

schneeweiß gebleichte, extra schwere, solide Ware 140x225 cm, mit Hohlraum **2.45**, 130x200 cm groß, Stück

**1.75**

### Schlafdecken

unsere extra schweren, haltbaren und beliebten Marken, Mollige Qualitäten mit schönen Pastellkaros auf dunkel Grund Stück **4.50**

**3.90**

### Rein Leinen-Drell-Handtuch

unser Riesenschlager! grauweiß gestreifte, solide Qualitäten, 45 x 100 cm groß, Stück **58** Pfg.

**48** Pfg.

### Damast-Handtuch

hervorragende, schweizerische Qualität, extra schweres Halbleinen 48 x 100 cm Stück

**98** Pfg.

### Strümpfe

- Damen-Strümpfe feine, künstliche Waschseide oder echt Mako, in modernen Farben **95** Pfg.
- Damen-Strümpfe Kunstseide plattiert oder feinfädige Washkunstseide, gute Qualitäten, großes Farbsortiment **1.45**
- Damen-Strümpfe feinste, künstliche Waschseide oder Kunstseide mit Florplattiert, elegante und strapazierfähige Qualitäten **1.95**
- Herren-Schweißsocken grau und mode, nicht einlaufend, kräftige Qual. **75** Pfg. **38** Pfg.
- Herren-Socken Flor m. Kunstseide durchwirkt, elegante, kleine Dessins **95** Pfg.
- Kinder-Strümpfe kräftige Baumwoll-Qualität, Größe 1 **35** Pfg. jede weitere Größe 5 Pfg. mehr

### Trikotagen

- Damen-Unterziehschlüpfer fein gewirkt, echt Mako, weiß und hautfarbig **48** Pfg.
- Damenhemdchen aus feinem Trikot, mit Bandträger oder voller Achsel gute Qualität **95** Pfg.
- Damen-Schlüpfer Kunstseide plattiert, in allen Wäschefarben, Größe 42-48 Sonderpreis **95** Pfg.
- Damen-Schlüpfer aus feinsten Kunstseide, hervorragende Qualität, in zarten, hellen Farben Größe 42-48 **1.45**
- Herren-Unterhosen aus echtem Makogarn, tadelloser Verarbeitung Größe 4-6 **1.45**
- Herren-Einsatzhänden weiß Trikot mit modernen Rips- oder Popeline-Einsätzen **1.45**

### Wäsche

- Damen-Taghemden Trägerform, feinfädig, Wäschestoff mit Einsatz und Spitze oder Stickerei garniert, **1.45** **85** Pfg.
- Damen-Nachthemden aus weißem, solidem Wäschestoff mit farbigem Kragen und westenartigem Besatz **2.45** **1.58**
- Damen-Schlafanzüge aus farbigem Batist, fescde Formen mit schönen Garnierungen, halbem oder langem Arm **4.90** **2.75**
- Büstenhalter aus festem Trikot, gut sitzende moderne Formen **95** Pfg. **50** Pfg.
- Hüfthalter mit Seitenschluß, aus schönem Broché, mit 2 Gummiteilen und 4 Haltern **2.95** **1.95**
- Erstlings-Ausstattung bestehend aus 23 Teilen, in solider Gebrauchsqualität **7.85**

### Damenhüte

- Fesch gesteckte Kappe aus Filztuch, mit Seidenfutter, auch in großen Kopfweiten **2.95**
- Modischer Hut mit seitlichem Aufschlag, aus Filz, mit apertem Federgesteck **3.90**
- Entzückender Dreispitz aus Filz, mit seitlicher Federgarnitur in allen Modefarben **4.90**
- Kleidsamer Frauenhut aus Filz, mit hübscher, zweifarbigem Ripsbandgarnitur, in großen Kopfweiten **5.90**
- Sonderangebot! Echte Haarfilzhüte in vielen modernen Farben nur **6.90**
- Echte Velourhüte feinste Qualität **12.50** **8.50**

Telefon 52111

Oblauerstr. 71

# Tietz



# Heute um 19.30 Uhr: Internationale Kundgebung

Genossen Fenner Brockway aus England und Josef Kruk aus Warschau sprechen im Gewerkschaftshause  
Vorher Kranzniederlegung am Grabe Ferdinand Lassalles

## Arbeitererschaft und Film

Ein Schritt vorwärts — Die Film Saison 1931/32 beginnt im Eigenheim der Arbeiter-Filmgemeinde

Einzig genügt es, wenn ein Redner unsere Väter mit klugen Worten unterrichtet. Heute ist es anders geworden. Der moderne Mensch will nicht nur etwas hören, der moderne Mensch selbst mit seinen eigenen Augen konkrete Realitäten sehen. Bild wirkt in Zeitung und Buch, zur Veranschaulichung von Dingen in der Wissenschaft, zur erheiternden Unterhaltung, zum belehrenden und erhellenden Einwirken. Insbesondere ist der laufende Bildstreifen, der Film, der groß an die Wand gemalt, suggestiv Zuschauer Massen fesselt. Im letzten Jahre gelangte der Film als Mittel zur Beeinflussung der Menschheit zur Weltmacht. Nun hat sich neuerdings zur suggestivsten Mittelkraft noch der Ton gesellt. Im Tonfilm bestärkt das Bild das von dem Auge erfasste Bild. Weltmacht Film wurde zu einer ganz gefährlichen Waffe. Der Film kann der Menschheit Wohltaten zeigen, er kann aber auch die Gehirne verblöden. Der Kampf um den Film „Potemkin“, dem großen historischen Epos, der Kampf um den pazifistischen Film von Charlie Chaplin „Im Westen nichts Neues“ sind die besten Beweise. Gleich nach der Inflation wagten zum ersten Male die Arbeiterpartei in Breslau den Film zur Propaganda, Belehrung und Unterhaltung zu verwenden. Viele Jahre sind seit dem schlichten Versuch vergangen. Aus einer vorübergehenden Einrichtung hat sich das „Arbeiter-Kino“ im Gewerkschaftshause entwickelt. Aus klandestinen Kinobesuchern wurde sich die Filmgemeinde, der Besucherkreis des Arbeiter-Sportartells. Dann kam der Tonfilm!

Noch mehr als in früheren Jahren zwingt uns die Zeit der Not immer und immer wieder um die Mitarbeit und Unterstützung aller Freunde des Arbeiterfilms zu bitten: Helft uns und organisiert euch und eure Angehörigen in der Arbeiter-Filmgemeinde des Arbeiter-Sportartells.

### O, ihr Haemlosen

Die nazistische „Schlesische Tageszeitung“ berichtet unter der Überschrift „Kote Heuchler“ über den Antrag der Sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion auf Einberufung einer außerordentlichen Stadtverordnetenversammlung, um zur Not der Stadt und ihrer Bewohner Stellung zu nehmen. An ihren Quatsch hängt sie die Bemerkung: „Ihr Herren von der SPD: Einzig und allein der Young-Plan und euer Erfüllungswahnsinn sind die Ursachen für diese Not, über die ihr euch heute in der euch eigenen heuchlerischen Art und Weise wundert.“

Wir stellen demgegenüber nur fest, daß es in Deutschland trotz aller Nöte nach dem Kriege jahrelang vorwärts gegangen ist. Es ging unter dem Londoner Diktat, es ging auch unter dem Dawes-Plan und es ging erst recht unter dem wesentlich mächtigeren Young-Plan. Allerdings immer mehr schlecht als recht, doch es ging. Es ging dann aber gar nicht mehr, als 1927 Nazioten in den Reichstag gewählt waren und das Ausland deshalb aus Furcht vor dieser Sorte 8 Milliarden kurzfristige Kredite aus Deutschland zurückzog. Augenblicklich zahlt ja Deutschland überhaupt keine Reparationen, warum geht es denn da trotzdem nicht? Weil die Nazis das fremde Kapital verschwendet und die deutschen Kapitalisten es vorgezogen haben, ihr Geld vor Nazis und Kojis ins Ausland zu retten.

### Schwere Verkehrsunfälle

In der Ofenerstraße am alten Bernhardinriedhof sprang am Sonnabend nachmittag der 39jährige Bankbeamte Franz T u r o w aus der Reichstraße von einem fahrenden Straßenbahnzug und stürzte so unglücklich, daß er einen Beckenbruch erlitt und hilflos liegen blieb. Ein herbeigerufener Krankenwagen mußte ihn in das Wenzel-Hande-Krankenhaus schaffen.

Kurze Zeit später wurde durch einen ähnlichen Unfall die in der Auguststraße wohnende Witwe K a d o w s k i schwer verletzt. Sie stieg an der Ede Kaiser-Tiergartenstraße von einem Straßenbahnzug ab, als dieser anrückte, um an die von einem anderen

Zug besetzte Haltestelle nachzurufen. Sie geriet mit beiden Beinen und einem Arm unter den Anhänger und erlitt einen komplizierten Ober- und Unterschenkelbruch, sowie einen Armbruch. Die Bedauernswerte wurde in die Universitätsklinik geschafft.

### Paddelboot gefentert

Eine Sportlerin ertrunken

Unweit der Bahbrücke unterhalb des Strauchwehres kenterte gestern vormittag ein Paddelboot etwa 15 Meter vom Ufer entfernt, in dem sich die Geschäftsführerin Ottilie S c h l i e b s auf der Ofener Straße 32 und eine Freundin befanden. Die beiden Wassersportlerinnen versuchten schwimmend ans Ufer zu kommen, doch ging die Geschäftsführerin Schliebs, die als gute Schwimmerin bekannt ist, plötzlich mit einem Aufschrei unter und ertrank, während sich ihre Freundin retten konnte. Die alarmierte Feuerwehr suchte längere Zeit die Unfallstelle ab, doch gelang es nicht, die Ertrunkene zu bergen.

### Freitod

In ihrer Wohnung in der Hubenstraße wurde am Sonnabend nachmittag die 37jährige Witwe Martha S. erhängt aufgefunden. Wahrscheinlich hat sie einen Herzversagen erlitten und deshalb freiwillig mit dem Leben Schluß gemacht.

### Neue Damenhut-Moden

Die Frauen und Mädchen werden schon seit einigen Wochen die neue Hutmode bewundert haben, und sie werden entzückt gewesen sein, wie flott und kleidlich das sogenannte Postillonhütchen ist. Schon in der Koko- und Biedermeierzeit trugen die Damen ähnliche Hüte; diese kleidliche Mode tauchte immer wieder auf, so auch zu Beginn dieses Jahrhunderts, und nun scheint sie sich abermals restlos durchsetzen zu wollen. Hübsch sind diese Hüte, zumal ihre Form noch verbessert und die Garnierung sich mehr unserer heutigen künstlerischen Einstellung anpaßt. Die Firma M. L i c h a u e r auf der Reußstraße 47 zeigt das Neueste auf diesem Gebiete. Diese Postillon- und Marquis-Hüte sind in ruhigen Farben gehalten, z. B. in lättem Braun, Marineblau und Dunkelblau, kräftigem Rot, auch in Grün. Die Form allein schon macht den Hut schön. Seitlich ein in grellen Farben gehaltener Tuft, aber eine nette, nicht allzu grobe Straußenfeder erhöhen die Kleidlichkeit dieser Hüte, die nicht nur von jungen Mädchen, sondern auch von älteren Frauen getragen werden können. Da die Firma Lichauer über eine eigene Fabrik und erste Kräfte verfügt, wird man hier immer preiswert bedient und wenn sich nicht gern von seinem vorjährigen Hut trennen will, so kann man ihn hier umpressen und modernisieren lassen. Schon die Schaufensterauslagen lassen die Leistungsfähigkeit und Billigkeit der Firma erkennen.

### Neubau einer modernen Tonfilmbühne

Nast alle Breslauer Kinos haben heute vom Stumm- auf Tonfilm umgestellt. Bei vielen Theatern sind die akustischen Verhältnisse nicht besonders gut, da die Räume für die Leistung des Orchesters gebaut wurden. Stummfilme werden jetzt zwei Jahren nicht mehr hergestellt. Der Filmgemeinde Arbeiter-Sportartells blieb deshalb kein anderer Ausweg, mit der heutigen Technik mitzugehen. Von allen Projekten der Ausbau des großen Festsaales von Brüder, Gahlig-Str. 20/22, am günstigsten. Das neue Kino ist von zwei Balkonen, Hörschiffen sowie Gahligstraße, bequem zu erreichen. Der Bau schreitet rüstig vorwärts. Mit der Eröffnung Ende September zu rechnen.

Die gesamte Raumaussstattung einschließlich der Beleuchtung ist in einfachen, zweckentsprechenden Linien wohltuend dem Auge darzubieten. Ein Radfahrstand wird auch den entfernt wohnenden den Besuch ermöglichen. Die Gebühren für das Aufnehmen werden äußerst niedrig gehalten.

### Unsere Filmgemeinde im Besucherkreis

Als dem Bau des eigenen Tonfilmtheaters zugestimmt ist, bestand der Glaube, daß in diesen schweren Tagen das Unternehmen bei vielen, vielen Genossen Unterstützung finden wird. In den Zeiten der bittersten Not und des größten Elends werden einige Groschen zu einer kleinen Kinounterhaltung und zu noch übrig gemacht. Das Leben ist untragbar, wenn die bescheidenen Abwechslungen möglich sind. Wir wollen durch den Bau des neuen Kinos unseren Mitmenschen Freude bereiten, wollen mit Hilfe des Films aufklären, belehren und vor Dingen unterhalten. Wir können dies jedoch nicht kostenlos. Unser kleiner Beitrag muß der zukünftige Besucher auch opfern. Unsere Mitglieder nur wenig zu belasten, wird der Besucher, die Arbeiter-Filmgemeinde, im neuen Kino weiter ausgebaut. Unsere Mitglieder sollen für den Einheitsplatz im neuen Kino 60 Pf., unsere Erwerbslosen 30 Pf. zahlen. Für diese Plätze stehen den Mitgliedern unserer Filmgemeinde alle Plätze in Verfügung, ganz gleich ob vorn oder hinten, Parterre, Loge oder Sperrplatz. Für alle Außenstehenden werden gestaffelte Eintrittspreise bis zu 1,50 Mark festgelegt. Diese Preise sind gleich, wie sie jedes einfache Wortbildkino in Breslau verlangt. Damit kassentechnisch eine leichte und schnelle Abfertigung möglich ist, werden auch dieses Jahr für die Mitglieder aller Arbeiterorganisationen Besucherfreikarten ausgegeben. Die Ausgabe dieser Karten erfolgt vom 3. September ab im Büro des Arbeiter-Sportartells, Friedrich-Wilhelm-Str. 45, parterre. Die Druckkosten der Mitgliedskarten wird eine kleine Gebühr von 10 Pf. erhoben. Wird die Mitgliedskarte für die Filmgemeinde erst bei Eröffnung des Arbeiter-Kinos abgeholt, so fällt dieser Betrag auf 20 Pf.

## Arbeiterkinder auf Ferien

### Eindrücke und Erfahrungen der diesjährigen Zeltlager

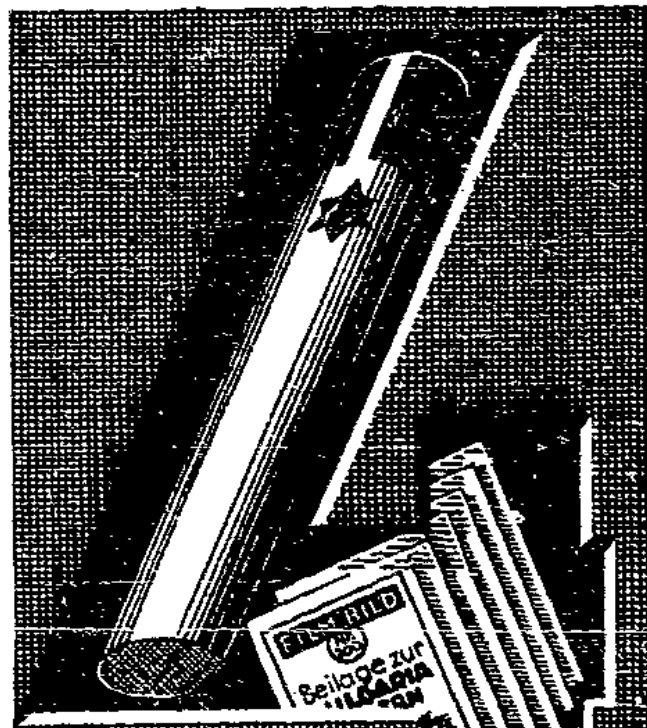
Die Zeltlagerarbeit der Kinderfreunde bringt jedes Jahr neue Eindrücke, neue Erfahrungen für diejenigen, die sich selbstlos dem Dienst am proletarischen Kinde zur Verfügung stellen. Aber auch die Eltern sollen hieran teilnehmen, wissen, unter welchen Bedingungen ihre Kinder ihre Ferien in den roten Kinderrepubliken verbringen und was die pädagogischen der sozialistischen Erziehungsbewegung auch von ihnen fordert. Darum berichteten am Freitag in einer Elternversammlung der Arbeiter-Kinderfreunde Genosse Geburt vom Zeltlager im Harz, Genosse W e b s t y vom Nestfaltenlager in Lamsdorf und Genosse G e b h a r d t von der erstmalig planmäßig für die ganze Ortsgruppe betriebenen Ferienarbeit der Dahlembesiedelten. Bedeutsam ist der gesundheitliche Erfolg, der sich in Gewichts- und Längenzunahme allerdings nur sehr unvollkommen ausdrückt, aber immerhin doch eine erfreuliche Bestätigung findet. Im Harzer Lager hat ein Kind sogar 11 Pfund zugenommen, sonst 8 Prozent 7 Pfund, 3 Prozent 6 Pfund, 7 Prozent 5 Pfund, 10 Prozent 4 Pfund, 18 Prozent 3 Pfund, 11 Prozent 2 Pfund und 35 Prozent 1 Pfund. Bei dem in der Dauer wesentlich kürzeren Lager in Lamsfeld sind die Ergebnisse ähnlich erfreulich, was besonders im Zusammenhang mit der Tatsache, daß beim Harzer Lager 31 Prozent in Lamsfeld 40 der Eltern erwerbslos waren.

Eber Gewichtszunahme und körperliche Stärkung sind ja nur Begleiterscheinung, die Erziehung zum kollektiv

lebenden und handelnden, zum sozialistischen Menschen der Zweck der Zeltlager, weshalb sich die Referenten im wesentlichen mit diesen Fragen beschäftigten und es dabei an Kritik nicht fehlen ließen, wie sie ihnen notwendig erschien. Die erstmalig veruchte Ferienarbeit in Breslau soll nach Möglichkeit im nächsten Jahr zum „Zeltlager zu Hause“ führen und verhindern, daß die Arbeit an den Zurückgebliebenen gerade während der Ferienzeit nachläßt. Notwendig aber ist auch, daß die Eltern ihre Kinder während der Ferien nicht zurückbehalten.

In der lebhaften Diskussion wurden u. a. Wiederfragen behandelt und scharf dagegen Stellung genommen, daß auf Veranlassung des Lagerleiters in Clausthal-Zellerfeld, Genossen Nebdermeier, eine Begrüßung christlicher Pfadfinder vorgenommen worden war, die in dieser Form für überflüssig und deplaziert angesehen sei. Eine entsprechende Entschuldig, die der Reichsarbeitsgemeinschaft zugeleitet wird, wurde einstimmig angenommen. Zum Schluß wurden die Genossinnen und Genossen ermahnt, für die Anmeldung der Kinder aus unleren Kreisen in der weltlichen Schule Sorge zu tragen und bekanntzugeben, daß am 6. September in Ransern das Schlußtreffen aller Kinder stattfinden und sich die Kinderfreunde Breslau selbstverständlich am Frauentag beteiligen. Mit der Internationale schloß die Versammlung, deren Verlauf von der durch alle Not der Zeit ungebrochenen Kraft und Aktivität unserer Erziehungsbewegung zeugte.

TEUSCHER



# Machen Sie es ruhig so,

wie es Ihnen andere Zigaretten-Fabriken raten: Probieren Sie alle Marken aus.

Dann werden Sie erst recht merken, wie gleichmäßig rein, mild und aromatisch die Bulgaria-Stern schmeckt.

Das machen unsere bulgarischen Qualitäts-Tabake. Billiger und besser zugleich können Sie nicht rauchen.



## BULGARIA-STERN

die führende 4 Pfg.-Qualitäts-Zigarette



jetzt mit Bulgaria-Filmbildern.



**Sonnwärtlicher Jahresbericht**

Ist die Reichspost wieder ein Glimmlicht...  
Sonnwärtlicher Jahresbericht...  
Sonnwärtlicher Jahresbericht...

**Ringkämpfe im Sirkus Suda**

Als am Sonnabend sich der Pole Djosoff im Kampf gegen den Bulgaren Belisch in unglücklicher Weise...  
Ringkämpfe im Sirkus Suda...  
Ringkämpfe im Sirkus Suda...

Am Sonntag konnte der Münchener Reiter den Oppolzer...  
Am heutigen Montag ringen: Fortsetzung des wegen...  
Am heutigen Montag ringen: Fortsetzung des wegen...

**Silmendschau**

**Traue um Liebe**

**Capital**

Eine Kontinumerette soll entstehen, folglich verlegt man die...  
Eine Kontinumerette soll entstehen, folglich verlegt man die...  
Eine Kontinumerette soll entstehen, folglich verlegt man die...

**Elisabeth von Oesterreich**

**Konzerthaus**

Während Otto von Habsburg unter Aufsicht seiner Mutter...  
Während Otto von Habsburg unter Aufsicht seiner Mutter...  
Während Otto von Habsburg unter Aufsicht seiner Mutter...

**Die Frau, von der man spricht**

**Deutsches Theater**

Der Film hieß besser: Das Spiel von der alternden Frau...  
Der Film hieß besser: Das Spiel von der alternden Frau...  
Der Film hieß besser: Das Spiel von der alternden Frau...

**Bandit in Chicago**

**Glorie**

Außer einem gut gefüllten und photographierten Bildern...  
Außer einem gut gefüllten und photographierten Bildern...  
Außer einem gut gefüllten und photographierten Bildern...

**SSD. Betriebsvereinsversammlung**

Mittwoch, den 9. September, 1930 Uhr

Abend: Der Vorstand des Betriebsvereins...  
Abend: Der Vorstand des Betriebsvereins...

**Tagesordnung:**

- 1. Die politischen Aufgaben des Betriebsvereins...
- 2. Die Finanzen des Betriebsvereins...

Sämtliche Genossen, die eine Funktionärkarte als Betriebs...  
Sämtliche Genossen, die eine Funktionärkarte als Betriebs...

Mittwoch, den 2. September, 1930 Uhr

im großen Saale des Gewerkschaftshauses:

**Mitglieder-Versammlung.**

Genosse Eickert gibt den Bericht über den Inter...  
Genosse Eickert gibt den Bericht über den Inter...

gegen Belisch (Sofia), ferner Grünweilen (Schweiz) gegen Saliman...  
gegen Belisch (Sofia), ferner Grünweilen (Schweiz) gegen Saliman...

Die Zeitkarten der städtischen Straßenbahn...  
Die Zeitkarten der städtischen Straßenbahn...

Genosse Fritz Wende...  
Genosse Fritz Wende...

Wochenchau erlebt man hingegen ein naturwissenschaftliches...  
Wochenchau erlebt man hingegen ein naturwissenschaftliches...

**Soldat Charlie**

**Weltbühne**

Mit amerikanischem Vollenzieher fährt die Weltbühne in die...  
Mit amerikanischem Vollenzieher fährt die Weltbühne in die...

**Künstlicher Wetterbericht**

des Meteorologischen Observatoriums Breslau-Krietern

(Nachdruck, auch mit Auslassung des Textes)

Nach die vergangenen 24 Stunden brachten den Substanzländern...  
Nach die vergangenen 24 Stunden brachten den Substanzländern...

**Preussisch-Cöbdenische Klassenlotterie**

Wie uns die Lotteriedankt Ernst, Breslau, Cöbden...  
Wie uns die Lotteriedankt Ernst, Breslau, Cöbden...

Table with columns for dates (17. Jahrestag, 23. August 1931) and lists of winning numbers and amounts.

Da der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 R...  
Da der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 R...

Table with columns for dates (8. Jahrestag, 12. Jahrestag) and lists of winning numbers and amounts.

Da der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 R...  
Da der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 R...

Zum Gewinnverteilung verbleiben 2 Gewinne je 500000, 2 Gewinne...  
Zum Gewinnverteilung verbleiben 2 Gewinne je 500000, 2 Gewinne...

**Sozialdemokratische Partei**

Politik, Kultur, Wissenschaft, Sport...  
Politik, Kultur, Wissenschaft, Sport...

Heute müssen alle Genossen pünktlich an den Sammelplätzen...  
Heute müssen alle Genossen pünktlich an den Sammelplätzen...

Sozialistische Studentenschaft...  
Sozialistische Studentenschaft...

Sozialistische Arbeiterjugend...  
Sozialistische Arbeiterjugend...

Freiwillige Jugend...  
Freiwillige Jugend...

Sozialistische Arbeiterjugend...  
Sozialistische Arbeiterjugend...

Sozialistische Arbeiterjugend...  
Sozialistische Arbeiterjugend...

Sozialistische Arbeiterjugend...  
Sozialistische Arbeiterjugend...

Sozialistische Arbeiterjugend...  
Sozialistische Arbeiterjugend...

Sozialistische Arbeiterjugend...  
Sozialistische Arbeiterjugend...

Sozialistische Arbeiterjugend...  
Sozialistische Arbeiterjugend...

Sozialistische Arbeiterjugend...  
Sozialistische Arbeiterjugend...

Sozialistische Arbeiterjugend...  
Sozialistische Arbeiterjugend...

Sozialistische Arbeiterjugend...  
Sozialistische Arbeiterjugend...

Sozialistische Arbeiterjugend...  
Sozialistische Arbeiterjugend...

Sozialistische Arbeiterjugend...  
Sozialistische Arbeiterjugend...

Sozialistische Arbeiterjugend...  
Sozialistische Arbeiterjugend...

Sozialistische Arbeiterjugend...  
Sozialistische Arbeiterjugend...

Sozialistische Arbeiterjugend...  
Sozialistische Arbeiterjugend...

Sozialistische Arbeiterjugend...  
Sozialistische Arbeiterjugend...

Sozialistische Arbeiterjugend...  
Sozialistische Arbeiterjugend...

Sozialistische Arbeiterjugend...  
Sozialistische Arbeiterjugend...

Sozialistische Arbeiterjugend...  
Sozialistische Arbeiterjugend...

Sozialistische Arbeiterjugend...  
Sozialistische Arbeiterjugend...

Sozialistische Arbeiterjugend...  
Sozialistische Arbeiterjugend...

Sozialistische Arbeiterjugend...  
Sozialistische Arbeiterjugend...

Sozialistische Arbeiterjugend...  
Sozialistische Arbeiterjugend...

Sozialistische Arbeiterjugend...  
Sozialistische Arbeiterjugend...

Sozialistische Arbeiterjugend...  
Sozialistische Arbeiterjugend...

Sozialistische Arbeiterjugend...  
Sozialistische Arbeiterjugend...

Sozialistische Arbeiterjugend...  
Sozialistische Arbeiterjugend...



# Massenaufmarsch zum Roten Tag

Nimpfisch, das idyllische Bergstädtchen und die Kreisstadt des schlesischen Landkreises, der früher neben seinen 80 Gemeinden über 70 Gutsbezirke zählte, also von jeher ein Hort der Demokratie war, stand gestern unter dem Eindruck eines historisch-demokratischen Aufmarsches. Der „Landmann“ hatte ein Verbot des Roten Tages gefordert, denn er hatte „vorausgesehen“, daß Nimpfisch „in ein einziges rotes Feldlager“ verandelt werden würde — und damit allerdings recht behalten.

Schon am Sonnabend abend waren benachbarte Reichsbannergruppen in Nimpfisch eingetroffen und ein stattlicher Aufmarsch machte sich durch die Straßen. Am Ring hielt der sozialdemokratische Parteivorstand, Genosse Witt, eine Begrüßungssprache, in der er den auswärtigen Teilnehmern für ihre Unterstützung dankte und sie mit einem herzlichen „Freundschaftsgruß“ begrüßte, in das die Versammelten begeistert einstimmen. Im Verlauf der Kundgebung schloß sich dann eine Ehrung der sozialdemokratischen Jubilare an. Jedes Mädchen war bejezt, die Gänge der Kundgebung voll und besondere Begeisterung entsprang dieser Veranstaltung. Trotz der Enge rückte alles noch weiter zusammen, bis ein Zug mit 120 Burtschen und Mädels der SA, aus dem ein einziger mit dem begehrtesten „Freundschaftsgruß“ begrüßt wurden. Die Festrede hielt Genosse Gustav Schiffer. Er sprach über die vielbesetzte rote Landrat Genosse Schiffer und dankte im Namen der Jubilare für die Führung der Kundgebung an alle, auch weiter tren zur Partei zu stehen. Die „Roten Blusen“ führten nach den befallig aufgenommenen Sprechern, als eine Schar aus den „Singenden Galdendögeln“ und einen Sprechchor „Wo bleibt der zweite Mann“ auf und neue Kundgebungsdränge brauchten durch die überfüllte Versammlung.

## Der rote Sonntag

Am Sonntagmorgen, dem 1. Juli, wurde der rote Sonntag mit riesendem Nebelregen an. Das Fanfarenkorps der Breslauer Arbeiterjugend marschierte durch das Städtchen, und die Menge der Schaulustigen überfüllte den Morgenring lag sich auf den Gesichtern der Nimpfischer Honoratioren, als sie in die Kirche eilten. Manche glaubten sicher, sie würden nicht mehr nach Hause kommen. Anders war die Stimmung der Arbeiterjugend. Begeisternde „Freundschaftsgrüße“ wollten kein Ende nehmen, als Wagen um Wagen mit wehenden roten Fahnen in die Stadt hineinrollten.

Der riesende Regen verstopfte, als sich mittags der Demonstrationzug formierte. Solch einen Aufmarsch hatte Nimpfisch noch nicht erlebt. An die 4000 Menschen marschierten in geschlossener Formation durch das kleine vertraute Städtchen. Voran die Jugend in stattlicher Zahl mit ihren Fanfarenbläsern an der Spitze lockten sie alles an die Fenster; auch die roten Fahnen waren in ihrer Kapelle vertreten. Reichsbannergruppen, Parteigenossen, Schutzstaffelgruppen, Gewerkschaftler folgten; besonders zahlreich waren bemerkenswertere Mitglieder der Landproletarierinnen aus der Umgegend. Auch die Breslauer Arbeiterjugend hatte viele Mitglieder geschickt. Neun Lastzüge mit Anhänger waren aus der Provinzhauptstadt aufgezogen. Auch Reichenbach und Landeshut unterstützten die Veranstaltung. Der Ring überhüllte von den „Freundschafts-“ und „Frei Heil“-Rufen der Teilnehmer, die den roten Landrat grüßten. Nirgendes war Polizei zu sehen. Zwei Beamte begünstigten sich damit, den Verkehr der Autos zu regeln. Trotz alledem vollzog sich der Aufmarsch reibungslos und es kam zu keinerlei Zwischenfällen. Am Spätnachmittag, als dem Spätmittag sprach vor 5000 Menschen Reichstagsabgeordnete.

## Genosse Buchwiz-Görlitz

Am Sonntagmorgen, dem 1. Juli, wurde der rote Sonntag mit riesendem Nebelregen an. Das Fanfarenkorps der Breslauer Arbeiterjugend, eine Begrüßungssprache des Genossen Witt und ein begeistert aufgenommenen Spruch eines Mädchens leiteten die Kundgebung ein. Genosse Buchwiz kennzeichnete die Feste der Arbeit als Kampftage. Auch der rote Tag in Nimpfisch sei ein Kampftag, an dem gegen die Anarchie der heutigen Zeit demonstriert werde. Noch nie habe sich der Sinn der Feste der Sozialdemokratie so eindeutig vor aller Welt offenbart, wie in der Gegenwart. Das Sprüchlein vom der Schuld des Marxismus an die Wirtschaftsverhältnisse nicht mehr, die Rebel fallen der Arbeiter und Piraten an der Arbeiterklasse entlarven sich und mehr. Gewiß sei der heutige Staat nicht die restlose Erfüllung der Ideale des Proletariats, aber er ist die Grundlage zu einem weiteren Ausbau der Republik, in der auch heute noch die im Schatten leben müssen. Die Arbeiterklasse wird noch einen Kampf zu bestehen haben, will sie ihre Symbole noch zur Geltung bringen und das Vaterland der Arbeiterklasse schaffen. Genosse Buchwiz beschäufte sich dann mit den Wanderern zwischen zwei Welten, die hin und her schwanken zwischen den Klassen, kennzeichnete den Verrat der kommunistischen Parteiführung, der viele Proletarier irre gemacht hat und es jetzt für eine einheitliche Front der Arbeiterklasse zu werden gilt. Er kennzeichnete auch die andere Front, die den Sozialabbau betreibt. Begeistert stimmte die Versammlung in die Hoch auf die Zukunft der Arbeiterklasse ein und der gemeinsame Gesang der Internationale beschloß den roten Tag in Nimpfisch, der ein Ereignis für die kleine Stadt war und keine unglücklichen Wirkungen sicher nicht verfehlen wird. Erst nach Schluß der Kundgebung letzte der von den Reaktionen für den roten Tag herbeigewünschte jüngerer Regen ein, der bennach der Feststimmung keinen Abbruch tun konnte.

## Familiendrama bei Reichenbach

In der Nacht zu Sonnabend gab in Nieder-Faulbrunn, Kreis Reichenbach, der Arbeiter Petrusch Wasow auf seine Ehefrau drei Schüsse aus einem Revolver ab, von denen einer die Frau traf und schwer verletzte.

Heinrich Rajom, der in den Eisenbahnwerkstätten in Schweidnitz beschäftigt ist, kam in der letzten Nacht in anstößigem Zustand nach Hause und geriet mit seiner Ehefrau in Streit. Im Verlaufe der Auseinandersetzungen bedrohte er eine Frau mit dem Revolver. Daraufhin schloß die Ehefrau den Hof. Als Frau W., die die Drohung zuerst nicht ernst nahm, wieder zurückkehrte, erlitt sie in der Hand ihres Mannes einen Revolver. Sie schlug schnell die Tür von außen zu, aber schon krachten hintereinander drei Schüsse, von denen zwei im Kopf der Frau stecken blieben, der dritte aber die Frau traf und sie zwischen den Augen schwer verletzte. Ein hinzugerufener Arzt veranlaßte die sofortige Überführung der Schwerverletzten ins St. Josefshospital nach Reichenbach. Ihr Zustand ist sehr hoffnungslos.

## Der Fall Günther

### Antwort des Justizministers

Auf die Kleine Anfrage des Abgeordneten Genossen Günther, ob das Staatsministerium bereit sei, in der Strafsache gegen den Diplomlandwirt Hans Joachim Günther in Pommern, Kreis Viegitz, der einen Meisterlehrling erschossen hat, unter allen Umständen für die Entlassung des Täters und dann auch für seine gerechte Bestrafung zu sorgen, hat der preussische Justizminister wie folgt geantwortet:

## Die letzte Schicht

Die Stilllegung der Gustavgrube in Reichenbach ist nun perfekt geworden. Da die Belegschaft fast restlos ihre Kündigung erhalten hat und zwar bereits vor 14 Tagen, verfahren die Arbeiter heute ihre letzte Schicht. Nur 50 Mann von der fast 800 Mann starken Belegschaft haben ihre Verlegung nach der Gültigkeitsgrube in Hermsdorf erhalten. Die übrigen Bergarbeiter müssen Heimweh gehen, außer 40 Mann, die zum Abbruch der Anlagen bei täglicher Kündigung noch auf dem Werk verbleiben. Das Werk hat etwa 60 Jahre bestanden und manchem Bergarbeiter für einen Hungerlohn Gesundheit und Leben gekostet.

## Das Recht der dissidentischen Lehrer

Der preussische Kultusminister hat dieser Tage, veranlaßt durch eine Forderung der Regierung in Viegitz, einen Erlass herausgegeben, nach dem festangestellte dissidentische Lehrer nicht ohne ihr Einverständnis von einer Konfessionsschule an eine Sammelsschule versetzt werden dürfen. Die Regierung in Viegitz hatte einem festangestellten Lehrer eröffnet, daß er als Dissident von der evangelischen Schule, an der er bisher tätig war, versetzt werden und ihm bis dahin sofort der Unterricht an

# „Keine Veranlassung“ zu Felddiebstählen

## Eine seltsame Verlautbarung des Hirschberger Landrats

Der Hirschberger Landrat Dr. Schmeißer hat in der an sich lobenswerten Absicht, den Felddiebstählen Einhalt zu gebieten, folgende Warnung veröffentlicht:

„In der jetzigen Notzeit besteht die große Gefahr, daß unverantwortliche Kreise der Bevölkerung, insbesondere Arbeitslose, versuchen werden, sich durch Felddiebstähle in den Besitz von Kartoffeln und Korn zu setzen. Einmal liegt dazu durchaus keine Veranlassung vor, denn die Unterstellungen, die die Erwerbslosen beziehen, sind so bemessen, daß sie ausreichen, den Lebensunterhalt, wenn auch notdürftig, davon zu bestreiten. Es schweben überdies Ermäßigungen, ob es sich empfiehlt, einen Teil der Erwerbslosenunterstützung in Naturalien (Kartoffeln usw.) zu gewähren.“ Zum anderen aber ist der Diebstahl von Feldfrüchten strafbar. Wenn drei oder mehr Personen sich zur Ausführung des Diebstahls zusammenschließen, kann auf eine Gefängnisstrafe bis zu zwei Jahren erkannt werden.“

Daß Herr Landrat Schmeißer die Ansicht vertritt, man könne von den öffentlichen Unterstellungen „wenn auch notdürftig“ leben, spricht für seinen Optimismus, nicht aber für die Kenntnis der tatsächlichen Verhältnisse. Oder glaubt er wirklich, daß die Zunahme der Felddiebstähle ganz ohne Zusammenhang

mit der unerträglichen Not der aus dem Produktionsprozeß herausgeworfenen Arbeiter ganz ohne „Veranlassung“ sei, nur in der „Unverantwortlichkeit“ die Ursache dieser traurigen Zeichen der Zeit zu suchen ist? Statt die Arbeitslosen in ihrer Gesamtheit zu diffamieren, hätte dieser Landrat besser getan, andere Kreise und andere Stellen zu warnen und ihnen klar zu machen, daß Not auch Eisen bricht und keine Grenzen kennt, wenn sie den Damm der menschlichen Hemmung einmal überflutet hat.

## Rund um das Familienbad

### Verwaltungs-Streitverfahren, Stadtvertretung gegen Magistrat Hindenburg

In der letzten Sitzung der Hindenburg Stadtnotordnen wurde wieder einmal die erschütternde Frage behandelt, ob man in den städtischen Bädern das Baden beider Geschlechter zulassen soll, erörtert. Die Mehrheit der Versammlung ist dafür und verpflichtet sich davon erhöhte Einnahmen, die Mehrheit des Magistrats hingegen unterliegt kirchlichen Einflüssen und hat sich bisher unentwegt dagegen ausgesprochen. Auf Antrag der Sozialdemokraten soll nunmehr ein Verwaltungs-Streitverfahren der Stadtvertretung gegen den Magistrat in dieser Sache eingeleitet werden.

# Löbe spricht in Brodau

## Große Republikanische Kundgebung — Reichsbanner gegen Krieg und Kriegsgefahr

### Der Gemeindevorstand ist „unpolitisch“ und drückt sich

Der Republikanische Tag in Brodau war ein großer Erfolg. Trotz der Veranlassung in Nimpfisch und des unbestimmten Wetters, waren fast 3000 Republikaner dem Rufe des Reichsbanners gefolgt, und eine nach Hunderten zählende Menge erwartete die Reichsbannerkameraden aus Breslau, das in geschlossenen Juge vor das Denkmal der im Weltkrieg Gefallenen zog. Hier wies Kamerad Kufelsohn in seiner Gedebrede auf den Wahnsinn des Völkermordens hin, Unbeirrt ob der nahen Grenze kämpft das Reichsbanner für dauernden Frieden und gegen jedes Kriegsabenteuer. Dann senkten sich die Fahnen und unter den Klängen „Ich hatt' einen Kameraden“ wurde ein Kranz niedergelegt.

Bei der darauffolgenden republikanischen Kundgebung auf dem Kirchplatz rechnete Kamerad Reichstagspräsident Paul Löbe scharf mit den Volkseindbildern ab. Alle wollen zur Macht kommen, um sich gegenseitig die Köpfe in den Sand rollen zu lassen. Aber im Kampf gegen die Republik sind sie sich einig. Den republikanischen Regierungen werfen sie Schlappheit vor, vergessen dabei aber zu sagen, daß wir jetzt eine Rechtsregierung haben, die auch den Weg der Verständigung beschreiten muß, und daß nach der Wahl vom 14. September die Verhältnisse sich bedeutend verschlechtert haben. An Hand von Beispielen zeigte Löbe die Arbeitsmethoden der Nazis im Reichstage. Ihm sei in den Mund gesagt worden, „die Beamten müßten aus Deutschland gejagt werden“. Das ist eine Lüge. Allerdings sei er der Ansicht, daß diejenigen höheren Beamten, die sich nicht in den Dienst des Volkes stellen, sondern den Volksstaat unterhöheln, aus dem Dienst gejagt werden müssen. Das gelte besonders auch für Brodau. Der Gemeindevorstand von Brodau sei beispielsweise eingeladen worden, an der Kundgebung teilzunehmen, habe aber abgelehnt, weil diese „politisch“ ist. In anderen Orten und großen Städten scheuen sich Oberbürgermeister nicht, an aus gesprochenen politischen Kundgebung teilzunehmen. Der Brodauer Gemeindevorstand wird in dieser Hinsicht noch viel lernen und sich umstellen müssen. Wenn die Gegner glauben, die Republik so leicht zu stürzen, haben sie sich getäuscht. In Frankfurt haben 20000 deutsche SA-Jugendliche in blauen Kitteln, wie wir eine Heine Gruppe auch hier bei uns sehen, auf dem Arbeiter-Jugendtag, an dem auch 120 Kinder aus Frankreich teilgenommen haben, für den Frieden, die Republik und den Aufstieg der Arbeiterklasse demonstriert. Auch das Reichsbanner steht auf der Wacht, wenn es auch für den Frieden kämpft.

einzelne Gemeinden vor der Gewährung von Wohlfahrtsunterstützung bei Ausgesteuerten eine Karenzzeit von ein und mehreren Wochen allgemein festsetzen. Dieses Verfahren ist nicht mit den Bestimmungen der Fürsorgepflichtverordnung in Einklang zu bringen. Nach den geltenden Bestimmungen der Fürsorgepflichtverordnung ist vielmehr jeder Fall einzeln zu beurteilen. Die Gemeindebehörden sind gehalten, nach Ablauf der Leistungen des Arbeitsamtes die Wohlfahrtsunterstützung nach den Richtlinien zu gewähren, sofern nicht im Einzel fall bei Vorliegen besonderer Verhältnisse die Nichtgewährung der Wohlfahrtsunterstützung gerechtfertigt ist.

In den meisten Fällen, insbesondere bei Verheirateten wird die Gemeinde nach Ablauf der Leistungen des Arbeitsamtes den Ausgesteuerten die Wohlfahrtsunterstützung ohne Karenzzeit zu gewähren haben, da bei den Ausgesteuerten in den meisten Fällen eine Hilfsbedürftigkeit im Sinne der Fürsorgepflichtverordnung zu bejahen sein wird.

## Sozialdemokratische Partei

Unterbezirk Breslau-Land/Neumark/Nimpfisch  
Sekretariat: Margaretenstr. 17, Gartenhaus (Neubau), Zimmer 170-174  
Telephon 59000, 59061  
Sprechstunden: Dienstag, Mittwoch, Freitag von 9-13 u. 16-18 Uhr  
Groß-Mitgliedern: Mittwoch, den 2. 9., 20 Uhr, bei Guhl Mitgliederversammlung. Redner: K. Steffen.

## Straßensperrungen im Verbreitungsgebiet

- mitgeteilt von der Provinzialverwaltung Niederschlesien. Ohne Gewähr. Sperrun, deren Enddaten fest gedruckt sind, werden am darauffolgenden Tage frei. Die vorangestellten Ziffern sind die Generalstabkartennummern, die eingeklammerten die Ordnungsnummern der Meldestelle für Straßensperrungen. Breslau 2. Landeshaus.
- 422. S. D. Str. Breslau—Wiegitz—Dresden. Die Breslauer Straße zwischen Gr. u. B. u. e. n. und dem Friedhof in Wiegitz am 26. 5. bis 19. 6. für den gesamten Verkehr gesperrt. U. ab Braunkau über die Straße nach Wiegitz über Kottbusch—Kottbusch—Spittelendorf nach Wiegitz und umgekehrt (ausgezeichnete Sperrung zunächst bis 6. 9.). Weigl, 7.6 Kilometer. (81) Zwischen Braunkau und Wiegitz wird für den öffentlichen Verkehr über die neuangebaute Straße freigegeben. Die Durchgangsstrecke Richtung Breslau—Dresden und umgekehrt geht auch weiterhin für PKW, über Kottbusch—Petersdorf—Wiegitz; für PKW, und andere Fahrzeuge entweder über Kottbusch—Petersdorf—Wiegitz oder über Kottbusch—Groß-Litz—Dambritz—Wiegitz nach Neumark und umgekehrt. (Mit Rücksicht auf die noch in Ausführung befindlichen Arbeiten der Stadt Wiegitz siehe Sperre S. 1. (80))
  - 424. S. D. Str. Breslau—Obernigk. Die Belvederstraße bei Weidenhof kann bis auf weiteres nur mit Fahrzeugen bis 4 Tonnen Gesamtgewicht befahren werden. (80/80)
  - 398. S. D. Str. Breslau—Berlin im Dorfe Beschwitz. Die Straße über das Böhlerfeld nur mit Wagen bis 10 Tonnen befahren werden. U. 1. in Richtung Breslau ab Guben über Steinau, Wobkau, Obernigk, Trebnitz. Weigl, 10 Kilometer. 2. in Richtung Berlin ab Parßow über Wiegitz—Wien. Weigl, 17 Kilometer. (80)
  - Die Oberstraße bei Zankow wird vom 17. August ab für jeden Verkehr gesperrt. U. ab Braunkau über die Straße bei Wiegitz über Zankow. (205)
  - S. D. Breslau—Wobkau zwischen Obernigk und Kierberg von 3. 9. bis 13. 9. für allen Verkehr gesperrt. U. ab Obernigk über Groß-Litz nach Kierberg. Weigl, 2 Kilometer. (224)

## Keine Karenzzeit für Wohlfahrtsunterstützung

Im Kreisblatt des Landkreises Breslau gibt der Stellvertreter des Landrats, Kreisdeputierter Klose folgendes bekannt. In der letzten Zeit wurde wiederholt beobachtet, daß



**Bom 300**

Dem Zoologischen Garten gelang es, durch Tausch eine sehr wertvolle Neuentdeckung zu erhalten. Er bekam aus Finnland ein Wäschen-europäischer Luchs. Die Tiere sind vorläufig provisorisch im Wolfszwinger mit untergebracht, werden dann später aber einen anderen Aufenthalt zugewiesen bekommen. Da die Luchs früher auch in Deutschland heimisch gewesen sind, dürften sie bei jedem Zoosbesucher ganz besonderes Interesse erwecken. Heute bewohnen sie in Europa noch regelmäßig Teile Skandinaviens, Rußlands, Siebenbürgens, des gebirgigen Ungarns usw. Das junge Nilpferd „Kompejus“ ist jetzt

alltäglich sehr schön auch außerhalb des Wassers zu sehen, da es regelmäßig mit der Mutter auf den Landteil geht. Solche Tiere haben sich inzwischen sehr gut an den Besuch des Publikums gewöhnt. Das Nilpferdchen bleibt dabei wieder bis 7 Uhr geöffnet. Auch der kürzlich geborene Nilpferd ist bereits den ganzen Tag über im Freigehege zu bestaunen, wo er den Besuchern durch seine kräftigen Sprünge viel Freude bereitet. Durch die Unvorsichtigkeit von Kindern hat der kleine Bär „Jad“ kürzlich einen Kadliergummi gefressen, der ihm aber glücklicherweise nichts weiter geschadet hat. Es wird daher erneut gebeten, Kinder nicht ohne Aufsicht im Garten herumlaufen zu lassen; damit in Zukunft solche Zwischenfälle vermieden werden.

Für den kleinen Ameisenbären „Carlo“, der sich inwischen „Carline“ zusammen gemöhnt hat, werden Käferlarven gebräutet. Diesbezügliche Spenden sind also stets willkommen. Die Sammelkästen für den Verkauf des kleinen Elefanten werden noch erfreulich von den Besuchern des Gartens benutzt. Es sei hierdurch erneut auf sie hingewiesen und um weitere jährliche Spenden in jeder Höhe gebeten. Ferner sei nochmals mitgeteilt, daß zur Aufzucht von Raubtieren ein Hundemann gelüftet werden, und zwar solche, die im September werfen. Die Hündinnen sollen nicht älter als bis fünf Jahre und nicht zu klein sein und müssen auch einmal mit Erfolg Junge aufgezogen haben.

Wir bringen in diesen Tagen unglaublich billige Waren zu den niedrigsten Preisen die jemals da waren!

**Rubow**  
Lafan Vin juda Zulu!



**Towyn**  
Es lobul fisl!

Wir bringen fast für die Hälfte großen Fabrikkosten gute und schwere Frottier-Wäsche in wundervollen Jacquardmustern, schwere Handtücher, große Frotteelaken, viele darunter bis 2 Meter mit ganz ungewöhnlichen Schönen fehlern 40 bis 50% unter Preis

Rohwessel, kräftige Qual. Meter 34	18 Pl.
Bettlakenstoff, 130 cm br. erprobte Strapazier-Qualitäten, prachtv., leinen-art. Ausr. u. Mit.	82 Pl.
Fertige Bettlaken, aus vollgebleicht Kress, Größe 130 x 200 Stück	158 Pl.
Schwere, wollene Haacklederstoffe, sehr gute Ware, in feinen dunklen Streifen, Meter	95 Pl.
Kleine Posten, 112 cm breit Schwere Vollvolle, gute Gardinenqualität Meter	95 Pl.
Kleine Quanten 140 cm br. Futter-Kunstseide, Paillette und Duchesse Meter	145 Pl.

Resistentob, starkkädfge, kräft. Qualität, 80 cm breit, Meter 38	28 Pl.
Küchenhandtücher, gute kraft. Gebrauchs-Qualität, 1 Meter lang, gesäumt u. gebündert . . Stück	26 Pl.
Leicht angestaubte Linen-Deckbettbezüge in ganz erstklassigen Qualitäten, Größe 130 x 200 . . Stück	395 Pl.
Hübsche warme Blasen- und Pyjama-Banells, Meter	48 Pl.
Wundervolle kunstseidene Waschanzete (Panette) in schönst. Mustern . . Meter	155 Pl.
Glattfarbige Besatz-Kunstseiden, alle gute Farben Meter	58 Pl.

Körper-Inlett, rot, 80 cm breit l.einfache Betten Meter	88 Pl.
Sehr gute Gesichtshandtücher Größe 1 Meter lang, gesäumt u. gebündert, Stück	29 Pl.
2 Posten Velours und Tweedstoffe, schöne Muster, Meter 75	55 Pl.
Sehr schöne und gute Schottenstoffe für Kinderkleider durchweg Meter	85 Pl.
Schwerer gewirnter und geköppter Maschen für Anzüge und Hosen Meter	168 Pl.
Moderne gemusterte Wellmasselino mittel- u. dunkelgründig, Meter	95 Pl.

Gardinen, Decken usw.	
Gardinenstoffe ca. 100-125 cm breit, gute Qualität, in weiß, sowie mit echtfarb. Streif. oder Tupfen . . . Meter 1.15, 93, 75	58 Pl.
Volantgardinen ca. 50-65 cm breit, auch weiß Etamine, sowie weiß mit braun. Streif. oder Effekten . . . Meter 69, 35, 25	18 Pl.
Stores-Stoffs sandfarbig, ca. 225 cm hoch, aus pa. Gürtel, m. Kunstseid.-Streif. od. Effekt u. Kunstseid.-Franse, Mit. 4.25, 2.95, 1.85	95 Pl.
Kunstorganitzen aus Madras, 3 teil. hellgründig, mit eingewebten, echtfarbigen Effekten . . . Garnitur 5.85, 3.75	195 Pl.
Kunstorganitzen 3 teilig, in vorzüglicher Qualität . . . Garnitur 4.75, 3.95	175 Pl.
Stammgardinen 3 teilig, in verschiedenen hübschen Ausführungen, auch bunt gestreift . . . Garnitur 2.85	195 Pl.
Fensterverhänge fix und fertig zum Anmachen, a. kräftig Körper od. Damast 2.95	245 Pl.
Vorhangstoffe ca. 120-130 cm brt, schöne mod., lebhaft Schwedenstreif. für Vorhänge, Siedlungsgardinen usw. . . Meter 1.45, 1.10	98 Pl.
Möbelkrippen ca. 130 cm breit, gute kräftige Qualität, schöne neuzeitl. Muster, z. Beziehen von Chaiselongues usw. . . Meter 1.25	88 Pl.
Etamine od. Tüllbettedecken über 1 Bett, in guter Qualität und moderner Ausmusterung . . . Stück 4.50, 3.75	295 Pl.
Engl. Tüll- sowie Etamine-Bettedecken über 2 Betten, la weiche Qualität, in groß. Musterwahl . . . Stück 13.75, 9.50, 6.75	495 Pl.
Tischdecken moderne Gobelin- u. Fantasiegewebe, aus kräftigen, bunten Rippen Stück 5.50, 4.95, 3.75	245 Pl.

Damen-Träger-Romden a. nur gut Wäschestoff. mit Klöppelspitzen u. Stück-Motiv. Stück 1.15, 88	78 Pl.
Damen-Gummi-Solifäden aparte Form m. Rüschenbesatz Stück 45	33 Pl.
1 Fabrikposten Herren-Einsatz-Romden weiß u. makofarbig mod. Einsätze beste Trikotqualität. 1.95	140 Pl.
Spotbill, Herr.-Selbstbieder und farbige Kravatten, zum Ausschuchen, Stück 75, 48	38 Pl.
Graue Vigognesocken in lester Strapazierqualität, mit kleinen, unscheinbaren Webefehl., Paar	25 Pl.
Waschkunstseiden-Strümpfe, in guter, haltb. Qual., kl. unv. Webefehlern, durchweg Paar	95 Pl.

Echt Mako-Damenschlöpfer in allen zarten Wäschefarben durchweg Paar	78 Pl.
Farbige Perkal-Herren-Oberhemden in besond. leinädig. Qual., reizend. Dess. mit Doppelbrust St.	245 Pl.
Echt ägyptisch Makoemden u. Hosen in hochwert. Qual. Hemden St. 2.95 Hosen . . . Paar	225 Pl.
Leichte Sam-Schuhe bunte Dirndlstoffe, Paar	75 Pl.
Schw. fein u. stark gestrickt Ersatzfüße, nahlos, in all. Gr., feintäd u. Strapazierstoff, starktädig. Paar	14 Pl.
Fantasie-Herrensocken aus schwarzen Seidenllor, mit Kunstseide, Ser. II Paar 95, Serie I . . Paar	68 Pl.

Große Frauen-Gumm-Wirtschaftschürzen mit eingestanz. Trägern und Bändern Stück	88 Pl.
Fabrikposten Herren-Gumm-Hosensträger in bewähr. Strapaz. Qual. Serie I . . II . . III . . IV . . Paar 45, 75, 95, 125	125 Pl.
Arbeitssocken aus praktischen Zwirn- und Strapazierstoffen, alle Größen Paar 2.95, 1.95	14 Pl.
Ein Posten Herr.-Lüster-Sakkos, jetzt St. 9.75, 7.95	47 Pl.
Grau u. braunmel., glattl. Damen- u. Herr.-Sportstrümpfe, in fest Zwirnqual., durchw. P. 68	48 Pl.
Grau u. braunmel., glattl. Herren-, Haus- u. Bürosocken aus leinart., mittel u. dunkelgründ. Zwirnstoffen, St. 3.95, 2.95	245 Pl.

**40% unter Preis! Restposten Einkochgläser** komplett mit Deckel und Gummierung nur 1/2 Liter 22 Pl., 1 Liter 25 Pl., 2 Liter 40 Pl. mit kleinen Schönheitsfehlern in: eng

4 Stück Oklavolte Essent, 4 St.	10 Pl.
Verschiedene Romane Band . . .	10 Pl.
6 Roll. Kropf-Papier, 6 Roll.	50 Pl.
3 Stück Kontobücher m. Harteinband, 3 Stück	20 Pl.
250 Blatt Butterkropfpapier feildicht, geöst.	48 Pl.
Dtsch. Spielkarten in guter Qualität, 1 Spiel	55 Pl.

Schreibblock 50 Bl. u. 100 Knverts, zusammen	50 Pl.
100 Stück Hasikverts 100 Stück	25 Pl.
Je 25 Stück Leinaskarten u. pass. Koverts	48 Pl.
12 Stück Ansichtskart. vca Breslau	25 Pl.
6 Geburtstagskarten zusammen	25 Pl.
100 St. Papier-Servietten mit gezacktem Rand	38 Pl.

Mischam-Garz, schw. u. weiß, flach 1000-Mtr.-Rolle	38 Pl.
Wäschebogen in verschiedenen Must., 5 Mtr. Baumwollen-Stopfwisch	13 Pl.
3 Rollen Strampf-gummiband	10 Pl.
Abschnitte, in Rischen- und Strippengummi	12 Pl.
Schlüpfer-Gummiband, i. verschied. Preis, St. = 3 m	12 Pl.
3 St. Hosensträger-Messa und 1 Paar Aermelhalter . . .	25 Pl.

Das-Strampfhalter i. fest. Rüschen-gummi . . . Paar	25 Pl.
2 Babi-Klempfen	25 Pl.
Teils-Baumwoll-selbst, in versch. Gerüchen, Stück	10 Pl.
Pa. Glycerin-salbe, unsere Hausmarke, St.	15 Pl.
Extra große Mandel- u. Bismar-salbe, in guter, erprob. Qual., St.	25 Pl.
Gutes, alkoholhalt. Kölnisch-Wasser . . . Fl.	25 Pl.

Franzbranntwein und Bayrum, gr. Flasche	45 Pl.
Kamillen- und Teesalbe, flüss. sparsam, Fl. 45	25 Pl.
Bein- u. Zellul-Zahnbürst., m. Schönheitsf., St.	18 Pl.
Zahnkreme, i. gut. Qual., unsere Hausmarke, Tub.	25 Pl.
Gestr. Damenbinden, mit kl. Fehl., durchw. St.	20 Pl.
Seifenpulver 1-Pfund-Paket	13 Pl.

Wäscheleinen gellochten 30 Meter	95 Pl.
Alpaka-Kaffee, 180tel, Alpaka, 180tel . . . 28	15 Pl.
Einzel-Tischmesser und Gabeln . . . Stück	12 Pl.
Küchenmess. mit guter Klinge Stück	10 Pl.
Isolierflasch. 1/2 Liter, m. groß. Aluminiumbech.	75 Pl.
Steingut-Waschkübel elfenbein, Stück	65 Pl.

Porzell.-Goldrand-Speiseteller tief od. flach, St.	34 Pl.
Ensil. Küchen-Schüsseln weiß, 24 cm, St.	25 Pl.
Steingut-Salaträtze steiliger Satz	75 Pl.
Porzellan 6 Eierbecher weiß, zusammen	25 Pl.
Steingut-Waschbecken Stück 1.95	95 Pl.
Steingut-Speiseteller tief od. flach, St.	9 Pl.

Steingut-Schnitten-breiter Stück	22 Pl.
Steingut-Milchtöpfe mit Goldrand 1 1/2 Liter, Stück	95 Pl.
Steingut-Gemüse-schüsseln mit Goldr., extra gr.	95 Pl.
Porzellan-Goldrand-tassen, Stück	25 Pl.
Porzellan-Teckannen mit Goldr., Stück	95 Pl.
Goldrand-Bierbecher 1/2 Liter, Stück	15 Pl.

Im Erfrischungsraum. Reichhaltig belegte Brötchen . . . Stück	10 Pl.
1 Paar gr. Wiesner Br. Brötchen und 1 Glas Eier	20 Pl.
1 Bockwurst mit Salat u. Brötch. sow. 1 Becher Eier . . . zusammen	35 Pl.
1 Tasse guten Bohnenkaffee und 1 St. Streuselkuch.	20 Pl.
1 Tasse Schokolade m. Schlagrahme u. Mürbegebäck zusammen	25 Pl.

**Wir empfehlen uns bestens**

**W. Popp & Co., Breslau II**  
Fernruf 30689  
Erste und älteste Firma am Platze Lieferant des Gewerkschaftshauses  
Fleischsalat und Mayonnaise

**Max Tamberg**  
Breslau 21, Gräbischer Str. 132  
Telephon: 30518  
Schlosserei :: Eisenkonstruktion

**Pomanti** *der köstliche Apfelwein*  
Weisen Sie Markt-ahnen zurück!

**REINHARD BISCHOFF**  
Herdainstr. 69 u. Augustastr. 9  
Telefon: 39172 und 50426  
Kraftwagen-Reparaturwerkstatt  
Magnet- u. Autolicht-Werkstätten  
Inh. Paul Glamsch - Fernruf 58729  
Breslau 6, Posener Straße 48-52  
Werkstätte für sämtliche Reparaturen an Magneten, Lichtmaschinen, Anlassern, Akkumulatorenbau und -Reparatur, Ladestation, Varta-Batterien

**Ernst Heide**  
Fleischerei u. Wurstfabrik  
Markthalle Ritterplatz  
Stand 27/28

Die Kreis-Spar- u. Girokasse des Landkreises Breslau Weidenstraße 15 nimmt  
**Spareinlagen**  
in jeder Höhe unter günstigen Bedingungen entgegen.

Gas / Wasser u. Kanalisation  
O. Unikower, Kaiser-Wilhelm-Straße 60

**Elektromotoren**  
Reparaturwerkstatt seit 1907  
Kauf - Tausch - Miete  
Carl Felleisendorff  
Maitzschstr. 39  
Telephon 44254  
Berücksichtigt unsere Inserenten

**Heinrich Edion**  
Breslau 6, Friedrich-Karl-Str. 7  
Spirituosen- und Likör-Fabrik  
Es lobt, wer probt den guten Korn, wenn Du ihn kaufst beim „Edion“

Für Drucksachen u. Inserate  
**Schönhals Klischees**  
Breslau I - Reuschestr. 51

Wein ist billig!  
Wer deutschen Wein trinkt, hilft den notleidenden deutschen Weinbauern  
Bevorzugen Sie  
**Raiffeisen-Weine!**  
Zu haben zu Originalpreisen in vielen Kolonialwaren- und Delikatengeschäften, auch in der Provinz, sowie im Hauptbüro der Raiffeisen-Weinkellerei, Breslau, Junkerstraße 41/43

Die kluge Hausfrau kauft nur das gute **Edeka-Roggen-Brot** denn es gibt Kraft und Gesundheit!  
Es ist erhältlich nur in den Edeka-Geschäften

**Gaskoks**  
der gute Brennstoff für Zentralheizungen und Füllöfen.  
Zu beziehen durch die **Städt. Gaswerke**  
Telefon 38461  
oder durch die Kohlenhändler.



## Die Südamerikafahrt des Graf Zeppelin

Das Luftschiff Graf Zeppelin hat in der Nacht zu Sonntag über dem Mitteländischen Meer in Richtung auf die Balearen Inseln geflitten. Ein Funkpruch vom Bord des Graf Zeppelin lautet: Das Luftschiff fährt mit 120 Stundenkilometern bei ruhender Sonne und völliger Windstille an der spanischen Küste entlang. Um 11 Uhr befand sich Graf Zeppelin auf Grad 42 Minuten nördlicher Breite und 0 Grad 30 Minuten westlicher Länge. (Westwärtsflug von Carthagena.) Die Fahrt bisher mit größter Gleichmäßigkeit verlaufen.

Am Sonntag nachmittags 15.30 Uhr erreichte das Luftschiff die Meerenge von Gibraltar, erreichte um 19 Uhr die Höhe von Casablanca und in der Nacht zum Montag um 1.20 Uhr die Kanarischen Inseln.

## Unfälle beim Zeterower Bergrennen

Mehrere Schwerverletzte

Bei dem gestern in Zeterow (Mecklenburg) abgehaltenen Bergrennen ereigneten sich zwei schwere Unfälle. Der Zeterower Lehrer Hofmeister stürzte im vierten Rennen mit seiner Maschine ins Publikum und rief zahlreiche Zuschauer zu Schaden. Sieben Personen wurden vom Platz getragen. Ein Teil von ihnen wurde dem Krankenhaus zuwärtig. Im darauffolgenden Rennen fiel ein Räderfahrer von der Maschine, die allein weiterlief und im Publikum eine Panik heraufrief. Ein Kind wurde von dem Motorrad so schwer verletzt, daß es von der Bahn getragen werden mußte.

## Polizeimeister Perse seinen Verletzungen erlegen

In letzter Nacht ist der am 27. August angeschossene Polizeimeister Perse im Krankenhaus verstorben.

## Leichensuche im Landwehrkanal

Bei der Berliner Morbalkommission haben sich eine Reineckeschwester und ein Kaufmann gemeldet, deren Befundungen für die Nachforschungen über den vor einiger Zeit gemachten Kopfschuss in Spandau von Wichtigkeit sein können. Die Reineckeschwester hat einige Zeit vor diesem Kunde morgens gegen 5 Uhr in der Nähe der über den Landwehrkanal in Berlin führenden Potsdamer Brücke einen Kraftwagen halten sehen, dessen Insassen anscheinend schwere Pakete in den Kanal warfen. Am gleichen Morgen hat ein Kaufmann zu etwas späterer Zeit in derselben Gegend ebenfalls einen Kraftwagen beobachtet, aus dem etwas ins Wasser geworfen wurde. Es wird angenommen, daß man sich auf diese Weise der anderen Leichenteile entledigt hat. Der Wasserhahn ist beauftragt worden, den Kanal an den bezeichneten Stellen abzuspülen.

## Tod der „Hundegräfin“

In Saarbrücken verstarb eine 51 Jahre alte Witwe eines Oberregimentrates, die allgemein unter dem Namen „die Hundegräfin“ bekannt war. Die Verstorbenen hatte seit Jahren in ihrer Villa allein gehaust und ein geradezu groteskes Einsiedlerleben geführt. Sie duldet keinerlei Hausangestellte, war aber stets von acht großen Hunden und anderen Tieren umgeben. Jeder dem Briefträger hatte nur noch der Bote einer Lebensmittellieferung Zutritt in die stillstehende Einsiedelei. Der Anhalt der Lebensmittellieferung hatte der „Hundegräfin“ regelmäßig die erlesenen Lederhüllen zu überbringen, die aber die stillstehende Dame nicht etwa für sich verbrauchte, sondern an die Tiere verführte. Die „Hundegräfin“ selbst gönnte sich nicht das Geringste und starb an Unterernährung; der Leichnam wog 60 Pfund. Im Nachlaß der Verstorbenen fanden sich 1000 Francs Bargeld und Schmuckstücke im Werte von mehreren hunderttausend Francs. Miterben sind unter anderen der Briefträger und der Bote des Delikatessengeschäftes. Die Villa der Verstorbenen soll laut testamentarischer Bestimmung ein Hundeschlachthaus werden.

## „Do X II“ als Bombenflugzeug

Das Bombengeschwader „Do X II“, das am Freitag von der Dornier-Werft in Altenrhein (Bodensee) nach Spezia (Italien) überführt wurde, ist dem italienischen Bombardierungsgeschwader zugeteilt worden.

## Sylwester Schäffer †

In Staraberg (Bayern) verstarb im Alter von 72 Jahren der bekannte Krieger Sylwester Schäffer senior. Der Verstorbenen war einer der Söhne Karl Johann Schäffers, des Begründers der bekannten Kriegerdynastie. Stets fleißiges Training machte Sylwester Schäffer in grandioser Mischung zu einem Unvergleichlichen. Er war Athlet, Akrobat, Jongleur, Musikvirtuose, Schnellmaler und Kunstschütze zugleich. Viele seiner Talente vererbte er auf seinen Sohn, der sich heute gleichfalls unter dem Namen „Sylwester Schäffer“ auf allen Varietébühnen der Welt mit großem Erfolg produziert.

## Marga von Ehdorf am Ziel

Die deutsche Fliegerin Marga von Ehdorf ist am Sonnabend um 16 Uhr auf dem neuen Flughafen Haneda bei Tokio gelandet und hat damit ihr Ziel in überraschend kurzer Zeit erreicht. Sie startete am 18. August in Berlin und folgte im allgemeinen der Route Moskau—Omsk—Irtysch—Wudon—Soul. In durchschnittlichen Tagesleistungen von 1000 Kilometern hat sie die 11 000 Kilometer lange Strecke in zwölf Tagen zurückgelegt, trotz mehrfacher Behinderung durch Nebel und eine Zwischenlandung in der offenen Kitgisensteppe. Sie hat mit dieser Leistung allerdings keinen Rekord geschlagen, denn Josphitara, der ebenfalls einen Junkers Junior benutzte, hat nur 10 1/2 Tage gebraucht. Aber ein Rekord war auch von vornherein gar nicht beabsichtigt. Viel wichtiger ist, daß Marga von Ehdorf als erste Frau ganz allein diesen Flug gewagt und mit so gutem Erfolg durchgeführt hat. Voraussetzung für den Erfolg waren die Erfahrungen, die Marga von Ehdorf systematisch auf verschiedenen langen Flugtreden gesammelt hat. Zuerst 1930 über den Balkan nach Konstantinopel und zurück, dann auf Junkers Junior von Berlin über Spanien nach den Kanarischen Inseln und über Marokko—Algier zurück. Zuverlässigkeit des Materials, Erfahrung und fester Wille haben hier zusammengewirkt, um Marga von Ehdorf in die vordersten Reihen der großen Piloten zu stellen.

## Die Prozeß-Ritta-Strafanträge

In dem seit mehreren Tagen in Dortmund verhandelten Prozeß gegen den Masseneinbrecher Ritta, der allein 600 Einbrüche gestanden hat, beantragte der Staatsanwalt zehn Jahre Zuchthaus für Ritta und insgesamt 23 Jahre Zuchthaus und Gefängnis für die Komplizen des Einbrechers. Unter ihnen ist einer des Kunden-diebstahls in hundert Fällen überführt.

# Der Kampf der Arbeit

### Bilder aus der Geschichte der deutschen Gewerkschaftsbewegung

In Frankfurt a. M. beginnt heute der Kongreß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, jener stolzen, niemals zu erlöschenden Gemeinschaft vieler Millionen freigewerkschaftlich organisierter Arbeiter, die auch in dieser noterfüllten Zeit festgefügt und unzerkürbar wie ein Fels in der Brandung steht. Nazis und Kozis haben sich an diesem gigantischen Weltjahrest Arbeit die Zähne ausgebrochen — eine Schlammflut des Häßlichen ward losgelassen — aber die Ergebnisse dieser blindwilligen Minierarbeit sind kläglich. Der deutsche Arbeiter weiß, was seine Gewerkschaft für ihn bedeutet. Er würdigt die Sachlichkeit, Pflichtstreue und Energie seiner selbstgewählten Funktionäre, die wissen, daß im jähren wirtschaftlichen Tageskampf nicht das Pathos und die schillernde Phrasie entscheiden, sondern die stille, zähe, oft unbeachtete tägliche Kleinarbeit.

### Der Anfang.

Aus kleinsten Anfängen wuchs die Millionenbewegung; ein kurzer Streikzug durch die Geschichte der Gewerkschaften gibt zugleich ein plastisches Bild ihrer stürmischen Vorwärtswandlung. Die Anfänge der Gewerkschaften reichen lange ins 19. Jahrhundert zurück. Am 27. September 1868 fand in Berlin der „Allgemeine Deutsche Arbeiterkongreß“ statt, der — für die damalige Zeit höchst stattlich — von 205 Vertretern aus 56 Berufsgruppen besetzt war, die 142 000 Arbeiter aus 105 Ortschaften vertraten. Hier wurde beschlossen, nach bestimmten Prinzipien zwölf „Arbeitervereine“ (Gewerkschaften) zu gründen, die sich dann zum „Allgemeinen Deutschen Arbeiterverband“ zusammenschlossen. Scheweiker war der Präsident dieses Arbeitervereinsverbandes, Frische der erste Vizepräsident.

Der eigentliche erste deutsche Gewerkschaftskongreß, der vom 14. bis 18. März 1892 in Halberstadt stattfand, kam zu entscheidenden Organisationsbeschlüssen. Das Programm des Kongresses: „Verbindung der Organisationen zu einer einheitlichen Bewegung“ erhielt seine Bestätigung durch eine von den Holzarbeitern eingebrachte Resolution für berufliche Zentralverbände. Diese bedeutungsvolle Entschließung wurde mit 148 gegen 37 Stimmen bei 11 Enthaltungen und unter Abwesenheit von zwölf Delegierten angenommen.

### „Die Zuchthausvorlage.“

Besonders wichtig ist in der Geschichte der Gewerkschaftskongresse der Frankfurter Kongreß von 1899. Hier kam man im Zeichen des Kampfes gegen die sogenannte „Zuchthausvorlage“, jenes schamlosen Unschlages auf die Koalitionsrechte der Arbeiterschaft, zusammen. Legien hielt eine flammende, von der Versammlung mit atemloser Spannung angehörte Rede gegen die berüchtigte Vorlage, die mit dem Terror der Staatsgewalt die elementarsten Lebens- und Menschenrechte der Arbeiterschaft zerstören sollte. Die Kongreßdelegierten standen derart stark unter dem Eindruck von Legiens glänzendem Referat, daß eine leidenschaftliche Protestresolution ohne jede Debatte einstimmig angenommen wurde.

### Um den politischen Massenstreik

Eine mit brennendem Eifer diskutierete Frage hatte u. a. der Kölner Kongreß im Jahre 1905 zum Gegenstand: Es ging um die Frage der Zweck- oder Nichtzweckmäßigkeit des politischen Massenstreiks. Nach einem Referat des Vorsitzenden des Maurerverbandes, Bömelburg, und ausgebreiteter Debatte wurde eine Entschließung angenommen, die den Generalstreik als in-diskutabel bezeichnet und die Arbeiterschaft warnt, sich durch derlei theoretische Diskussionen von der notwendigen Kleinarbeit abhalten zu lassen. Diese Entschließung stand übrigens im Gegensatz zu der politisch-taktischen Haltung des Jenaer Sozialdemokratischen Parteitages im Jahre 1905, auf dem nach einem grundlegenden Referat August Bebel's die Massenarbeits-einstellung als wirksamstes Kampfmittel der Arbeiterschaft bezeichnet wird.

### „Rechtssprechung“

Das bisher Erreichte wird durch einige Daten aus dem Gebiete der Rechtssprechung treffend gekennzeichnet. Man muß daran erinnern, daß z. B. der Münchener Gewerkschaftskongreß vom Juni 1914 im Zeichen des Protestes stand gegen das Eingreifen der Rechtspflege und Gesetzgebung in den sozialen Kampf und gegen ihr hemmungslos parteiisches Eintreten für die Forderungen der Unternehmer. Die Justiz war seinerzeit gegen die Gewerkschaften mobil gemacht worden, indem man wagte, die Androhung einer Arbeitseinstellung als „Erpressung“ zu bezeichnen! Streikpostenstreichen wurde als „grober Unfug“ behandelt. Die Zivilgerichte arbeiteten serienweise mit „einstimmigen Verfügungen“. Der Streikbruch wurde von staatswegen organisiert, gehütet und gepflegt. Als im Jahre 1899 in Dresden-Lößtau freikundige Bauarbeiter Streikbrecher vom Bau herunterholten und verprügelten, wurden insgesamt 53 Jahre Zuchthaus, 8 Jahre Gefängnis und 70 Jahre Ehrverlust verhängt!!

### Alle Räder sehen still —

Trotz all dieser Schikanen führten die Gewerkschaften viele gigantische Arbeitskämpfe. Erinnert sei nur an den Kampf der Grimmitzhauser Weber, die in einem heroischen Ringen vom Juli 1903 bis zum Januar 1904 für den zehnstündigen Tag kämpften. Von besonderer Wucht war der Kampf der Ruhrkumpels für besseren Bergarbeiterlohn im Jahre 1905. Hier standen vom 19. Januar bis zum 10. Februar 200 000 Bergarbeiter im Streik. In der Front des dreimonatigen Hamburger Hafenarbeiterstreiks um die Jahreswende 1896/97 kämpften 17 000 Arbeiter, und von der Ausperrung der Bauarbeiter im Jahre 1910 waren 200 000 Mann betroffen! Dazu kamen zahlreiche andere Lohnkämpfe kleineren Formats. Der Anteil der ganz oder teilweise erfolgreichen Streiks stieg im Laufe der Jahre von 56,5 auf 74,4 Prozent.

### Politische Feuerprobe

Vor allem darf im Rahmen dieses Rückblicks auch nicht unerwähnt bleiben, daß die Gewerkschaften als wesentlicher Teil der neuen staatlichen und gesellschaftlichen Verfassung im März 1920 wie ein Mann aufstanden, als Rapp und Lüttich es wagten, ihre Hand nach der Republik auszustrecken. Dem Aufruf zum Generalstreik folgten Millionen Arbeitnehmer in unvergeßlicher Geschlossenheit.

Gebrau ihrer Aufgabe werden die Gewerkschaften weiter daran mitarbeiten, der Republik sozialen Inhalt zu geben. In diesem Sinne ist der neue Frankfurter Kongreß, genau wie sein historischer Vorgänger, ein Kampfkongreß.

## Dänische Schauspielerin beim Fallschirmabprung getötet

Auf dem Flugplatz bei Grenaa verunglückte in Gegenwart vieler tausende Zuschauer die Kopenhagener Schauspielerin Emilie Sannom bei einem Fallschirmabprung aus 500 Meter Höhe tödlich, da der Schirm sich nicht entfaltete.

## Gronau in Labrador gelandet

Eine Radikation am Hudson hat einen Funkpruch des deutschen Fliegers von Gronau ausgeschrieben, der besagt, daß Gronau bei seinem Versuch, eine Route für den Luftdienst Europa—Amerika zu finden, von Godhavn in Grönland kommend in einem kleinen Eskimo-Dorf an der Ostküste der Hudson-Bai eingetroffen sei.

## Abgebrannte Konervenfabrik

Auf der Insel Eissa brannte die größte jugoslawische Konervenfabrik der Firma Gebrüder Madefitsch ab. Der materielle Schaden beläuft sich auf 6 Millionen Dinar.

## Synchjustiz in Rumänien

In Galciava überfielen Bauern eine Schar Zigeuner, die ihnen angeblich Pferde von der Weide gestohlen haben sollten. Vier Zigeuner wurden getötet, drei schwer verwundet.

## Amerikas Polizeiausgaben

Die von Präsident Hoover eingesehete „Kommission zur Untersuchung der Kriminalität in Amerika und Erörterung der in Frage kommenden Bekämpfungsmöglichkeiten“ teilt mit, daß in den Vereinigten Staaten jährlich 42 Milliarden Mark zur Bekämpfung des Verbrechensvermögens verausgabt werden. Von dieser Summe entfallen 221 Millionen Mark auf die Bundesregierung; der Rest wird von den Städten der Union getragen.

## 884 Hoover-Zähne!

Vor dem Gericht in St. Louis (USA.) wird sich demnächst ein Zahnarzt verantworten haben, der in kurzer Zeit nicht weniger als 884 Zähne, die er dem amerikanischen Präsidenten Hoover gezogen zu haben vorgab, an alle möglichen Amerikaner verkauft hat. Tatsache ist, daß der angeklagte Zahnarzt dem Präsidenten einen Zahn gezogen hat; er überließ ihn einem Interessenten für 10 Dollar. Danach meldeten sich allerdings noch alle möglichen anderen Hooverzahnen-Interessenten, die nicht mußten, daß das Geschäft bereits abgeschlossen war und boten dem Arzt bis zu 500 Dollar. So geschah es, daß Hoovers Zahn 884 mal verkauft wurde. In 883 Fällen mußten allerdings Bürgerzähne daran glauben, ... bis der Schwindel ans Tageslicht kam.

## Waffeneuzia der Berliner Schupo



Die Berliner Polizei nahm an vier verschiedenen Stellen der Stadt völlig überraschend eine große Aktion gegen unbefugten Waffenbesitz vor. Das Ergebnis dieser Razzia, an der sich etwa 2000 Beamte beteiligten, waren zahlreiche Gewehre, Revolver, Stih- und Hieb- und Stichwaffen sowie große Mengen Munition.



**Dem Zoo**

Dem Zoologischen Garten gelang es, durch Tausch eine sehr wertvolle Neuzugabe zu erhalten. Er bekam aus Finnland ein Kästchen europäischer Luchse. Die Tiere sind vorläufig provisorisch im Wolfswinger mit untergebracht, werden dann später aber einen anderen Aufenthalt zugewiesen bekommen. Da die Luchse früher auch in Deutschland heimisch gewesen sind, dürften sie bei jedem Zoobesucher ganz besonderes Interesse erwecken. Heute bewohnen sie in Europa noch regelmäßig Teile Stanbuliens, Rußlands, Siebenbürgens, des gebirgigen Ungarns usw. Das junge Kitipferd „Kompejus“ ist jetzt

alltäglich sehr schön auch außerhalb des Wassers zu sehen, da es regelmäßig mit der Mutter auf den Landteil geht. Beide Tiere haben sich inzwischen sehr gut an den Besuch des Publikums gewöhnt. Das Kitipferdhäuschen bleibt dabei wieder bis 7 Uhr geöffnet. Auch der täglich geborene Fleißer ist zu dieser Zeit den ganzen Tag über im Freigebäude zu beschäftigen, wo er den Besuchern durch seine brülligen Sprünge viel Freude bereitet. Durch die Unvorsichtigkeit von Kindern hat der kleine Bär „Jad“ kürzlich einen Kautschukring getroffen, der ihm aber glücklicherweise nicht weiter geschadet hat. Es wird daher erneut gebeten, Kinder nicht ohne Aufsicht im Garten herumlaufen zu lassen, damit in Zukunft solche Zwischenfälle vermieden werden.

Für den kleinen Amelienbüchsen „Carlo“, der sich inzwischen „Karlino“ zuzunehmen gewöhnt hat, werden Käferlarven gebräutet. Diesbezügliche Spenden sind also stets erwünscht. Die Sammelkästen für den Ankauf des kleinen Elefanten werden regelmäßig von den Besuchern des Gartens gefüllt. Es sei hierdurch erneut auf sie hingewiesen und um weitere jährliche Spenden in jeder Höhe gebeten. Ferner sei nochmals mitgeteilt, daß zur Aufzucht von Raubtieren ein Hundeammen gesucht werden, und zwar solche, die im September werfen. Die Hündinnen sollen nicht älter als ein Jahr und nicht zu klein sein und müssen auch einmal mit Erfolg Junge aufgezogen haben.

Wir bringen in diesen Tagen unglaublich billige Waren zu den niedrigsten Preisen die jemals da waren!

**Rubow**  
Lassen Sie sich Zeit!



**Touren**  
Es lohnt sich!

Wir bringen fast für die Hälfte großen Fabrikkosten gute und schwere  
**Frotter-Wäsche**  
in wundervollen Jacquardmustern, bei schweren Handtüchern, große Frotteelaken, viele darunter bis 2 Meter mit ganz unverschämten Schönländern  
40 bis 50% unter Preis

<b>Rohwoll, kräftige Qual.</b> Meter 34 <b>18 Pf.</b>	<b>Hemdentuch, starkkädfig, kräftig.</b> Qualität, 80 cm breit, Meter 38 <b>28 Pf.</b>	<b>Körper-Inlett, rot, 80 cm breit</b> 1. einische Betten Meter <b>88 Pf.</b>	<b>Gardinen, Decken usw.</b> Gardinenstoffe ca. 100-125 cm breit, gute Qualität, in weiß, sowie mit echtfarb. Streif. oder Tupfen . . . . . Meter 1.15, 95, 75 Volantgardinen ca. 50-65 cm breit, auch weiß, Elamine, sowie weiß mit buntem Streif. oder Effekten . . . . . Meter 68, 35, 25 Stores-Stoffs sandfarbig, ca. 225 cm hoch, aus pa. Güpette, m. Kunstseid.-Streif. od. Effekt. u. Kunstseid.-France, Mtr. 4.25, 2.95, 1.85 Kunstlergardinen aus Madras, 3 teil. hellgründig, mit eingewebten, schlarbigen Effekten . . . . . Garnitur 5.85, 3.75 Kunstlergardinen 3 teilig, in verschiedener Qualität . . . . . Garnitur 4.75, 3.95 Etaminegardinen 3 teilig, in verschiedenen hübschen Ausführungen, auch bunt gestreift . . . . . Garnitur 2.85 Fenstervorhänge fix und fertig zum Anmachen, a. kräftig Körper od. Damast 2.75 Vorhangstoffe ca. 120-130 cm br., schöne mod. lebhaft Schwedenstreif. für Vorhänge, Siedlungsgardinen usw. . . . . Meter 1.45, 1.10 Möbelstoffe ca. 130 cm breit, gute kräftige Qualität, schöne neuzeitl. Muster, z. Beziehen von Chaiselönges usw. . . . . Meter 1.25 Etamine od. Tüllbettddecken über 1 Bett, in guter Qualität und moderner Ausmusterung . . . . . Stück 4.50, 3.75 Eggl. Tüll- sowie Etamine-Bettddecken über 2 Betten, die weiche Qualität, in groß. Musterauswahl . . . . . Stück 13.75, 9.50, 6.75 Tischdecken moderne Gobelin- u. Fantasiegewebe, aus kräftigen, bunten Rippen . . . . . Stück 5.50, 4.25, 3.75	<b>Damen-Träger-Hemden</b> a. nur gut. Wäschestoff mit Klöpplspitzen u. Stück-Motiv. Stück 1.15, 88 <b>78 Pf.</b>	<b>Echt Mako-Damenschlüpfer</b> in allen zarten Wäschefarben durchweg Paar <b>78 Pf.</b>	<b>Große Frauen-Gummis</b> Wirtschaftsschürzen mit eingestanz. Trägern und Bändern Stück <b>88 Pf.</b>
<b>Bettlakenstoff, 130 cm br.</b> erprobte Strapazier-Qualitäten, prachtv. leinenart. Ausrüst., Mtr. <b>82 Pf.</b>	<b>Küchenhandtücher, gute</b> kräftig. Gebrauchs-Qualität, 1 Meter lang, gesäumt u. gebündelt . . . Stück <b>26 Pf.</b>	<b>Sehr gute Gesichtshandtücher</b> Größe 1 Meter lang, gesäumt u. gebündelt, Stück <b>29 Pf.</b>	<b>Damen-Gummis-Schürzen</b> aparte Form m. Rüschenbesatz Stück 45 <b>33 Pf.</b>	<b>Fabrikposten Herren-Gummis-Rosenträger</b> in bewähr. Strapazier-Qualität Serie I. II. III. IV. Paar <b>45, 75, 95, 1.10</b>		
<b>Fertige Bettlaken, aus</b> vollgebleicht. Kress, Größe 130x200 Stück <b>1.58</b>	<b>Leicht angestaubte</b> Linen-Deckbettsätze in ganz erstklassigen Qualitäten, Größe 130x200 . . . Stück <b>3.95</b>	<b>2 Posten Velours und Tweedstoffe,</b> schöne Muster, Meter 75 <b>55 Pf.</b>	<b>1 Fabrikposten Herren-Einsatz-Hemden</b> weiß u. makofarbig mod. Einsätze beste Trikotqualität. 1.95 <b>1.40</b>	<b>Echt ägyptisch Mako-Hemden u. Hosen</b> in hochwertig. Qual. Hemden St. 2.95 Hosen . . . Paar <b>2.25</b>		
<b>Schwere, wollene</b> Haarkleiderstoffe, sehr gute Ware, in feinen dunklen Streifen, Meter <b>95 Pf.</b>	<b>Hübsche warme</b> Blusen- und Pyjama-Haube, Meter <b>48 Pf.</b>	<b>Sehr schöne und gute</b> Schottenstoffe für Kinderkleider durchweg Meter <b>85 Pf.</b>	<b>Sporthill Herr.-Selbst-</b> spottend und farbige Krautwäsen, zum Ausschuchen, Stück 75, 48 <b>38 Pf.</b>	<b>Leichte Samt-Dirndl-</b> stoffe, Paar 95 <b>75 Pf.</b>		
<b>Kleine Posten, 112 cm breit</b> Schweizer Vollwolle, gute Gardinenqualität Meter <b>95 Pf.</b>	<b>Wundervolle kunstseidene</b> Wachsmantel (Panette) in schön. Mustern . . . Meter <b>1.55</b>	<b>Schwerer gewirmer und</b> gekörperter Maxchester für Anzüge und Hosen Meter <b>1.68</b>	<b>Graue Vigognesocken</b> in bester Strapazierqualität, mit kleinen, unverschämten Webefehlern, Paar <b>25 Pf.</b>	<b>Schw. lein u. stark gestrickt.</b> Ersatzfüße, nahtlos, in all. Gr. feinfäd. Qual. Paar 25, starkkädfig, Paar <b>14 Pf.</b>		
<b>Kleine Quanten 140 cm br.</b> Färb. Kunstseide, Pailette und Duchesse Meter <b>1.45</b>	<b>Glattfarbige</b> Erasid-Kunstseiden, alle gute Farben Meter <b>58 Pf.</b>	<b>Moderne gemusterte</b> Wollmussoline mittel- u. dunkelgründig, Meter <b>95 Pf.</b>	<b>Waschkunstseiden-</b> Strümpfe, in guter, halb-, Qual. kl., unverschämten Webefehlern, durchweg Paar <b>95 Pf.</b>	<b>Fantasie-Herrensocken</b> aus schwarzen Seidenflor, mit Kunstseide, Ser. II Paar 95, Serie I . Paar <b>68 Pf.</b>		

**40% unter Preis! Resistenten Einkochgläser** komplett mit Deckel und Gummierung **NUR** 1/4 Liter **22 Pf.** 1/2 Liter **25 Pf.** 2 Liter **40 Pf.**

<b>4 Stück Oklavolte</b> litierl., 4 St. <b>10 Pf.</b>	<b>Schreibblocks</b> 50 Bl. u. 100 Kuverts, zusammen <b>50 Pf.</b>	<b>Muschel-Gas,</b> schw. u. weiß, 4fach 1000-Mtr.-Rolle <b>38 Pf.</b>	<b>Dam.-Strapazier-</b> L. fest, Rüschen-gummi . . . Paar <b>25 Pf.</b>	<b>Franzbrannt-</b> wein und Bay-rum, gr. Flasche <b>45 Pf.</b>	<b>Wäschelinen</b> gelochten 30 Meter <b>95 Pf.</b>	<b>Ferrol-Goldrand-</b> Spiegelglas, 24 cm, St. <b>34 Pf.</b>	<b>Steingut-</b> Schneiten-breiter Stück <b>22 Pf.</b>
<b>Verschiedene</b> Romane Band . . . <b>10 Pf.</b>	<b>100 Stück</b> Handkercher <b>25 Pf.</b>	<b>Wäschebogen</b> in verschiedenen Must., 5 Mtr. Baumwollen-Stoppwiel <b>13 Pf.</b>	<b>2 Bubl-</b> Lichtschalt-Apparate, in versch. Gerüchen, Stück <b>25 Pf.</b>	<b>Kamillen- und</b> Teesäfte, flüssig, sparsam, Fl. 45 <b>25 Pf.</b>	<b>Alpaka-Kaffee-</b> lösel, Alpaka-EEIStiel . . . 28 <b>15 Pf.</b>	<b>Emall-Küchen-</b> Schüssel, weiß, 24 cm, St. <b>25 Pf.</b>	<b>Steingut-</b> Milchtöpfe mit Goldrand 1 1/2 Liter, Stück <b>95 Pf.</b>
<b>6 Roll. Kropf-</b> Papier, 6 Roll. <b>50 Pf.</b>	<b>Je 25 Stück</b> Leinenkarten u. pass. Kuverts <b>48 Pf.</b>	<b>3 Rollen</b> Strapazier-Gummiband, in Rüschen- und Strüppengummi, Schöpfer-Gummiband, i. versch. Breiten, St. = 3 m <b>12 Pf.</b>	<b>Pa. Glycerin-</b> seife, unsere Hausmarke, St. Extra große Mandel- u. Blausseife, in guter, erprob. Qual., St. <b>15 Pf.</b>	<b>Bein- u. Zellul-</b> Zahnbürst., m. Schönheitsf., St. <b>18 Pf.</b>	<b>Einzeln-Tisch-</b> messer und Gabeln . . . Stück <b>12 Pf.</b>	<b>Steingut-</b> Salatsätze 5teiliger Satz <b>75 Pf.</b>	<b>Steingut-</b> Gemüse-schüsseln mit Goldr., extra gr. <b>95 Pf.</b>
<b>3 Stück Konto-</b> bücher m. Hart-einband, 3 Stück <b>20 Pf.</b>	<b>12 Stück</b> Anschluskart. von Breslau <b>25 Pf.</b>	<b>1 Garnitur, enthaltend</b> 3 St. Hosensträgerbiesen und 1 Paar Anzeihalter. . . <b>25 Pf.</b>	<b>Guies. alkohol-</b> halt. Kölnisch-Wasser . . . Fl. <b>25 Pf.</b>	<b>Zahnkrone, i.</b> gut. Qual., unsere Hausmarke, Tab. <b>25 Pf.</b>	<b>Küchenmass.</b> mit guter Klinge Stück <b>10 Pf.</b>	<b>Porzellan</b> 6 Eierbecher weiß, zusammen <b>25 Pf.</b>	<b>Steingut-</b> Waachbecken Stück 1.95 <b>95 Pf.</b>
<b>250 Blatt Butter-</b> papier (eiltlich, geöst.) <b>48 Pf.</b>	<b>6 Geburtag-</b> karten zusammen <b>25 Pf.</b>			<b>Gestr. Damen-</b> hüden, mit kl. Fehl., durchw. St. <b>20 Pf.</b>	<b>Isolierflasch.</b> 1/2 Liter, m. groß. Aluminiumbech. <b>75 Pf.</b>	<b>Steingut-</b> Waachbecken Stück 1.95 <b>95 Pf.</b>	<b>Steingut-</b> Speiseteller tiefod. flach, St. <b>9 Pf.</b>
<b>Disch Spiel-</b> karten in guter Qualität. . . Spiel <b>55 Pf.</b>	<b>100 St. Papier-</b> Servietten mit gezacktem Rand <b>38 Pf.</b>			<b>Seifenpulver</b> 1-Pfund-Paket <b>13 Pf.</b>	<b>Steingut-</b> Waschkübeln ellenbein, Stück <b>65 Pf.</b>		

**Im Erfrischungsraum:** Reichhaltig belegte Brötchen . . . Stück **10 Pf.** 1 Paar gr. Wiener m. Brötchen und 1 Glas Bier . . . . **20 Pf.** 1 Bockwurst mit Salat u. Brötch. sow. 1 Becher Bier . . . . . zusammen **35 Pf.** 1 Tasse guten Bohnenkaffee und 1 St. Streuselkuch. **20 Pf.** 1 Tasse Schokolade m. Schlagahne u. Mörbgebäck zusammen **25 Pf.**

**Wir empfehlen uns bestens**

**W. Popp & Co., Breslau II**  
Fornat 30689  
Erste und älteste Firma am Platze  
Lieferant des Gewerkschaftshauses  
Fleischsalat und Mayonnaise

**Max Tamberg**  
Breslau 21, Gräbachers-Str. 132  
Telephon: 30518  
Schlosserei :: Eisenkonstruktion

**Pomanti**  
Weisen Sie Koch-abwangen zurück!

**REINHARD BISCHOFF**  
Herdainstr. 69 u. Augustastr. 9  
Telefon: 39172 und 50426  
**Kraftwagen - Reparaturwerkstatt**  
**Magnet- u. Autolicht-Werkstätten**  
Inh. Paul Glamsch - Fernuf 58729  
Breslau 6, Posener Straße 49-52  
Werkstätte für sämtliche Reparaturen an Magneten, Lichtmaschinen, Anlassern, Akkumulatorenbau und -Reparatur, Ladestation, Varta-Batterien

**Ernst Heide**  
Fleischerei  
Wurstfabrik  
Markthalle Ritterplatz  
Stand 27/28

**Die Kreis-Spar- u. Girokasse**  
des Landkreises Breslau  
Weidenstraße 15  
nimmt  
**Spareinlagen**  
in jeder Höhe unter  
günstigen Bedingungen  
entgegen.

**Gas / Wasser**  
u. Kanalisation  
O. Unikower, Kaiser-Wilhelm-Straße 60

**Elektromotoren**  
Reparaturwerkstatt seit 1907  
Kauf - Tausch - Miete  
Carl Fellebrandt Mattheistr. 39  
Telephon 44234

Berücksichtigt unsere Inserenten

**Heinrich Edion**  
Breslau 6, Friedrich-Karl-Str. 7  
Spiritus- und Likör-Fabrik

Für Drucksachen u. Inserate  
**Schönhals Kleischees**  
Breslau 1 - Reuschstr. 51

**Wein ist billig!**  
Wer deutschen Wein trinkt,  
hilft den notleidenden deutschen Weinbauern  
Bevorzugen Sie  
**Raiffeisen-Weine!**  
Zu haben zu Originalpreisen in vielen Kolonial-  
waren- und Delikatessgeschäften, auch in der  
Provinz, sowie im Hauptbüro der Raiffeisen-  
Weinkellerei, Breslau, Junkernstraße 41/43

Die kluge Hausfrau kauft nur  
das gute **Edeka-Roggen-Brot**  
denn es gibt Kraft und Gesundheit!  
Es ist erhältlich nur in den Edeka-Geschäften

**Gaskoks**  
der gute Brennstoff  
für Zentralheizungen  
und Füllöfen.  
Zu beziehen durch die  
**Städt. Gaswerke**  
Telefon 384 61  
oder durch die Kohlen-  
händler.



## Die Südamerikafahrt des Graf Zeppelin

Das Luftschiff Graf Zeppelin hat in der Nacht zu Sonntag Frankreich überflogen. Um 8.10 Uhr wurde das Luftschiff über dem Mitteländischen Meer in Richtung auf die Balearen Inseln gesteuert. Ein Funkpruch vom Bord des Graf Zeppelin lautet: Das Luftschiff fährt mit 120 Stundenkilometern bei nachlassender Sonne und völliger Windstille an der spanischen Küste entlang. Um 11 Uhr befand sich Graf Zeppelin auf 42 Grad 42 Minuten nördlicher Breite und 0 Grad 30 Minuten westlicher Länge. (Westlängengrad von Carthagena.) Die Fahrt bisher mit größter Gleichmäßigkeit verlaufen.

Am Sonntag nachmittag 15.30 Uhr erreichte das Luftschiff die Meerenge von Gibraltar, erreichte um 19 Uhr die Höhe von Casablanca und in der Nacht zum Montag um 1.20 Uhr die Kanarischen Inseln.

## Unfälle beim Zeterower Bergrennen

Bei dem gestern in Zeterow (Mecklenburg) abgehaltenen Bergrennen ereigneten sich zwei schwere Unfälle. Der Zeterower Fahrer Holmeyer stürzte im vierten Rennen mit seiner Maschine ins Publikum und rief zahlreiche Zuschauer zu Schaden. Sieben Personen mußten vom Platz getragen werden. Ein Teil von ihnen wurde dem Krankenhaus zugeführt. Im darauffolgenden Rennen fiel ein Südbekeder Fahrer von der Maschine, die allein weitertraf und im Publikum eine Panik herbeiführte. Ein Kind wurde von dem Motorrad so schwer verletzt, daß es von der Bahn getragen werden mußte.

## Polizeimeister Perste seinen Verletzungen erliegen

In letzter Nacht ist der am 27. August angeschossene Polizeimeister Perste im Krankenhaus verstorben.

## Leichenfunde im Landwehrkanal

Bei der Berliner Nordkommission haben sich eine Reineisenschmelzfrau und ein Kaufmann gemeldet, deren Befundungen für die Nachforschungen über den vor einiger Zeit gemachten Kopfschuss in Spandau von Wichtigkeit sein können. Die Reineisenschmelzfrau hat einige Zeit vor diesem Funde morgens gegen 5 Uhr in der Nähe der über den Landwehrkanal in Berlin führenden Potsdamer Brücke einen Kraftwagen gesehen, dessen Insassen anscheinend schwere Pakete in den Kanal warfen. Am gleichen Morgen hat ein Kaufmann zu etwas späterer Zeit in derselben Gegend ebenfalls einen Kraftwagen beobachtet, aus dem etwas ins Wasser geworfen wurde. Es wird angenommen, daß man sich auf diese Weise der anderen Leichenteile entledigt hat. Der Wasserschutz ist beauftragt worden, den Kanal an den bezeichneten Stellen abzufischen.

## Tod der „Hundegräfin“

In Saarbrücken verstarb eine 51 Jahre alte Witwe eines Oberregierungsrates, die allgemein unter dem Namen „die Hundegräfin“ bekannt war. Die Verstorbenen hatte seit Jahren in ihrer Villa allein gehaust und ein geradezu groteskes Einsiedlerleben geführt. Sie duobete keinerlei Hausangestellte, war aber stets von acht großen Hunden und anderen Tieren umgeben. Jeder dem Briefträger hatte nur noch der Bote einer Lebensmittellieferung Zutritt in die festliche Einsiedelei. Der Anstich des Lebensmittellieferanten hatte der „Hundegräfin“ regelmäßig die erlesensten Lederhülsen zu überbringen, die aber die festliche Dame nicht etwa für sich verbrauchte, sondern an ihre Tiere verführte. Die „Hundegräfin“ selbst gönnte sich nicht das Geringste und starb an Unterernährung; der Leichnam wog 60 Pfund. Im Nachlaß der Verstorbenen fanden sich 1000 Francs Bargeld und Schmuckstücke im Werte von mehreren hunderttausend Francs. Miterben sind unter anderen der Briefträger und der Bote des Delikatessengeschäftes. Die Villa der Verstorbenen soll laut testamentarischer Bestimmung ein Hundeschlachthaus werden.

## „Do X II“ als Bombenflugzeug

Das Bombengeschwader „Do X II“, das am Freitag von der Dornier-Werft in Altenrhein (Bodensee) nach Spezia (Italien) überführt wurde, ist dem italienischen Bombardierungsgeschwader zugeteilt worden.

## Sylvester Schäffer †

In Starnberg (Bayern) verstarb im Alter von 72 Jahren der bekannte Artist Sylvester Schäffer senior. Der Verstarbende war einer der Söhne Karl Johann Schäffers, des Begründers der bekannten Artistendynastie. Stets fleißiges Training machte Sylvester Schäffer in grandioser Mischung zu einem Universaltalent. Er war Athlet, Akrobat, Jongleur, Musikvirtuose, Schnellmaler und Kunstschütze zugleich. Viele seiner Talente vererbte er auf seinen Sohn, der sich heute gleichfalls unter dem Namen „Sylvester Schäffer“ auf allen Varietésbühnen der Welt mit großem Erfolg produziert.

## Marga von Egdorf am Ziel

Die deutsche Fliegerin Marga von Egdorf ist am Sonnabend um 16 Uhr auf dem neuen Flughafen Haneda bei Tokio gelandet und hat damit ihr Ziel in überraschend kurzer Zeit erreicht. Sie startete am 18. August in Berlin und folgte im allgemeinen der Route Moskau—Dmsk—Tulust—Mukden—Soul. In durchschnittlichen Tagesleistungen von 1000 Kilometer hat sie die 11000 Kilometer lange Strecke in zwölf Tagen zurückgelegt, trotz mehrfacher Behinderung durch Nebel und eine Zwischenlandung in der offenen Kirgisiensteppe. Sie hat mit dieser Leistung allerdings keinen Rekord geschlagen, denn Joshitara, der ebenfalls einen Junkers Junior benutzte, hat nur 10 1/2 Tage gebraucht. Aber ein Rekord war auch von vornherein gar nicht beabsichtigt. Viel wichtiger ist, daß Marga von Egdorf als erste Frau ganz allein diesen Flug gewagt und mit so gutem Erfolg durchgeführt hat. Voraussetzung für den Erfolg waren die Erfahrungen, die Marga von Egdorf systematisch auf verschiedenen langen Flugstrecken gesammelt hat. Zuerst 1930 über den Balkan nach Konstantinopel und zurück, dann auf dem Junkers Junior von Berlin über Spanien nach den Kanarischen Inseln und über Marokko—Algier zurück. Zuverlässigkeit des Materials, Erfahrung und fester Wille haben hier zusammengewirkt, um Marga von Egdorf in die vordersten Reihen der großen Piloten zu stellen.

## Die Prozeß-Ritta-Strafanträge

In dem seit mehreren Tagen in Dortmund verhandelten Prozeß gegen den Masseneinbrecher Ritta, der allein 600 Einträge geklaut hat, beantragte der Staatsanwalt zehn Jahre Zuchthaus für Ritta und insgesamt 23 Jahre Zuchthaus und Gefängnis für die Komplizen des Einbrechers. Unter ihnen ist einer des Landdiebstahls in hundert Fällen überführt.

# Der Kampf der Arbeit

### Bilder aus der Geschichte der deutschen Gewerkschaftsbewegung

In Frankfurt a. M. beginnt heute der Kongreß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, jener stolzen, niemals zu erschütternden Gemeinschaft vieler Millionen freigewerkschaftlich organisierter Arbeiter, die auch in dieser noterfüllten Zeit festhält und unzertrennbar wie ein Fels in der Brandung steht. Nazis und Nazis haben sich an diesem gigantischen Werk zäher Arbeit die Zähne ausgebrochen — eine Schlammflut des Hasses ward losgelassen — aber die Ergebnisse dieser blindwütigen Mitternachtsarbeit sind kläglich. Der deutsche Arbeiter weiß, was seine Gewerkschaft für ihn bedeutet. Er würdigt die Sachlichkeit, Pflichttreue und Energie seiner selbstgewählten Funktionäre, die wissen, daß im zähen wirtschaftlichen Tageskampf nicht das Pathos und die schillernde Ubraje entscheiden, sondern die stille, zähe, oft unbeachtete tägliche Kleinarbeit.

### Der Anfang.

Aus kleinsten Anfängen wuchs die Millionenbewegung; ein kurzer Streifzug durch die Geschichte der Gewerkschaften gibt zugleich ein plastisches Bild ihrer kümmerlichen Vorwärtsentwicklung. Die Anfänge der Gewerkschaften reichen lange ins 19. Jahrhundert zurück. Am 27. September 1868 fand in Berlin der „Allgemeine Deutsche Arbeiterkongreß“ statt, der — für die damalige Zeit höchst stattlich — von 205 Vertretern aus 56 Berufszweigen besetzt war, die 142 008 Arbeiter aus 105 Ortschaften vertraten. Hier wurde beschlossen, nach bestimmten Prinzipien zwölf „Arbeitervereine“ (Gewerkschaften) zu gründen, die sich dann zum „Allgemeinen Deutschen Arbeiterverband“ zusammenschlossen. Schweiher war der Präsident dieses Arbeitervereinsverbandes, Frische der erste Vizepräsident.

Der eigentliche erste deutsche Gewerkschaftskongreß, der vom 14. bis 18. März 1892 in Halle stattfand, kam zu entscheidenden Organisationsbeschlüssen. Das Programm des Kongresses: „Verbindung der Organisationen zu einer einheitlichen Bewegung“ erhielt seine Bestätigung durch eine von den Holzarbeitern eingebrachte Resolution für berufliche Zentralverbände. Diese bedeutungsvolle Entschliebung wurde mit 148 gegen 37 Stimmen bei 11 Enthaltungen und unter Abwesenheit von zwölf Delegierten angenommen.

### „Die Zuchthausvorlage.“

Besonders wichtig ist in der Geschichte der Gewerkschaftsbewegung der Frankfurter Kongreß von 1899. Hier kam man im Zeichen des Kampfes gegen die sogenannte „Zuchthausvorlage“, jenes schamlosen Anschlag auf die Koalitionsrechte der Arbeiter, zusammen. Legen hielt eine stammende, von der Versammlung mit atemloser Spannung angehörte Rede gegen die berüchtigte Vorlage, die mit dem Terror der Staatsgewalt die elementarsten Lebens- und Menschenrechte der Arbeiterschaft zerstören sollte. Die Kongreßdelegierten standen bereit stark unter dem Eindruck von Legens glänzendem Referat, daß eine leidenschaftliche Protestresolution ohne jede Debatte einstimmig angenommen wurde.

### Um den politischen Massenstreik

Eine mit brennendem Eifer diskutierte Frage hatte u. a. der Kölner Kongreß im Jahre 1905 zum Gegenstand. Es ging um die Frage der Zweckmäßigkeit des politischen Massenstreiks. Nach einem Referat des Vorsitzenden des Maurerverbandes, Bömelburg, und ausgebreiteter Debatte wurde eine Entschliebung angenommen, die den Generalstreik als indiskutabel bezeichnet und die Arbeiterschaft warnt, sich durch derlei theoretische Diskussionen von der notwendigen Kleinarbeit abhalten zu lassen. Diese Entschliebung stand übrigens im Gegensatz zu der politisch-taktischen Haltung des Jenaer Sozialdemokratischen Parteitages im Jahre 1905, auf dem nach einem grundlegenden Referat August Bebel's die Massenarbeits Einstellung als wirksamstes Kampfmittel der Arbeiterschaft bezeichnet wird.

### „Rechtssprechung“

Das bisher Erreichte wird durch einige Daten aus dem Gebiete der Rechtssprechung treffend gekennzeichnet. Man muß daran erinnern, daß z. B. der Münchener Gewerkschaftskongreß vom Juni 1914 im Zeichen des Protestes stand gegen das Eingreifen der Rechtspflege und Gesetzgebung in den sozialen Kampf und gegen ihr hemmungslos parteiliches Eintreten für die Forderungen der Unternehmer. Die Justiz war seinerzeit gegen die Gewerkschaften mobil gemacht worden, indem man wagte, die Androhung einer Arbeitsentziehung als „Erpressung“ zu bezeichnen! Streikpostenstreifen wurde als „grober Unfug“ behandelt. Die Zivilgerichte arbeiteten serienweise mit „einstufigen Verfügungen“. Der Streikbruch wurde von staatswegen organisiert, gehütet und gepflegt. Als im Jahre 1899 in Dresden-Vöbtau freitende Bauarbeiter Streikbrecher vom Bau herunterholten und verprügelten, wurden insgesamt 53 Jahre Zuchthaus, 8 Jahre Gefängnis und 70 Jahre Ehrverlust verhängt!!

### Alle Räder stehen still —

Trotz all dieser Schikanen führten die Gewerkschaften viele gigantische Arbeitskämpfe. Erinnert man sich nur an den Kampf der Grimmlinger Weber, die in einem heroischen Ringen vom Juli 1903 bis zum Januar 1904 für den zehnstündigen Tag kämpften. Von besonderer Wucht war der Kampf der Ruhrkumpels für besseren Bergarbeiterlohn im Jahre 1905. Hier standen vom 18. Januar bis zum 10. Februar 200 000 Bergarbeiter im Streik. In der Front des dreimonatigen Hamburger Hafenarbeiterstreiks um die Jahreswende 1896/97 kämpften 17 000 Arbeiter, und von der Ausperrung der Bauarbeiter im Jahre 1910 waren 200 000 Mann betroffen! Dazu kamen zahlreiche andere Lohnkämpfe kleineren Formats. Der Anteil der ganz oder teilweise erfolgreichen Streiks stieg im Laufe der Jahre von 56,5 auf 74,4 Prozent.

### Politische Feuerprobe

Vor allem darf im Rahmen dieses Rückblicks auch nicht unerwähnt bleiben, daß die Gewerkschaften als wesentlicher Teil der neuen staatlichen und gesellschaftlichen Verfassung im März 1920 wie ein Mann aufstanden, als Rapp und Lüttich es wagten, ihre Hand nach der Republik auszustrecken. Dem Aufbruch zum Generalstreik folgten Millionen Arbeiter in un-vergeßlicher Geschlossenheit.

Getreu ihrer Aufgabe werden die Gewerkschaften weiter daran mitarbeiten, der Republik sozialen Inhalt zu geben. In diesem Sinne ist der neue Frankfurter Kongreß, genau wie sein historischer Vorgänger, ein Kampfkongreß.

## Dänische Schauspielerinnen beim Fallschirmabspung getötet

Auf dem Flugplatz bei Grenaa verunglückte in Gegenwart vieler tausende Zuschauer die Kopenhagener Schauspielerinnen Emilie Sannom bei einem Fallschirmabspung aus 500 Meter Höhe tödlich, da der Schirm sich nicht entfaltete.

## Gronau in Labrador gelandet

Eine Radiostation am Hudson hat einen Funkpruch des deutschen Fliegers von Gronau aufgenommen, der besagt, daß Gronau bei seinem Versuch, eine Route für den Luftdienst Europa—Amerika zu finden, von Godhavn in Grönland kommend in einem kleinen Estima-Dorfan der Ostküste der Hudson-Bai eingetroffen sei.

## Abgebrannte Konservenfabrik

Auf der Insel Vissa brannte die größte jugoslawische Konservenfabrik der Firma Gebüder Wardevisch an. Der materielle Schaden beläuft sich auf 6 Millionen Dinar.

## Synchjustiz in Rumänien

In Galciana überfielen Bauern eine Schar Zigeuner, die ihnen angeblich Pferde von der Weibe gestohlen haben sollten. Vier Zigeuner wurden getötet, drei schwer verwundet.

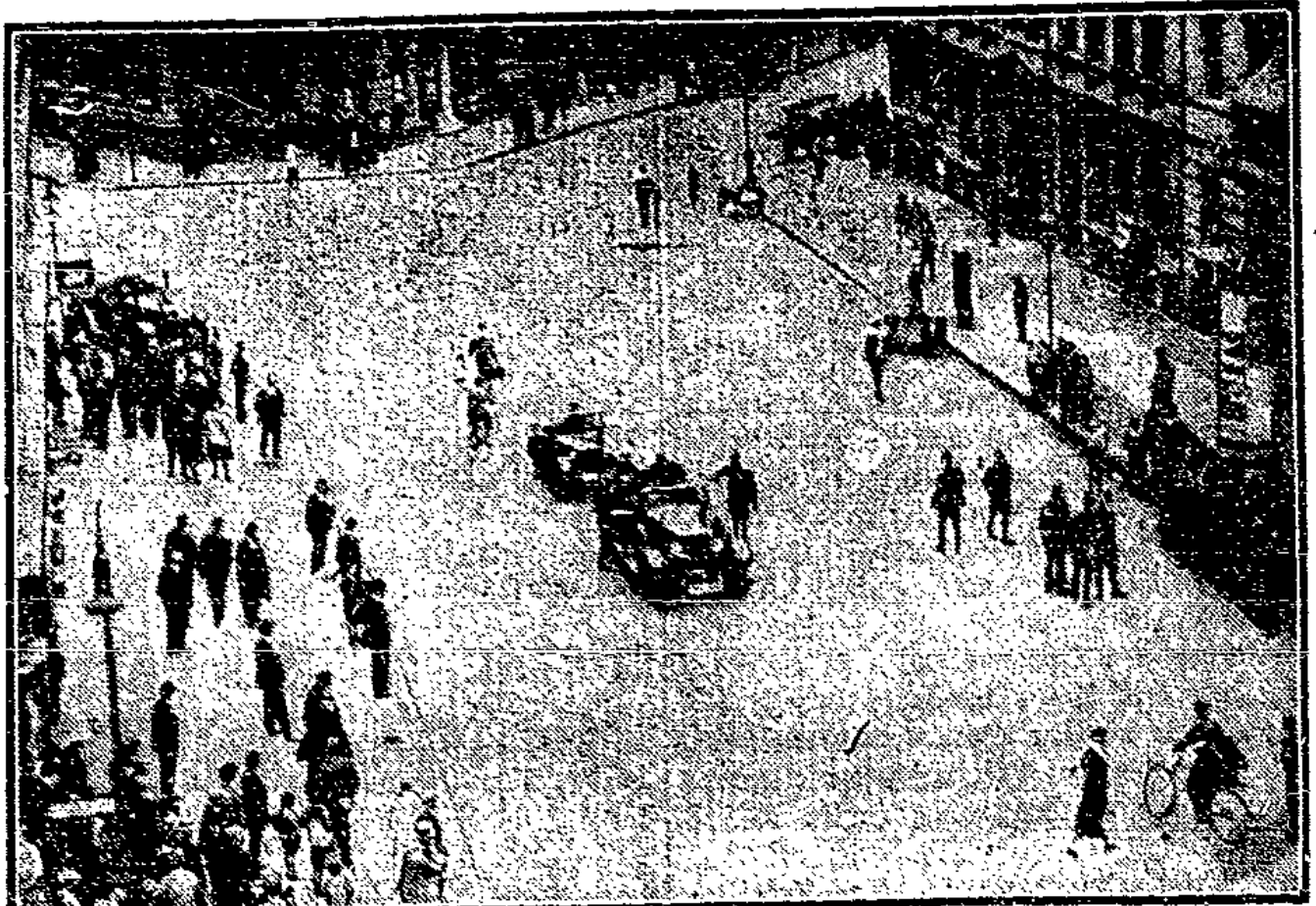
## Amerikas Polizeiausgaben

Die von Präsident Hoover eingesetzte „Kommission zur Untersuchung der Kriminalität in Amerika und Erörterung der in Frage kommenden Bekämpfungsmöglichkeiten“ teilt mit, daß in den Vereinigten Staaten jährlich 4,2 Milliarden Mark zur Bekämpfung des Verbrechertums verausgabt werden. Von dieser Summe entfallen 221 Millionen Mark auf die Bundesregierung; der Rest wird von den Städten der Union getragen.

## 884 Hoover-Zähne!

Vor dem Gericht in St. Louis (USA.) wird sich demnächst ein Zahnarzt zu verantworten haben, der in kurzer Zeit nicht weniger als 884 Zähne, die er dem amerikanischen Präsidenten Hoover gezogen zu haben vorgab, an alle möglichen Amerikaner verkauft hat. Tatsache ist, daß der angeklagte Zahnarzt dem Präsidenten einen Zahn gezogen hat; er überließ ihm einem Interessenten für 10 Dollar. Danach meldeten sich allerdings noch alle möglichen anderen Hooverzahn-Interessenten, die nicht wußten, daß das Geschäft bereits abgeschlossen war und boten dem Arzt bis zu 500 Dollar. So geschah es, daß Hoovers Zahn 884 mal verkauft wurde. In 883 Fällen mußten allerdings Bürgerzähne daran glauben, ... bis der Schwindel ans Tageslicht kam.

## Waffenrazzia der Berliner Schupo



Die Berliner Polizei nahm an vier verschiedenen Stellen der Stadt völlig überraschend eine große Aktion gegen unbefugten Waffenbesitz vor. Das Ergebnis dieser Razzia, an der sich etwa 2000 Beamte beteiligten, waren zahlreiche Gewehre, Revolver, Stich- und Stielwaffen sowie große Mengen Munition.



## Im Kampf gegen den Faschismus

V.G. Ein erneuter Vorstoß des Faschismus bedroht die Arbeiterchaft des Freistaates Danzig mit Unterdrückung und Entziehung.

Im Herbst des vergangenen Jahres war die nationalsozialistische Weltausstellung in Deutschland übergeben in die Hände des Freistaates. Nach deutschem Muster organisierte Braunhendem erlangen bei der Neuwahl des Volksrates im November einen sehr beträchtlichen Erfolg. Die Sozialdemokraten, in ihrer Aktionsfähigkeit durch drei Jahre Regierungsverantwortung gehindert, wurde zurückgedrängt. Ein durchaus rechts gerichteter Senat, von den Nazis auf das kräftigste unterstützt, übernahm die Regierungsgeschäfte. Allen Schwarzmachern und Arbeiterfeinden schloß sich ein weites Feld sozialreaktionärer Betätigung zu eröffnen.

„Abbau“, das war die Parole der neuen Herren Danzigs. Abbau überall dort, wo die Arbeiterchaft in Jahren des Kampfes mühsam ein Stück Kultur, ein Stück Menschenwürde erzungen hatte. Abbau der Sozialversicherung, der öffentlichen Wohlfahrtspflege, Abbau der Löhne und Gehälter, Einschränkung der öffentlichen Bautätigkeit, das war der Weg, auf dem die reaktionäre Bourgeoisie Danzig sich selbst janzieren und die Lasten der Wirtschaftskrise auf die Schultern der Arbeiterklasse abwälzen wollte.

Ein Sturm der Empörung durchbrach die Reihen der Arbeiterchaft, als die Pläne der Reaktion bekannt wurden. Im Widerstande gegen die drohende Aushungerung vereinigten die Sozialdemokraten alle Kräfte der Arbeiterklasse. Flugblätter, Versammlungen, Demonstrationen weckten die Säumigen, riefen auf zum gemeinsamen Kampfe. Nach österreichischem Vorbild wurde ein Schutzbund gegründet, der die Arbeiterchaft mit Erfolg gegen die Uebergriffe der nationalsozialistischen Gorden vertheidigte. Die Partei nahm einen ungeahnten Aufschwung, konnte innerhalb weniger Monate ihren Mitgliederbestand um 50 Prozent erhöhen. Jede Schikane, jede arbeiterfeindliche Maßnahme der Regierung ließ von neuem an allen Ecken und Enden des Freistaates die Stimme der Sozialdemokratie erschallen, öffnete neuen Scharen von Arbeitern die Augen und verstärkte die Reihen des flachenbewußten Proletariats.

Die Früchte dieser Werbearbeit liegen nicht auf sich warten. Als im Mai in den Landtassen des Freistaates die Kreiswahlen stattfanden, vermochte die Sozialdemokratie nicht nur ihre Schlappe vom letzten November anzuholen, sondern erzielte darüber hinaus beträchtliche Stimmengewinne auf Kosten der bürgerlich-reaktionären Front. Allein das Zentrum, das mit den Nationalsozialisten Hand in Hand marschierte, verlor beinahe ein Viertel seiner Wähler.

Wichtig und achtunggebietend wie selten zuvor stand die Sozialdemokratie da. Rang einer, der vor wenigen Monaten nureilig ihr baibiges Ende prophezeit hatte, sah sich bitter getäuscht. Die Blühtenträume der Reaktion verflohen. Dem Bürgertum hangte vor der Abrechnung bei den nächsten Volksstagswahlen. Eben erst hatten die Schwarzmacher geplant, durch Gehaltsbeschlüsse sämtliche Tarifverträge aufzuheben, um einem schrankenlosen Lohnabbau den Weg zu ebnen. Eben erst war der Landwirtschaft ein splendides Steuererbschlecht dargebracht worden, und nun sollte der Ausfall durch neue Klassensteuern aus den Taschen der Arbeiter hereingeholt werden. Aber wie konnte die Reaktion es wagen, diese Pläne in die Tat umzusetzen? Die Empörung der von der Sozialdemokratie geführten Massen hätte durch einen Volksentscheid die Regierung der Arbeiterfeinde hinweggefegt und noch vor Ablauf der Amtszeit des reaktionären Volksstags Neuwahlen erzwungen.

Da beschritt das Danziger Bürgertum jenen Weg, den das Bürgertum überall und immer beschreitet, wenn es auf dem Kampfoden der Demokratie den Kürzeren zu ziehen fürchtet, es zerstückelt die demokratische Form und versucht durch politische Anhebelung der Arbeiterklasse der sozialen Reaktion freie Bahn zu schaffen. Der Danziger Volksstag beschloß mit allen Stimmen seiner bürgerlichen Mehrheit ein Gesetz, das angeblich der Sicherung der öffentlichen Ordnung dienen sollte, in Wirklichkeit aber die Presse, Rede- und Versammlungsfreiheit vollkommen der Willkür der Polizeibehörden auslieferte.

Die Danziger Arbeiterchaft merkte bald und deutlich, wohin der Kurs ging. Als am 7. August das Parteiorgan, die „Volksstimme“, das neue Steuer- und Wirtschaftsprogramm der Regierung veröffentlichte und sich gegen dessen reaktionäre Tendenz verwahrte, wurde es rüchloslich verboten. Eine öffentliche Kundgebung der Sozialdemokratie, einzuberufen, um die Bekämpfung vor den drohenden Gefahren zu warnen, verfiel dem gleichen Schicksal. Und wenige Tage darauf erreichte die Unversetztheit der Polizei den Gipfel, als sie sogar eine sozialdemokratische Mitgliederversammlung unterlagte.

So soll die Sozialdemokratie gezwungen, ihre Agitation lahmgelegt, ihre Werbearbeit gestoppt werden. Friedheitsbrüche trauhren, um ihr Aushungerungsprogramm durchzuführen, um den Danziger Arbeiter auf das Niveau seines polnischen Nachbarn herabzudrücken, dessen Organisationen die Pilsudski-Diktatur zerstückelt hat.

Die Danziger Arbeiterchaft weiß, was ihr bevorsteht, wenn die Reaktion ihr Ziel erreicht. Auch in Italien, in den Polen begann der Weg der Diktatur mit Presse- und Versammlungsverboten, um zu enden mit der Aufhebung der freien Wahlen, mit der unumschränkten Herrschaft einiger Folschthumshaupter, einer Oberstenclique. Die Danziger Arbeiterchaft wird sich nicht willenslos unterwerfen lassen. Sie wird den Kampf aufnehmen, den ihr die Reaktion angelegt hat. Alle ihre Kräfte, ihre neu-gestärkte Partei, ihren festgefügten Schutzbund wird sie einsetzen, um dem freien Spiel mit dem Rechte der Arbeiterklasse ein rasches Ende zu bereiten. Die nächsten Wochen, vielleicht schon die nächsten Tage, werden die Danziger Arbeiterchaft vor schwer-wiegenden Entscheidungen stellen, werden manchen harten Kampf von ihr fordern.

Die Sozialistische Arbeiterinternationalis, die Arbeiterpartei aller Länder tun gut, den Vorgängen in Danzig erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken. Unter keinen Umständen darf der internationale Faschismus eine neue Position erobern. Un-

weigerlich würde ein Sieg des Faschismus in Danzig der faschistischen Bewegung im deutschen Osten und in den baltischen Staaten neuen Auftrieb verleihen.

Bereits hat in Ostpreußen an dieser Zusammenhänge, die sozialistische Arbeiterpartei ein Manifest an die Arbeiterchaft Danzigs gerichtet. Sie hat erklärt, daß sie den Kampf der Danziger Arbeiter als ihren eigenen betrachte, und sie hat gleichzeitig dem Danziger Senat und mit ihm dem gesamten Danziger Bürgertum deutlich zu verstehen gegeben, daß die englische Arbeiterregierung durchaus nicht genehmigt ist, untätig der Entziehung der Danziger Arbeiterchaft zuzusehen.

„Sturmgang mit dem Faschismus — Bahn frei für den Sozialismus!“, das ist heute der Kampfruf der internationalen Arbeiterbewegung. Und es steht fest, daß zu diesem Ziele die Arbeiterchaft Danzigs ihren Teil redlich beitragen wird.

## Kommunistische Märchen!

Vom Verbands der Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter wird uns geschrieben:

Wir haben es bisher nicht für nötig befunden auf die über den Verband der Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter in der „Sozialistischen Arbeiterzeitung“ erschienenen Artikel etwas zu erwidern. Es lohnt sich wirklich nicht, wegen der Droste voll Mißvergünstigungen oder kleiner Gernegroße Zeit und Mühe aufzuwenden. Wenn wir heute zu dem Artikel in der „Arbeiterzeitung“ vom 25. August 1931 über die am 23. August im Gewerkschaftshaus stattgefundene Brauereiarbeiterversammlung etwas erwidern, dann nur, um zu zeigen, wie man dort die Wahrheit in das Gegenteil verkehrt. In dieser Versammlung wurden bei Beginn die anwesenden K.G.D.-Mitglieder, die nicht mehr Mitglieder des Verbandes sind, aus dem Saale gemiesen. Mit dem Rufe „das ist die Freiheit in der deutschen Republik“

## Ein neues Millionengeschenk Schiele will noch mehr Spreitsubventionen geben

Der Reichsernährungsminister scheint der Meinung zu sein, daß das Reich noch zu viel Geld hat, sonst könnte er nicht auf den Gedanken kommen, den Großagariern in Ostpreußen neue Kartoffelsubventionen zuzuschießen zu wollen. Am Dienstag hat der Reichsernährungsminister seinen Plan, über die Verwertung der Kartoffelernte, in dem sich BERNINFTIGES UND UNVERANTWORTLICHES mischt, im Kreis der Kartoffelinteressierten erläutert.

Die Kartoffelernte wird mit 47 Millionen Tonnen ungefähr ebenso groß sein wie im Vorjahr. Nur 2 Millionen Tonnen, also rund 4 Prozent, könnten aber selbst nach den optimistischen Schätzungen Schieles durch die Kartoffelbrennereien verwertet werden. Und diese 2 Millionen Tonnen werden nicht einmal von der gesamten Landwirtschaft geliefert, sondern nur 2200 fast ausschließlich ostpreußischen Großbetrieben soll auf Kosten des Reichs und der übrigen Wirtschaft wiederum ein Millionen-geschenk gebracht werden. Dieser Subventionstrümmel wiederholt sich nun schon seit Jahrzehnten. Da aber der Brauntweinmarkt sich ständig verringert hat, den Kartoffelagariern aber ihre Produktion laufend abgenommen wurde, ist in den letzten Jahren die Spiritusmonopolverwaltung in arge Bedrängnis geraten. Die Borräte der Monopolverwaltung waren bis zum 1. April auf 2,4 Millionen Hektoliter gestiegen (1,8 Millionen Hektoliter im Vorjahr) und sind jetzt um 20 Prozent höher als der gesamte Vorrat des letzten Betriebsjahres. Die finanzielle Lage der Monopolverwaltung wird damit immer bedrohlicher; denn bei der immer größer werdenden Differenz zwischen Vorrat und Vorräten müssen die Darlehen der Reichshauptkasse, die bereits im Geschäftsjahr 1929/30 auf 49 Millionen gegenüber 11 Millionen im Vorjahr gestiegen waren, sich jetzt noch bedeutend erhöhen, so daß mit einer weiteren Verminderung des Ueberschusses für das laufende Geschäftsjahr gerechnet werden muß.

Um nun die Monopolverwaltung zu entlasten, soll der letzte 3 1/2 Prozent betragende Spiritusabnahmepflichterzeugnis durch die Kraftstoffwirtschaft noch bedeutend erhöht werden. Aber schon der 3,5-prozentige Spritzzwang belastet die Kraftverkehrswirtschaft um mehr als 40 Millionen und diese Belastung wirkt sich nach der Erhöhung der Mineralölpreise besonders stark aus. Eine Erhöhung des Uebernahmepflichtes wäre überhaupt nur denkbar, wenn der Abgabepreis von 70 Mark entsprechend gesenkt wird. Da aber eine derartige Preisreduzierung nur auf Kosten der Monopolverwaltung erfolgen könnte, was angesichts der Finanzlage des Reiches vollkommen unmöglich ist, dürfte eine Erhöhung des Spirituszwanges für jeden, der auch nur einigermaßen Verantwortung sowohl für die Gesamtwirtschaft als auch für die Reichsfinanzen hat, völlig undiskutabel sein.

Eine vernünftige Lösung der Schwierigkeiten, in denen sich die Monopolverwaltung befindet ist nicht möglich, da die Reichsregierung jegliche volkswirtschaftliche Einsicht vermissen läßt. Sie befindet sich in einer Klemmung der Lagen zu Preisen, die den Bezugspreisen entsprechen. Die Differenz zwischen den Ein- und den erzielbaren Verkaufspreisen müßte dann in Gestalt einer verzinlichen Rente auf die Augenlieder der Brauntweinpolitik, also die geschwätzigen Kartoffelbrennereien, umgelegt werden.

Indes muß verlangt werden, daß das Brennrecht für das laufende Betriebsjahr den Abgabemöglichkeiten und der Lage der Monopolverwaltung angepaßt wird. Es wäre ein volkswirtschaftlicher Wahnsinn, das Brennrecht wie im Vorjahr auf 30 Prozent festzusetzen. Außerdem muß durch eine Staffelung der Uebernahmepreise die Produktion der Brennergüter, die nicht unbedingt auf eine Verwertung ihrer Kartoffelernte durch die Brennerereien angewiesen sind — und das ist mehr als die Hälfte aller Brennergüter — gedeckelt werden.

Dies ist leicht möglich, da durch die Vermehrung der Schweinebestände um ungefähr 1,7 Millionen Stück auch mehr Kartoffeln als im Vorjahr durch Verfütterung an die Schweine verwertet werden können.

Wir fordern daher von der Reichsregierung, daß sie sich nicht den Plänen des Herrn Schiele anschließt und damit auf Kosten der Reichsfinanzen diese jahrelange, in den jetzigen Zeiten doppelt unangebrachte Subventionspolitik für die Kartoffelbauenden Großagariern fortsetzt.

## Beginn der Leipziger Herbstmesse

Am ersten Tage guter Besuch.

Die am Sonntag eröffnete Herbstmesse war am ersten Tage in den einzelnen Verkaufsstellen sehr gut besucht. Die Nachfrage erstreckt sich durchweg auf mittlere Qualitäten.

Es mag sein, daß der Sonntag besonders viele Einläufer aus Mitteldeutschland nach Leipzig geführt hat und sich das Geschäft diesmal gewissermaßen härter als den ersten Tag der Messe konzentriert. Ob sich der bessere Eindruck vom Sonntag halten wird, müssen die nächsten Tage ergeben.

Die Textilmesse am Rummelsplatz und im Grassi-Parkplatz wird einen heißen Besuch auf. Die Aussteller be-

vorziehen sie auch den Saal. Das K.G.D.-Mitglied Schübler wurde auf Versammlungsbesuch im Saal gehalten. Die dort stimmten, und den Schubert kannten, wollten sich sicher lediglich einen humoristischen Sprüchlein-Beitrag leisten.

In der Nacht der Arbeiterzeitung heißes nun:

Schubert sprach dann 20 Minuten in der Diskussion. Die Kollegen hörten gespannt seinen Ausführungen zu und hätte am Schluß einen reichen Beifall. Kollege Schubert nahm hauptsächlich Stellung zu den Lohnbewegungen der Brauereiarbeiter. Die Referenten Nawroth und Kroker (Groß) soll es heißen) konnten die Ausführungen des Kollegen Schubert nicht widerlegen. Zweifelsohne war diese Veranstaltung eine Niederlage für die Bürokratie.

Tatsache ist, daß Schubert über die Brauereiarbeiterbewegung fast nichts sagte, sondern nur in der den Kommunisten üblichen Weise Weltrevolution machte, allerdings in großer Fugenkraft und desto weniger Geist. Die „Arbeiterzeitung“ schreibt aber nichts darüber, daß dem Schubert nachher nicht nur von den Gewerkschaftsvertretern sondern von einigen Brauereiarbeitern ordentlich heim gesucht wurde. Daß es insbesondere auf die Fragen, wo die K.G.D. es bis jetzt fertig gebracht hat, Vorteile für die Arbeiterchaft zu erreichen, die K.G.D. es bis heute fertig gebracht hat, das zu erreichen was in den Brauereien für die Brauereiarbeiterchaft erreicht ist, bet notwendigster Arbeitszeitverkürzung einen Lohnausgleich. Darauf blieb er die Antwort schuldig und daß er keine Verteidigung unter großem Beifall der Versammlung erhielt, dazu war natürlich in der „Arbeiterzeitung“ nicht zu reden.

Wie aber die Ausführungen der Kommunisten in ihre Zeitungen zu bewerten sind, zeigt mit aller Deutlichkeit die Nr. 8 des Reichsorgans der K.G.D., wo unter der Ueberschrift „DGB-Kongreß und Nachbaderbe!“ der Kollege Diermeier als besonderer „Arbeiterbetrüger“ der SPD, entlarvt“ wird. Dem Tintenfühl scheint aber ganz entgegen zu sein, daß unser Kollege Diermeyer bereits am 4. 2. 1928, infolge einer Operation verstorben ist. Aber es kommt ja garnicht darauf an, was man schreibt. Den geistlosen Nachläufer dieser Gesellschaft kann man ja alles vormachen.

hauften, daß der Besuch weit stärker war als im Vorjahr. Sie hat auch das Ausland bereits in das Geschäft eingegriffen. Die Textilmesse überlastet diesmal mit sehr vielen geschmackvollen Neheiten. Auffallend ist auch, daß viele Stapelqualitäten angeboten und gekauft werden, was sonst auf der Herbstmesse wenig der Fall war. In Porzellan, Glas und Stahlwaren hat sich das Geschäft bis jetzt wenig entwickelt. Auf der Sportmesse sind Winterartikel gefragt. Ein ganz großes Geschäft hatte die Möbelmesse. Der Andrang in dem Ringmessahaus, wo die Möbelindustrie in drei Etagen ihre Schöpfungen ausstellt, war am Sonntag bezarrt stark, daß man nur wieder Verkäufer zuleh. Die Papierindustrie konnte große Exportaufträge nach der Schweiz und der UdSSR abholen. Bei den Spielwaren, die sonst immer ein annehmbares Herbstgeschäft hatten, war es bisher tot. Eine Ausnahme machen höchstens die billigeren Metall- und Holzbauteile. Die Spielwarenindustrie scheint sich der Industrie zu sein, die unter dem Eindruck der Krise ihre Fabrikationstendenzen korrigiert hat. Die Firmen haben das teure mechanische Spielzeug der letzten Jahre zum Teil aufgegeben und sind bemüht, mit billigeren Aufwendungen die natur- und lebenswahre Puppe zu schaffen. Die Spielwarenmesse ist klau. Auch die Uhren-geschäft und das Geschäft in Gold- und Silberwaren hat bisher keinen Erfolg gebracht.

Nach Mitteilung der Statistischen Abteilung des Reichsamtes sind diesmal 6800 Aussteller nach Leipzig gekommen, die eine Fläche von 125 000 Quadratmeter belegt haben. Gegenüber dem Vorjahre dürfte eine Verminderung von etwa 10 bis 12 Prozent eingetreten sein. Die Krise hat besonders großen in der Textilindustrie gerissen. Hier sieht man manch Kofe, die noch auf Begehung wartet. Dagegen hat die Nordwolle ihre alte großzügige Ausstellung beibehalten. Auch die spanische Kollektivausstellung im Ringmessahaus. Die junge spanische Republik bietet durch die spanische Handelskammer in Frankfurt a. M. Proben ihrer keramischen Industrie und des Textils und Kunstgewerbes und der Metallverarbeitung. Daneben steht man Proben spanischer Weine und Artikel der spanischen Konferenindustrie. Italien ist zum erstenmal mit einer großzügigen Ausstellung italienischer Tabake und Tabakerzeugnisse vertreten, die durch die Mannheimer Fabrik des italienischen Tabakmonopols in Deutschland mehr als bisher vertreiben werden sollen. Italien hat durch eine kostspielige Ueber-erzpannung seine Tabakernte pro Jahr auf 450 000 Doppelzentner gesteigert, wovon es aber nur 300 000 Doppelzentner im Lande selbst verbraucht. Der Rest muß ins Ausland verschleudert werden.

## Arbeiterunternehmen in der Wirtschaftskrise

Weiter aufwärts bei der Volksfürsorge

Ein Lichtbild in der heutigen trostlosen Lage der Wirtschaft ist die sehr günstige Entwicklung der wirtschaftlichen Eigenunternehmen der Arbeiterchaft. Selbstverständlich übt die Wirtschaftskrise auch in deren Entwicklung eine hemmende Wirkung aus, aber die im Kern gesunden Unternehmungen fühlen die Krise längst nicht so stark wie die meisten privaten Wirtschaftsbetriebe. Dies bewies auch kürzlich der Jahresabschluss für 1930 der Volksfürsorge, Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Werkschutz-Gesellschaft. Jetzt liegt nun das Ergebnis für das erste Halbjahr 1931 vor. Vom Januar bis Juni wurden insgesamt 159 461 neue Versicherungsanträge mit 69 192 324 Mark Versicherungs-summe eingereicht. Der Prämienfuß beläuft sich für die Volksversicherungsanträge (die sogenannte kleine Lebensversicherung mit monatlicher Prämienzahlung) auf monatlich 357 589 Mt. und für die Lebensversicherungsanträge mit vierteljährlicher Prämienzahlung auf 68 290 Mark vierteljährlich. Das Ergebnis kann als günstig bezeichnet werden, wenn man berücksichtigt, daß es speziell die arbeitende Bevölkerung ist, die Versicherungen bei der Volksfürsorge abschließt, und gerade diese Kreise tragen heute die größten Opfer.

Die Ruhrloosenförderung wird für den Monat Juli mit 7,275 Millionen Tonnen angegeben, gegenüber 6,939 Millionen Tonnen im Vormonat. Danach — der Juli hatte mehr Arbeitstage als der Juni — hat sich die arbeitsmäßige Förderung von 274 741 Tonnen im Monat Juni auf 269 479 Tonnen im Juli gesenkt. Die Halbenbestände werden mit 10,26 Millionen Tonnen angegeben, gegenüber 10,21 Millionen Tonnen im Juni. Die Belegkraft hat sich weiter verringert, und zwar von 241 792 Ende Juni auf 248 312 Ende Juli. Trotzdem wurden 222 264 Feierzugaben eingeleit. Auf jeden Ruhrbergarbeiter entfielen also im Monat Juli 3,6 Feierzugaben.



## Vereinsportfest der Freien Turnerschaft Breslau e. V.

Sandball: 6. Abteilung 7:2, schlägtichte-Mohbern 8:2 (3:0)

Das ungünstige Wetter war der Grund dieser Veranstaltung. Die Wettkämpfe liefen unter diesen Umständen so, daß die einzelnen Resultate nicht so zufriedenstellend waren. Im Freundschaftsspiel im Sandball gegen die Hilde-Mohbern und 6. Abteilung der F.T.S. Der Spielverlauf war folgender: Der Ansturm der 6. Abteilung wurde durch die Verteidigung der Hilde-Mohbern sehr ungenau. Durch einen glänzenden Kombinationszug gelang es der 6. Abteilung, die Hilde-Mohbern auf dem Tor zu bringen. Die Hilde-Mohbern konnten sich durch einen sehr ungenauen Schuß nicht auf dem Tor durchsetzen. Im weiteren Verlauf der Partie gelang es der 6. Abteilung, durch einen sehr ungenauen Schuß den Torwart der Hilde-Mohbern zu überwinden. Im weiteren Verlauf der Partie gelang es der 6. Abteilung, durch einen sehr ungenauen Schuß den Torwart der Hilde-Mohbern zu überwinden. Im weiteren Verlauf der Partie gelang es der 6. Abteilung, durch einen sehr ungenauen Schuß den Torwart der Hilde-Mohbern zu überwinden.

### Resultate der Leichtathletischen Wettkämpfe

**Mehrkämpfe**  
 Sportlerinnen, Jahrgang 1914/17 — Dreikampf — 100-Meter-Lauf — Ballweit — Weitsprung mit Anlauf: 1. Jante 185 Punkte, 2. Haaf (1. Abteilung) 170 Punkte, 3. Schöps (3. Abteilung) 170 Punkte. Bestleistungen: Schöps 100-Meter-Lauf: 9,4 Sekunden, Ballweit: 49,90 m (Jante), Weitsprung: 4,20 Meter Stupin (3. Abtlg.).  
 Sportlerinnen, Jahrgang 1913 und älter — Dreikampf — 100-Meter-Lauf — Schleuderball — Hochsprung mit Anlauf: 1. Schmidt (2. Abtlg.) 220,7 Punkte, 2. Scholz (2. Abtlg.) 202,8 Punkte, 3. Großmann (4. Abtlg.) 201,7 Punkte. Bestleistungen: 100 Meter: 14 Sek. Schmidt (2. Abtlg.), Hochsprung: 1,20 Meter Neudtenberger (2. Abteilung), Schleuderball: 10,45 Meter Schmidt (2. Abteilung).  
 Jugend 1915/17, Dreikampf (100-Meter-Lauf, Kugelstoßen, Weitsprung mit Anlauf): 1. Kleinert (8. Abteilung) 198 Punkte, 2. Piontel (Sparta) 192,5 Punkte, 3. Schöps (Sparta) 192,5 Punkte. Bestleistungen: 100 Meter = 13,1 Sek., Kugelstoßen: 10,44 Meter, Hochsprung: 1,40 Meter.  
 Jugend 1913/14, Vierkampf (200 Meter, Speer, Kugelstoßen, Weitsprung): 1. Günther (5. Abtl.) 245 Punkte, 2. Schöps (5. Abtl.) 234,5 Punkte, 3. Schwarzbach 233,1 Punkte. Bestleistungen: 200 Meter 26,5 Sek., Speer 35,90 Meter, Kugelstoßen 11,25 Meter, Weitsprung 5,88 Meter.  
 Männer, Vierkampf (200-Meter-Lauf, Weitsprung, Kugelstoßen, Diskus): 1. Fiez (2. Abtl.) 258,2 Punkte, 2. Rudolph (2. Abtl.) 256,5 Punkte, 3. Kaulbe (Nordost) 253 Punkte. Bestleistungen: 200 Meter 25,7 Sek., Weitsprung 5,40 Meter, Kugelstoßen 10,45 Meter, Diskus 30,75 Meter.  
 Altersportler 1895/1900, Dreikampf (100 Meter, Weitsprung, Weitsprung): 1. Nitor (1897) 184 Pkt., 2. Zimmer 181 Punkte, 3. Elisabeth (Dels) 167 Punkte. Bestleistungen: 100 Meter 18,5 Sek., Schleuderball 46,15 Meter, Weitsprung 5,57 Sek.

## Es geht nicht ohne Ueberraschungen

Der anhaltende Regen der letzten Tage war nicht gerade angetan, die Fußballplätze in gutem Zustand zu halten. Die Resultate des gestrigen Sonntages beweisen das. Die Resultate wurden erzielt, die man schlechterdings nicht erwartet hatte und die in den einzelnen Gruppen eine erhebliche Tabellenänderung mit sich brachten. Die gemeldeten Resultate sind folgende: Die Niederlage, die Sparta von Oswig erlitten, kam etwas unerwartet. 5:2 erscheint etwas hoch. Nach dem Ergebnis mußte sich VfR von Stern schlagen lassen. Mit 7:0 übernahm Stern den Meistertitel des Vorjahres ab. — In einem sehr engen Spiel kam Bratislawia, welche Sil.-Kid. mit 6:1 gegen VfR. — Im Spitzkampf der zweiten Gruppe blieb Blau-Weiß mit 3:1 Sieger über Dtschln. — Falke konnte dem VfR-Ostau mit letzter Kraft die Punkte abnehmen. 3:2 hieß es am Schluß. — Trebnitz mußte mit 2:0 die Ueberlegenheit der VfR anerkennen und auch Robertw wurde von Vorwärts geschlagen. — Unerwartet kommt das 2:2 zwischen Tasmanien und Astania. — Daß 1930 nur 3:2 gegen 1928 gewinnen konnte, ist ebenfalls unerwartet. — 1921 brachte den Hermannsdorf eine zweifelhafte Niederlage bei. — Herold und Hundsfeld trennten sich torlos. — Die größte Ueberraschung des Sonntages leistete sich VfR, die mit 8:3 die spieltarke Strehleener von dem Felde schlugen. — Ein Beweis für die Spieltarke von Robertw liegt in dem erzielten Resultat von 3:0 gegen VfR. — Die VfR-erzielte. — Nach einem rasigen Kampf mußte VfR von Stern 3:2 schlagen lassen. Die Hertenmannschaft übernahm leider etwas spät in Schwung und dürfte von dem VfR-Stern nicht mehr erreichen. — Rapid mußte von dem VfR-Ostau eine 4:3-Niederlage hinnehmen. — Die in der Zeit in guter Form befindlichen VfR-er beteiligten die VfR in einem weiteren 3:0-Sieg über Union. — Unentschieden trennten sich 1924 und Sportfreunde.  
 Nach den Spielen des gestrigen Sonntages ist der Tabellenstand der ersten Klasse folgender:

1. Gruppe:		2. Gruppe:	
Berein	Punkte	Berein	Punkte
Blau-Weiß	12	Blau-Weiß	12
Bratislawia	11	Bratislawia	11
Hertenmannschaft	12	Hertenmannschaft	12
Blau	12	Blau	12
Sportfreunde	12	Sportfreunde	12
VfR	11	VfR	11
Sparta	11	Sparta	11
Blau-Weiß	12	Blau-Weiß	12
Bratislawia	11	Bratislawia	11
Hertenmannschaft	12	Hertenmannschaft	12
Blau	12	Blau	12
Sportfreunde	12	Sportfreunde	12
VfR	11	VfR	11
Sparta	11	Sparta	11
Blau-Weiß	12	Blau-Weiß	12

**Sportlerinnen, Diskus:** 1. Schmidt (2. Abteilung) 5,35 Meter, 2. Mendel (1897) 16,75 Meter, 3. Scholz (2. Abtl.) 15,35 Meter.  
**Jugend 1915/17, 100-Meter-Lauf:** 1. Piontel (Sparta) 18,8 Sek., 2. Schneider (Schwimmer) 13,4 Sek., 3. Wöhe (12. Abtl.) 14,6 Sekunden. **1000-Meter-Lauf:** 1. Kapf (5. Abtl.) 8:7,8 Min., 2. Kleinert (8. Abteilung) 3:9 Minuten, 3. Dehmel (Schwimmer) 3:18,5 Minuten.  
**Weitsprung:** 1. Sprung (12. Abteilung) 5,35 Meter, 2. Schöps (Dels) 4,70 Meter, 3. Reil (4. Abtl.) 4,35 Meter.  
**Jugend 1913/14, 100-Meter-Lauf:** 1. Sprung 12,1 Sek., 2. Günther (5. Abtl.) 12,6 Sek., 3. Njmann (Sparta) 12,7 Sek., 4. Gebauer (6. Abtl.) 5:4,3 Min., 5. Glad (Ruderer) 5:5,5 Min. **Hochsprung:** 1. Nabisch (Sparta), Reichelt (Sparta) und Günther (5. Abtl.) je 1,38 Meter. **Diskus:** 1. Schwarzbach (Dels) 30,55 Meter, 2. Günther (5. Abtl.) 30,25 Meter, 3. Schöps (Dels) 26,55 Meter.  
**Männer, 100-Meter-Lauf:** 1. Jüttner (6. Abtl.) 12,2 Sek., 2. Klar (Ruderer) 12,3 Sek., 3. Fiez (2. Abteilung) 12,4 Sek. **400-Meter-Lauf:** 1. Hampel (Ruderer) 58,5 Sek., 2. Schmauch (1897) 59 Sek., 3. Thomas (Schwimmer) 59,2 Sek., 4. Gewiese (Schwimmer) 2:15,5 Min., 5. Woty (Ruderer) 2:17,5 Min., 6. Schmauch (1897) 2:27,2 Min., 7. Dams (Ruderer) 10:8,2 Min., 8. Wiesel (1911) 10:12,9 Min., 9. Dworaczek (5. Abtl.) 10:26 Min. **Speer:** 1. Kahlner (2. Abtl.) 33,10 Meter, 2. Gewiese (Schwimmer) 32,05 Meter, 3. Schreiber (Langenbielau) 30,95 Meter. **Hochsprung:** Wurth (7. Abtl.), Jüttner (6. Abtl.), Schmidt (4. Abtl.) je 1,58 Meter. **Stabhochsprung:** 1. Wurth (7. Abtl.) 2,88 Meter, 2. Schreiber (Langenbielau) 2,88 Meter, 3. Herbst (2. Abtl.) 2,73 Meter.

**Stafetten:**  
 Schüler: 10x60 Meter-Pendelstafetten: 1. 5. Abtl. 1:36,2 Min., 2. 8. Abtl. 1:39,8 Min., 3. 12. Abtl. 1:41,5 Min.  
 Schülerinnen: 10x60 Meter-Pendelstafetten: 1. 3. Abtl. 1:37,7 Min., 2. 4. Abtl. 1:43,7 Min., 3. 2. Abtl. 1:45,9 Min.  
 Sportlerinnen, A-Klasse: 4x100 Meter: 1. 2. Abtl. 60,8 Sek., 2. 4. Abtl. 61,4 Sek., 3. 3. Abtl. 61,9 Sek.  
 Sportlerinnen, B-Klasse: 4x100 Meter: 1. 2. Abtl. 61,6 Sek., 2. 4. Abtl. 63,7 Sek., 3. Schwimmer 64,5 Sek.  
 Jugend: 4x100 Meter: 1. Sparta 52 Sek., 2. 5. Abtl. 52,8 Sek., 3. Dels 52,9 Sek.  
 Männer, A-Klasse: 4x100 Meter: 1. Nordost 49,1 Sek., 2. Ruderer 49,4 Sek., 3. 5. Abtl. 49,5 Sek.  
 Männer, B-Klasse: 4x100 Meter: 1. Ruderer 51,1 Sek., 2. Nordost 51,2 Sek.  
 Altersportler: 4x100 Meter: 1. 4. Abtl. 51,1 Sek., 2. 5. Abtl. und 2. Abtl. 55,1 Sek.  
 Männer Olympische Stafette: 1. Schwimmer 4 Min. 7,2 Sek., 2. Ruderer 4 Min. 10,1 Sek., 3. Nordost 4 Min. 24,7 Sek.  
 Das Tennis-Turnier litt ebenfalls unter den ungünstigen Witterungsverhältnissen. Einzelne Spiele mußten auf nächsten Sonntag verlegt werden.  
**Männer, A-Klasse Einzel: Grundte — Weitz 6:4**  
 6:1. Frauen-A-Klasse Einzel: Specht 5. F. T. S. — Wiekmann-Waldenburg 1:6 6:3 8:6. Frauen-B-Klasse Einzel: Rosenbaum-Waldenburg — Uffig 3:5 8:6. Männer-B-Klasse Einzel, Männer-A-Klasse Doppel, Frauen-A-Klasse Doppel werden am kommenden Sonntag ausgetragen.  
 Bei den leichtathletischen Resultaten sind nur die ersten drei angegeben.

**3. Gruppe:**

Stern	12	9	3	21: 3
Herta	12	6	3	15: 9
Südost	12	7	3	14: 10
Sturm	11	4	4	12: 10
VfR	12	4	4	12: 12
Wader	12	4	1	9: 15
Rapid	12	2	2	6: 18
Trebnitz	11	1	3	5: 17

**5. Gruppe:**  
 In der zweiten Klasse ist der augenblickliche Stand folgender:

Hler	11	8	2	18: 4
Hundsfeld	11	7	2	16: 6
Kawallen	11	6	3	15: 7
Nordost	11	6	1	13: 9
Herold	11	4	2	10: 12
Nädlich	11	3	2	8: 14
Alt-Bergel	11	1	10	1: 21

**6. Gruppe:**

1921	11	9	1	18: 4
1930	10	7	1	15: 5
1928	9	5	1	11: 7
Obernigt	10	5	3	10: 10
Wohlau	9	2	3	7: 11
VfR	9	2	1	5: 13
Schmolz	9	1	8	2: 16

**7. Gruppe:**

Robertw	8	5	1	11: 5
Pfeil	9	5	1	11: 7
Vorwärts	7	4	1	8: 6
Astania	7	3	1	7: 7
Schöndankwiz	7	3	1	6: 8
Tasmania	8	1	1	3: 13

**Zwischenrunde im Bogen der Arbeiter-Athleten**  
 RSB, Fürth schlägt Eiche-Riegeln 9:7. Vor überfülltem Volkshaufe in Riegeln fand am Sonnabend die letzte Zwischenrunde um die Ermittlung des Endgegners für die Bundesmeisterschaft im Bogen statt. Der ostdeutsche Meister SC Eiche-Riegeln mußte gegen den süddeutschen Landesmeister RSB Fürth (Bayern) antreten. Die schlesischen Bogner lieferten gute Kämpfe und nur dadurch, daß ihr Fliegenwedel leichter übergewogen hatte und somit kampfslos die Punkte verlor, kamen die Bayern knapp in Front. Durch einige Fehlschüsse wurden der Punkter wurden die Riegeln noch mehr benachteiligt, so daß sie wohl als moralische Sieger anzusehen sind, aber RSB, Fürth mit Stachfurt den Endkampf um die Bundesmeisterschaft bestreiten wird.

**Altersstreffen des 1. Bezirks in Strehlen**  
 Nach den bis jetzt vorliegenden Berichten ist zu entnehmen, daß die Beteiligung der Altersportler bei diesem Treffen eine überaus starke ist. Außer Fuß- und Handball und gymnastischen Übungen der Altersportler werden Schwimmen im Schwimmbade mit eigenem Programm aufwarten. Sämtliche Teilnehmer müssen bis 10 Uhr in Strehlen (Sportplatz) eintreffen, da einige Verpflichtungen von Unternehmen vorgegeben sind. Ab 14 Uhr portliche Darbietungen auf dem Sportplatz. Die Fußballmannschaft der Turner, die gegen eine Altersfußballmannschaft antritt, ist folgende: Matthias, Maria, Tula, Scheermann I und II, Seewald (Strohlich 7. Abteilung), Sabisch, Kotze und Gühr (8. Abteilung), Fiedler (1. Abteilung), Lehmann (2. Abteilung), Freistil und Quark (West). Diejenigen Genossen, welche verhindert sind, melden dies umgehend in der Sportzentrale.

**Notizen**  
 Kreisrat, 14. Kreis, Sonnabend, den 22. September, 20 Uhr, im Kartellbüro: Sitzung des Kreisrates und des technischen Ausschusses. 1. Referent Bundesgenosse Max Conrad. 2. Die gegenwärtige Finanzlage des Kreises (Genosse Heintzelmann). 3. Verschiedenes.  
 Leitung: Kreisvorstand des 14. Kreises, Technischer Ausschuss, Kreisparteileitung der Turner, Fußballer und Wasserportler, Sonnabend, den 22. 9., 19:30 Uhr, im Gewerkschaftshaus Sitzung, Tagesordnung: 1. Neuorganisation im 14. Kreise. Referent Genosse Max Conrad. 2. Die Finanzlage im Kreise. Referent Genosse Heintzelmann. 3. Verschiedenes.  
 Arbeiter-Sportkartell Breslau e. V.  
 Mittwoch, den 16. 9. Kartellversammlung im Zimmer 10/12 Gewerkschaftshaus.  
 Freie Turnerschaft Breslau e. V.  
 An alle unsere Sportlerinnen und Frauen! Die SPD-Ortsgruppe Groß-Breslau beruft für den 19. September einen Sozialistischen Frauentag unter dem Motto Weltfrieden, Freiheit und Gleichberechtigung ein. Wir Arbeiter-sportlerinnen beteiligen uns, ob jung, ob alt, an diesem Frauentag, weil wir neben unserem Sport nicht den Kampf um die Verwirklichung des Sozialismus vergessen dürfen. Treffpunkt 19:30 Uhr auf dem Platz der Republik.  
 Kinderturnwarte erscheinen mit zwei Kindern am Mittwoch, den 2. September, um 18 Uhr in der Riegnitzer Turnhalle betreffend Hallensportfest.  
 3. Frauenabteilung. Heute, 19:30 Uhr: Handballspielerinnen-Versammlung in der Turnhalle Blücherstraße.  
 4. Frauenabteilung. Heute, Montag, 20 Uhr: Abteilungsversammlung (obere Turnhalle). Nachher Turnen.  
 5. Männerabteilung. Freitag, den 4. September, nach dem Turnen Handballspieler-Versammlung.  
 7. Männer-, 4. und 7. Frauenabteilung. Genossen, welche sich an dem Altersstreffen in Strehlen beteiligen und einen Kostenaufschlag bezeichnen wollen, melden sich beim Genossen Oswald Lindner am Dienstag in der Turnhalle Riegnitzer Schule. Fahrpreis 2,30 Mark. — Spielleute. Heute fällt unsere Übungsstunde infolge der internationalen Rundgebung aus. Dafür über wir Donnerstag.  
 9. Männerabteilung („Freiheit“, Gaudau). Donnerstag, den 3. September, Vorstand bei Kathmann. Sämtliche Handballspieler Mittwoch, 20 Uhr, Versammlung bei Kathmann.  
 Tennisabteilung. Im September fallen die Donnerstag- und Freitag- und Dienstag nur bis 19 Uhr.

**Wassersport**  
 Freie Schwimmer Breslau e. V. Vereinstechner Sitzung Mittwoch, 20 Uhr, im Gewerkschaftshaus. Abteilung Nord. Dienstag, 19 Uhr, Zusammenkunft aller männlichen Mitglieder über 17 Jahre. Abteilung Ost. Dienstag, 18 Uhr, alle Mitglieder bei Strauß.  
**Fußball**  
 Arbeitsauschuss. Sonntag, den 13. 9., 9 Uhr vormittags, Spielertournee im Pfaffenbräu, Friedrich-Wilhelm-Straße.  
 Bezirksfussballer. Folgende Vereine haben bis zum 15. 9. ihre Bezirksrechnung zu beglichen: 1924, Freie Sportfreunde, Ostau, Bratislawia Strehlen, VfR, Trebnitz, Namslau, Bernstadt, Festenberg, Juliusburg, Hundsfeld, Alt-Bergel, Groß-Nädlich, 1930, VfR, Schmolz, Wohlau, Neumarkt, Pfeil, Astania, Tasmania, Robertwiz, Gurtich und Schöndankwiz.  
 Bezirksvorstand. Für das Altersstreffen in Strehlen sind Meldungen bis Montag, den 31. 8. an Genossen Madner abzugeben. In Frage kommt eine Autofahrt nach Strehlen mit Versicherung.  
 Bezirkstechniker. Das Training im Nebelpart der Bezirksübungs- sowie Jugendübungsstunde fällt aus. Die nächsten Übungsstunden finden in der Halle statt.  
 VfR. Sturm. Am 4. 9., 20 Uhr, Vollversammlung bei Engwicht.  
 Arbeiter-Turn- und Sportverein Hundsfeld. Freitag, den 4. 9., Monatsversammlung bei Franzel, Marktplatz 4.  
 Spielvereinigung 1921. Freitag, den 4. 9., 20 Uhr, Vollversammlung bei Kiese, Westendstraße 64.  
 VfR. Rapid. 4. 9., 20 Uhr, Vollversammlung bei Wagner, Delsnerstraße 27.  
 VfR. Herrmannsdorf. Anschriften nur an den Genossen Paul Scharf, Herrmannsdorf.  
 Schützvereinigung. Montag, 31. 8., 20:30 Uhr, Schirftung im Bezirkslokal (Pfaffenbräu).

**Kauf bei Nathan Graupenstr. 2/4**  
**Schuhe** Für den Arbeiter- und Gewerkschafts-Mitglieder gegen Ausweis 50/0 Sander-Rahall

**Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer Breslau**  
 2. September, 20 Uhr: Sportausflug bei Böhm, Fahrstraße 42.  
 Abteilung Ostauer Tor. 3. September: Ausflug. Start: 19:45 Uhr an Vereinslokal.  
 Abteilung Nikolaitor. 3. Septen ber: Ausflug. Start: 18 Uhr Striegauer Platz.  
 Abteilung Stadtmitte. 3. September: Abteilungsabend bei Wende, Herrenstraße 7a.  
 Abteilung Odetor. 3. September: Ausflug Start 15 und 18 Uhr Trebnitzer Platz. 5. September: Herbstvergnügen und Jubiläumfeier im Bergel.  
 Abteilung Scheitnig. 3. September: Ausflug. Start: 18 Uhr an der Fürstenschule.  
 Abteilung Rothenhal. 4. September: Abteilungsabend bei Dwiehlo, Trachenberger Straße.  
 Jugendabteilung. Heim West. 31. August, 20 bis 22 Uhr: Tischspiele im Städtischen Jugendheim, Friedrich-Wilhelm-Str. 45. Heim Nord. 1. September, 20 bis 22 Uhr: Gymnastik in der Pestalozzischule, Michaelisstraße 78/80. 4. September, 17 bis 21 Uhr: Ausflüge im Stadion, Spielplatz 5. Falls die Ausfahrten am 6. und 20. September vertagen, treffen wir uns in der Zeit von 17 bis 22 Uhr in der Jugendherberge, Schönstraße 45.  
 Motorradfahrer-Abteilung. 31. August, 20 Uhr: Sitzung der Abteilungsleitung im Zentralsportplatz, Westendstraße 50/52.



**Gründungs-Anzeigen**

**Gesamtverband der Arbeitnehmer**  
Am Mittwoch, 23. August, verstarb unser wertvolles Mitglied, die Pensionärin  
**Auguste Seiffert**  
im Alter von 62 Jahren.  
Ehre ihrem Andenken!  
**Die Ortsverwaltung Breslau.**  
Einschreibung Dienstag, 1. September, 17 Uhr  
im Krematorium in Gräbchen. 3250

Am Freitag, 26. August, verschied unser Mitglied  
**Frau Berta Latner**  
im Alter von 56 Jahren.  
Ehre ihrem Andenken!  
**Sozialdemokratische Partei Deutschlands**  
Ortsverein Groß-Breslau.  
Beerdigung Montag, 31. August, 15.45 Uhr, auf dem Fohlanowitzer Friedhof. 3246  
Trauerhaus: Weinstadt 6. Distrikt 21.

**Gesamtverband der Arbeitnehmer**  
Abteilung Luft- und Kraftfahrt.  
Am Donnerstag, dem 27. August, verstarb unser wertvolles Mitglied, der Kraftfahrer  
**Erich Duda**  
im Alter von 20 Jahren. 3255  
Ehre seinem Andenken!  
**Die Ortsverwaltung Breslau.**  
Beerdigung: Dienstag, den 1. September, 16 Uhr, von der Halle 3 (Krematorium) Gräbchen.

GEBURTS- VERLOBLINGS- HOCHZEITS- TODES-  
**ANZEIGEN**  
Liefert schnell die  
**Volkswacht-Buchdruckerei**  
Flurstraße 16.

**Wohn- u. Hausbau!**  
**Bettfedern-Verkauf**  
zu besonders billigen Preisen!  
Reine Gänsefedern handgeschliffen 4.50  
Meribeste Sorte Igneweth, daunig 5.50  
Schneeweiße Vollbäumen 8.50  
Bitte befechtigen Sie mein Lager ohne Kaufzwang!  
**Jos. Blumenfeld, Breslau**  
Oberstraße 12, 1 Treppe / Tel. 537 24

Suchen erschienen:  
**Herzschwäche**  
infolge von Herzmuskelschwäche, Aderverkalkung, Fettleibigkeit, Nierenleiden, Lungenleiden u. a., ihre Symptome und Heilung  
Von Dr. med. F. Walzer, Facharzt  
Preis 2.— RM.  
Dieses verständliche Buch enthält genaue Angaben über die Ernährung Herzkranker, sowie über die Dauerheilung Vorrätig:  
**Volkswacht-Buchhandlungen**  
Breslau  
Neue Graupenstr. 5 u. Flurstr. 4-6

**Gerade**  
wegen der schwierigen Wirtschaftslage sollten Sie  
**im Stadttheater abonnieren!**  
denn es gibt für den Großstadtmenschen keine bessere geistige Erholung, als den Genuß einer Vorstellung im Stadttheater! Die wesentlich herabgesetzten Preise ermöglichen jedem den Besuch der Aufführungen. Noch vorteilhafter ist die Lösung eines Abonnements, wenn Sie es noch vor dem 1. Septbr. bestellen; Sie sparen dabei bis zu 45%.

zu jeder Gelegenheit und Festlichkeit  
**Schenke billige und gute Bücher**  
**VOLKSWACHT-BUCHHANDLUNGEN**  
Neue Graupenstr. 5 / Flurstr. 4

**STADTTHEATER**  
Eröffnung des Spielfelds  
1932/33  
Freitag, 20. bis 22.45 Uhr  
Abonnement-Vorstellung A 1  
In vollständig. Neuaufbereitung  
**Diebel**  
Mittwoch, 20 bis 23 Uhr  
Abonnement-Vorstellung B 1  
In vollständig. Neuaufbereitung  
**Der Giebel**  
Donnerstag, 20 bis nach 23  
Abonnement-Vorstellung D 1  
In vollständig. Neuaufbereitung  
**Der Saffelstaud**

**LOBE-THEATER**  
Eröffnungs-Vorstellung  
Sonntag, 5. Septbr., 10.15  
Zum ersten Male!  
**Phaca** 9702  
Romäne von Fritz v. Unruh  
mit den Choralen von  
Friedrich Holländer.

**THALIA-THEATER**  
Eröffnungs-Vorstellung  
Sonntag, 5. Septbr., 10.15  
Zum ersten Male!  
**Freie Bahn dem Tüchtigen**  
Suffspiel von Aug. Hilarich

**Licht-Theater**  
Letzter Tag: Beckers  
Variété-Parade  
**Das große Los**  
mit großem Variété-Teil  
Tel. 50834

**ALKAZAR**  
NEUE TASCHESTRASSE  
und  
**BROADWAY**  
GARTENSTR. 65  
VERMÜHLINGS-  
VARIÉTÉ-TANZ-  
PALÄSTE.

**Circus Busch**  
Schaubühne / Rd 291 35  
Heute Montag ringen:  
Wiederaufnahme des wegen der Polizeistunde abgebrochenen  
Tischfußballturniers  
Bollsch-Graevic  
Grüzelson-Sulman  
Oleovskl-Kramin  
Entscheidung:  
Frank - Favre  
Kley - Reiber

**Auktion**  
Verlängerung bis 31. Aug.  
**Leihhaus Hickmann**  
Matthiasstraße 113

**Arbeitsmarkt**  
**Junge Frau**  
Sucht Verbindung oder Beschäftigung gleich welcher Art. Off. unter B. 94 an die Geschäftsstelle b. 3tg., Flurstr. 4.

**Kleine Anzeigen**  
Sind langsam gesucht ein-  
haltige Anzeigen von Beson-  
derem Interesse u. a.  
nur von Bräutern. Bei  
50 Wörtern 10 Pf. 4 Wochen  
Eine englische Bettstelle mit  
Matratze, ein Herren-Fahrrad  
billig zu verk. Bimler,  
Palmstraße 37. 6606



**Für alle zum Nutzen!** **ZU Werbepreisen**

Neue Kunden zu gewinnen und alte Kunden wieder von unseren Leistungen zu überzeugen, das ist der Zweck dieser Veranstaltung

**Diese Beispiele werden Sie überzeugen:**

- |   |  |  |
|---|--|--|
| <b>Kleider-Selbststoffe</b>   | <b>Damen-Bekleidung</b>  | <b>Herren-Artikel</b>  |
| <b>Kleider-Tweed</b><br>in neuen Farben und Mustern<br>Meter 1.45, 2.68   | <b>Damen-Kleider</b><br>Trikot-Charmeuse, Faltenrock und<br>modernen Revers. In vielen hübs-<br>schen Farben bis Gr. 46 9.75, 7.75 | <b>Selbstbinder</b> breite volle-<br>Form, Herbstneuhäuten 1.45, 95                                |
| <b>Crêpe-Caid</b><br>reine Wolle in vielen Farben. Mr.<br>Herbstneuhäuten ..... Meter   | <b>Damen-Kleider</b><br>Crêpe-Caid, Trikot-Charmeuse,<br>Charmeuse-Satin, eleg. Verarbeitg.<br>auch breite Revers 19.75, 14.75     | <b>Sichumlege-Kragen</b><br>moderne Formen, Mako,<br>3 Stück 1.25 ..... 3 Stück                    |
| <b>Coiclé</b> reine Wolle, die große<br>Herbstneuhäuten ..... Meter   | <b>Damen-Mäntel</b><br>Otomané, stotte jugendliche<br>Gürtelform, ganz gefüttert, mit<br>großen imitierten Fellekragen...          | <b>Oberhemden</b><br>weiß, feinfädiger Rumpfstoff, mit<br>genähten Einreißern 2.95, 2.55           |
| <b>Schotten- und Haus-<br/>kleider</b> unsere bekannt große<br>Auswahl, schwerste Qualitäten,<br>ca. 90 cm breit ..... Meter 1.25               | <b>Damen-Mäntel</b><br>Otomané-Velour, kleidsame<br>jugendliche Form, mit großen<br>Ejoré-Krägen ..... 24.50                       | <b>Oberhemden</b><br>farbig, mod. Musterstellung 3.75  |
| <b>Mantelstoffe</b><br>gute Strapazier-Qualitäten und<br>modische Neuhäuten. ca. 140 cm<br>breit ..... Meter 4.50, 3.95                         | <b>Damen-Mäntel</b><br>Otomané-Velour, kleidsame<br>jugendliche Form, mit großen<br>Ejoré-Krägen ..... 24.50                       | <b>Sporthemden</b><br>Teuring-Flanell ..... 4.50   |
| <b>Waschsamt</b> der praktische<br>Stoff in glattartig und bedruckt,<br>herzliche Muster ..... 1.45, 1.25                                       | <b>Mädch.-Kleidchen</b><br>bunt Waschsamt, niedliche Hänger-<br>form ..... Größe 40<br>Jede weitere Größe 20 Pf. mehr              | <b>Herrn-Sportmützen</b> 95  |
| <b>Trikot-Charmeuse</b><br>Kunstseide, für Wäsche viele Farb-<br>mischungen ca. 140 cm breit, Mr.   | <b>Häddchen-Mäntel</b> Chevrolé<br>niedliche Gürtelform. Größe 30<br>Jede weitere Größe 45 Pf. mehr                                | <b>Herrn-Hüte</b><br>Koll- u. Flachrand, Wolltüll, glatt<br>und Rauhhaar ..... 3.90, 2.55          |
| <b>Flamengo</b> glattartig, der<br>neue Modestoff für das Wohl-<br>standskleid in allen gängigen<br>Farben, ca. 100 cm br., Mr. 4.90            | <b>Damen-Putz</b>  | <b>Damen-Wäsche</b>  |
| <b>Baumwollwaren</b>  | <b>Filzlocken</b><br>moderne Form, mit Filzgarntur   | <b>Dam.-Taghemden</b> 48   |
| <b>Hemdentuch</b><br>ca. 90 cm br., feinst. Qual., Meter  | <b>Filzhüte</b><br>Aufschlagform, mit Band und<br>Federgarnitur ..... 2.90   | <b>Dam.-Taghemden</b><br>Wäsche Stoff, mit Klappspitze<br>und Motiv ..... Stück                    |
| <b>Linon</b><br>ca. 90 cm br., glanz. Ware, Meter   | <b>Filzhüte</b><br>Chasseur u. Torpedo, mit Band<br>und Federgarnitur ..... 4.90   | <b>Damen-Nachthemden</b> 1.38  |
| <b>Hemdenbarchent</b><br>gute Qualität ..... Meter  | <b>Herren-Bekleidung</b>   | <b>Damen-Nachthemden</b><br>mit bunt gekurbelt u. farbig, Weste<br>oder mit Spitze u. Stickermotiv |
| <b>Makotuch</b> ca. 80 cm breit,<br>für elegante Leibwäsche ..... Meter   | <b>Gestrelte Herr.-Hosen</b><br>Zwirn- und Kammergarnartige<br>Stoffe ..... 2.95, 1.75   | <b>Strumpfhaltergürtel</b><br>Drell oder Jacquard, mit 4 Haltern<br>Stück                          |
| <b>Körperbarchent</b><br>ca. 80 cm breit, kräft. Ware, Meter  | <b>Knickerbocker</b><br>In schönen modernen Farben,<br>doppeltes Gesäß .. 5.75, 4.90   | <b>Sportgürtel</b><br>aus gutem Drell, mit Gummi,<br>längere Form, mit 4 Haltern, Stück            |
| <b>Bettgarnituren</b><br>aus gutem Linon, 1 Deckbett,<br>2 Kissen zum Knöpfen, 80x80  | <b>Gummimäntel</b> wetter-<br>feste Gummierung 13.50, 9.50   | <b>Trikotlagen<br/>und Wollwaren</b>   |
| <b>Bettlaken</b><br>aus gutem Dowlas ..... 1.95   | <b>Herren-Strapazier-<br/>anzüge</b> moderne, wetter-<br>feste Form, haltbare Chevroléstoffe<br>16.50                              | <b>Kinder-Futterschlüpfer</b><br>mit Baumwolldecke Größe 30<br>Jede weitere Größe 10 Pf. mehr      |
| <b>Tischtücher</b> 130 x 160, in<br>neuen Jacquardmustern, II. Wahl   | <b>Herren-Sportanzüge</b><br>zweifellig, in mode und grau<br>24.50   | <b>Kind.-Futter-Prinze-<br/>röcke</b> m. Baumwolldecke, Gr. 40<br>Jede weitere Größe 10 Pf. mehr   |
| <b>Gardinen + Teppiche</b>  | <b>Knabenanzüge</b><br>praktische Farben, Strapazierstoffe<br>hochschließende Form, Gr. 0 1.9,<br>Stielgerung 40 Pf. pro Größe     | <b>Dam.-Futterschlüpfer</b><br>schöner Rauhung, Gr. 42-48, Paar                                    |
| <b>Landhaus-Gardinen</b><br>in vielen neuen Mustern, 70 cm<br>breit 28 Pf., 60 cm breit 18 Pf.,<br>50 cm breit ..... 12                         | <b>Knabenmäntel</b> mollige<br>Flauschqualität, Gr. 000 für 1 Jahr<br>Stielgerung pro Größe 1.— Mark                               | <b>Herr.-Normalhemden</b><br>wollgemischt, gute Qualitäten<br>Größe 4-6, Stück                     |
| <b>Flammen-Rips</b><br>120 cm breit, Jacquard-Muster,<br>Serie I Mr. 58 Pf., Serie II Mr.   | <b>Strümpfe</b>  | <b>Herren-Normalhosen</b><br>wollgemischt .. Paar 1.95, 1.65                                       |
| <b>Pflanz-Divandeeen</b><br>mit kleinen Schönbekleibern .. 18.50  | <b>Damenstrümpfe</b><br>feine Baumwolle ..... Paar 45  | <b>Herren-Futterhosen</b><br>mit schöner molliger Rauhung<br>Serie II Paar 2.75, Serie I Paar      |
| <b>Moquette-Plüsch</b><br>130 cm breit, Rest-Kuponen, für<br>Möbelbezüge ..... Meter 6.00   | <b>Damenstrümpfe</b><br>echt ägyptisch Mako ... Paar 95  | <b>Basken- u. Rollmützen</b><br>Wolle, gr. Farbauswahl, St. 1.45                                   |
| <b>Tischdecken- u. Möbel-<br/>stoff-Beste</b> ..... Stück 25  | <b>Damenstrümpfe</b><br>Wolle mit Selde melleri... Paar 95   | <b>Damen-Westen</b><br>reine Wolle, mit Kragen u. Gürtel<br>Stück 8.75, 7.50                       |
| <b>Rein Haargarn-<br/>Teppiche</b> Jacquard-Gewebe<br>moderne Muster, ca. 230 x 330<br>32.50, ca. 200 x 300 28.50,<br>ca. 165 x 235 ..... 19.50 | <b>Damenstrümpfe</b><br>Waschkunstseide, prima Selde-<br>nitor, Waschkunstseide, pleitt. Paar                                      | <b>Golf-Slipper</b><br>„Die große Mode“, grau u. braun<br>paarweise ..... Stück 3.50, 2.95         |
| <b>Labor-Mäntel</b> 2.75  | <b>Herren-Jacquardsok.</b><br>mit Kunstseide und Flor plattiert<br>Paar 1.45, 1.25, 95   | <b>Schürzen</b>  |
| <b>Aerzie-Mäntel</b> 3.90   | <b>Herren-Jacquardsok.</b><br>Wolle ..... Paar 1.25  | <b>Jumper-Schürzen</b> 45  |
| <b>Berufs-Mäntel</b> 3.95   |  | <b>Indantieren</b> m. bt. Paspel, Stück 85   |

**Sie müssen dabei sein!**  
**Das große Ballonfesten**  
Dienstag, den 1. September, nachm. 4 Uhr,  
werden vom Dach unseres Hauses BALLONS aufsteigen.  
an denen z. T. Ballonschneer beteiligt sind, die bis zum  
1. November d. J. an allen unseren Kassen in Zahlung  
genommen werden.  
**Hamelhaar-Nieder-  
kreier** mit kräftige Qualit.  
Fliz- und Ledersohle, Gr. 43-46  
Paar 1.95, Größe 36-42 Paar  
**Hamelhaar-  
umschlange** mit  
mollige Qual., Fliz- u. Leder-  
sohle Größe 36-42 ... Paar 1.75

**BARASCH**  
Kommen Sie an unsere Schaufenster!